



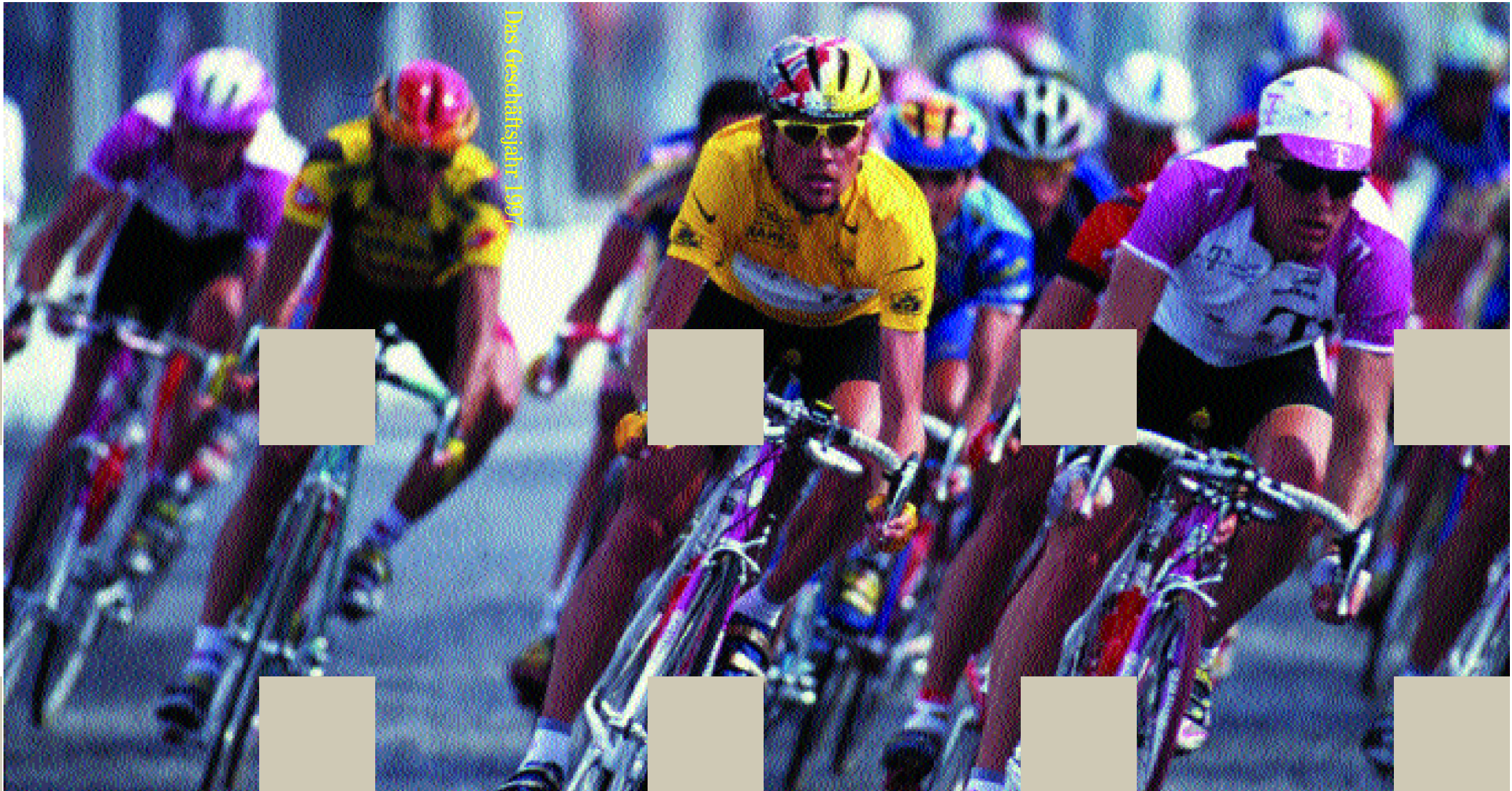
Konzernjahresabschluss zum 31. Dezember 1997

Die wichtigsten statistischen Daten der Deutschen Telekom auf einen Blick.

Rund ums Telefon	Ende 1997	1996	1995	1994	1993	1992	1991	1990
Telefonanschlüsse (in Mio.) ^b	45,2	44,2	42,0	39,9	37,5	35,6	33,7	32,0
- Standardanschlüsse (analog, in Mio.)	37,8	39,0	39,2	38,2	36,7	35,2	33,5	31,9
- ISDN-Kanäle (in Tsd.) ^f	7 341,3	5 203,4	2 743,9	1 669,2	842,8	402,9	161,0	84,1
davon								
- in ISDN-Basisanschlüsse (in Tsd.)	2 831,2	1 918,3	846,4	460,5	217,2	98,4	41,4	14,5
- in ISDN-PMx-Anschlüsse (in Tsd.)	56,0	45,6	35,0	24,9	13,6	6,9	2,6	1,8
Freecall-(0130/0800)-Rufnummern (in Tsd.)	50,4	40,7	27,2	17,3	13,2	10,6	6,5 ^d	3,4 ^d
Service-0180-Rufnummern	19 059	13 264	6 852	619	84	-	-	-
Service-0190-Leitungen (in Tsd.)	12,1	10,0	6,4	5,0	5,0	0,7	0,6	-
Anrufe bei der Telefonauskunft (in Mio.)	568	574	606	563	475	366 ^d	352 ^d	324 ^d
Telefonverbindungen im Inland (in Mrd.)	52,7	50,7	52,3	51,0	49,2	44,6	41,0	35,4
Telefonverbindungen ins Ausland (in Mio.)	1 498	1 420	1 450	1 384	1 180	1 012	922	797
Datenkommunikation								
T-Online-Kunden (in Tsd.)	1 919	1 354	965	709	497	340	302	260
T-Online-Verbindungen (in Mio.)	492,2	310,1	173,5	129,0	104,0	87,8	75,6	63,2
Datex-P-Anschlüsse (in Tsd.)	95,3	81,4	92,4	92,6	86,5	79,5	69,3	56,5
Datex-P-Einwahlzugänge	55,5	63,4	-	-	-	-	-	-
Zugangsknoten (-orte) T-Net-ATM	42	-	-	-	-	-	-	-
Zugangsknoten (-orte) DatexM	71	42	42	12	-	-	-	-
Zugangsknoten (-orte) T-InterConnect	220	-	-	-	-	-	-	-
Anschlüsse FrameLink Plus	2 382	631	-	-	-	-	-	-
City-Netze	28	13	3	-	-	-	-	-
Mobilkommunikation								
T-C-Tel-Kunden (in Tsd.)	476	532	648	724	794	772	533	274
T-D1-Netz-Kunden (in Tsd.)	3 276	2 156	1 482	887	481	69	-	-
Funkruf-Kunden								
(Eurosignal, Scall, Cityruf, Skyper) (in Tsd.)	965	1 002	836	549	465	414	342	270
Chekker-Kunden (in Tsd.)	116	97	75	63	49	28	11	3
Modacom-Kunden (in Tsd.)	24	15	9	7	0,4	-	-	-
Kabelanschluß								
Angeschlossene Haushalte (in Mio.)	17,3	16,7	15,8	14,6	13,5	11,8	9,9	8,1
Liniennetz								
Kupferkabel (in Tsd. km) ^g	1 449,5	1 419,1	1 410,8	1 399,9	1 367,6	1 204,1	1 330,7	1 309,7
Glasfaserkabel (in Tsd. km) ^g	149,2	137,6	124,6	114,7	102,3	67,2	54,5	40,0
Außenorganisation								
Niederlassungen	118	118	118	120	121	121	123	123
T-Punkte	455	416	364	354	320	292	257	192

^a Aktualisierter Wert.
^b Standardanschlüsse (analog) und ISDN-Kanäle in Betrieb.
^c Je Basisanschluß stehen zwei ISDN-Kanäle, je Primärmultiplexanschluß 30 ISDN-Kanäle zur Verfügung.
^d Wert bezieht sich nur auf die alten Bundesländer.

Deutsche Telekom.
Das Geschäftsjahr 1997.



KNr. 642 100065

Durch Leistung überzeugen.
Die Deutsche Telekom
im Wettbewerb.
Das Geschäftsjahr 1997.



Die Finanzdaten des Konzerns Deutsche Telekom auf einen Blick.

Ertragslage (in Mrd. DM)	Veränderung ^a	1997 ^a	1996 ^a	1995	1994 ^a	1993 ^a
Umsatz	7,1 %	67,6	63,1	66,1 ^b	63,8	60,1
Bestandsveränderung und andere aktivierte Eigenleistungen	-14,3 %	3,0	3,5	3,3	3,7	4,6
Sonstige betriebliche Erträge	-4,1 %	3,7	3,9 ^c	2,1	1,9	1,8
Materialaufwand	18,7 %	12,1	10,2	9,5	9,3	10,6
Personalaufwand	-2,3 %	18,3	18,8	18,5	18,2	17,8
Abschreibungen	5,3 %	18,6 ^m	17,7 ^m	15,4	14,6	13,0
Sonstige betriebliche Aufwendungen	7,5 %	10,2	9,4	9,7	8,2	7,5
Betriebliche Aufwendungen insgesamt ^d	5,6 %	59,2	56,1	53,1	50,3	48,9
Finanzergebnis	1,5 %	-7,8	-7,7	-8,2	-7,9	-7,7
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	8,8 %	7,2	6,6	10,3	11,2	9,9
Außerordentliches Ergebnis	-	-	-2,5	-1,3	-0,4	-
Steuern, Ablieferung an den Bund ^g	62,9 %	3,6	2,2	3,8	4,9	5,4
Konzernüberschuß	87,9 %	3,3	1,8	5,3	3,6	2,1
Vermögen und Kapital (in Mrd. DM)						
Anlagevermögen	-5,0 %	137,0	144,3	139,2	139,2	132,9 ^e
Umlaufvermögen und Rechnungsabgrenzungsposten	-14,1 %	25,8	30,0	21,0	28,9	15,6 ^e
Eigenkapital	3,3 %	48,1	46,6	24,7	19,3	15,2 ^e
Rückstellungen	0,4 %	15,0	14,9	13,0	11,4	11,2 ^e
Finanzverbindlichkeiten	-12,0 %	87,9	99,9	110,4	125,5	108,5 ^e
Übrige Verbindlichkeiten und Rechnungsabgrenzungsposten	-8,7 %	11,8	12,9	12,1	11,9	13,6 ^e
Bilanzsumme	-6,6 %	162,8	174,3	160,2	168,1	148,5 ^e
Finanzierung (in Mrd. DM)						
Cash Flow aus Geschäftstätigkeit	1,7 %	22,6	22,3	23,7	24,1	14,2
Cash Flow aus Investitionstätigkeit	-58,3 %	-10,5	-25,3	-13,3	-28,9	-22,7
Cash Flow aus Finanzierungstätigkeit	-300,2 %	-13,8	6,8	-15,2	11,1	9,9
Investitionen in immat. Vermögensgegenstände, Sachanlagen	-21,3 %	13,3	16,9	14,6	19,3	21,9
Beträge nach U.S. GAAP (in Mrd. DM)						
Konzernüberschuß	-4,6 %	2,5	2,6	5,6	8,0	-
Bilanzsumme	-7,1 %	166,1	178,8	164,9	172,2	-
Langfristige Verbindlichkeiten insgesamt	-11,7 %	88,6	100,3	110,5	123,0	-
Eigenkapital	0,8 %	51,1	50,7	29,5	24,1	-
Kennzahlen						
Mitarbeiter zum Bilanzstichtag (in Tsd.) ^f	-5,0 %	191	201	213	229	233
Mitarbeiter im Jahresdurchschnitt (in Tsd.) ^f	-5,2 %	197	208	220	231	234
Dividende je Aktie/ADS (in DM)	100 %	1,20 ^h	0,60	0,60	-	-
Gewinn je Aktie/ADS nach HGB (in DM) ⁱ	44,6 %	1,20	0,83	2,60	1,77	1,03
Gewinn je Aktie/ADS nach U.S. GAAP (in DM) ^j	-26,2 %	0,90	1,22	2,74	3,92	-
Umsatz je Mitarbeiter (in Tsd. DM)	12,5 %	331	294	301	276	257
Eigenkapitalquote (in %) ^k	6,8 %	27,5 %	25,8 %	14,7 %	11,5 %	10,2 % ^e

^a Einschließlich Konsolidierungskreisveränderungen (hauptsächlich MATAV).
^b Inklusive fiktiven Mehrwertsteueranteils. Mehrwertsteuerbereinigt würde der Umsatz 59,6 Mrd. DM betragen.
^c Werte rückwirkend angepaßt an die für die Deutsche Telekom AG seit 1.1.1995 geltenden Rechnungslegungsvorschriften.
^d Ohne Konsolidierungskreisveränderung (v.a. MATAV) in 1996 hätten sich die Werte um 1,9 Mrd. DM (1997) und 1,6 Mrd. DM (1996) verringert.
^e Ungeprüfte Konzernbilanz.
^f Vollzeitkräfte, ohne Auszubildende und ohne Konsolidierungskreisveränderung (v.a. MATAV).
^g In 1995 letztmalig Zahlung der Ablieferung an den Bund, gleichzeitig nahezu vollständige Steuerbefreiung. Seit 1.1.1996 normale Unternehmensbesteuerung.
^h Dividendenvorschlag.
ⁱ Nach außerordentlichem Ergebnis auf Basis der gewichteten Durchschnittszahl der ausstehenden Stammaktien. Das Verhältnis von Aktie zu ADS beträgt 1:1. In 1996 unter Berücksichtigung des 10:1 Aktiensplits und der Aktienemission des thesaurierten Gewinns am 1. Juli 1996. Pro forma für 1993 und 1994.
^j Mitarbeiter im Jahresdurchschnitt ohne Auszubildende und ohne Konsolidierungskreisveränderung (v.a. MATAV).
^k Ohne die zur Ausschüttung vorgeschlagenen Beträge, die als kurzfristiges Fremdkapital behandelt werden.
^l Inklusive einmaliger Vorsteuererstattung in Höhe von 662 Mio. DM.
^m Inklusive Abschreibungsbeträgen auf die vor dem 1.1.1996 aktivierte Umsatzsteuer.
ⁿ Auf Basis der exakteren Millionen-Werte.

Weitere Informationen aus dem Unternehmen

Vertrieb und Service:

Kundenorientierung und Service für unsere Kunden.

Unsere Kunden haben heute erheblich höhere Qualitätsanforderungen an Telekommunikations-Dienstleistungen als noch vor einigen Jahren. Neue Anwendungen wie Multimedia und Internet haben das Kommunikationsverhalten der Bevölkerung und damit deren Erwartungen an uns deutlich verändert. Auch das Servicebewußtsein ist gestiegen. Insbesondere Geschäftskunden fordern eine schnelle und zuverlässige Betreuung, denn bei ihnen sind Telekommunikationsleistungen oft umsatzbeeinflussend. Als Vollsortimenter der Telekommunikation bieten wir mit unseren Leistungen durch technisches Know-how und flächendeckende Präsenz die größtmögliche Kommunikationssicherheit.

Qualität deutlich verbessert

Die Deutsche Telekom hat sich zum Ziel gesetzt, eines der kundenfreundlichsten Unternehmen in Deutschland zu werden. Seit der Aufteilung der drei Postunternehmen 1990 haben wir dazu in allen Organisationseinheiten und -ebenen einen kontinuierlichen Verbesserungsprozeß eingeführt.

Dadurch konnten wir uns bei einigen wesentlichen Qualitätskennzahlen deutlich verbessern. Die spürbaren Fortschritte bei Erreichbarkeit, Bereitstellungszeit und Entstörungsdauer haben unsere Kunden durch eine bessere Bewertung im Rahmen unserer regelmäßigen Kundenzufriedenheitsuntersuchung bestätigt. So konnte beispielsweise die Erreichbarkeit im Vertrieb, d. h. die durchschnittliche Anzahl der persönlich abgefragten Anrufe, von 77 Prozent Anfang 1997 auf 90 Prozent am Ende des Jahres gesteigert werden. Auch im Geschäftskundenservice gab es von 1996 auf 1997 beachtliche Steigerungen. Die Termintreue bei der Einrichtung von Telefonschlüssen wurde von 97,7 Prozent auf 99,0 Prozent im ersten Halbjahr 1997 gesteigert.

Viele Unternehmensbereiche sind inzwischen auch nach den festgesetzten Industriestandards für Qualität DIN EN ISO 9000ff zertifiziert. Diese Normenreihe steht für Vertrauen in die Fähigkeit eines Lieferanten, daß er die festgelegten Anforderungen an ein Qualitätsmanagement-System erfüllt.

Organisations- und IV-Maßnahmen greifen

Für die Prozeßunterstützung haben wir auch unsere Organisation und die IV-Systeme deutlich verbessert. Dazu gehört eine neue Hard- und Software für die IV-Unterstützung im Privatkundenvertrieb. Das Auftragsmanagement für Geschäftskunden wurde bundesweit neu organisiert. Dadurch konnten vor allen Dingen die Bereitstellungszeiten verkürzt und die Termintreue verbessert werden. Im Service haben wir die Abläufe beschleunigt und führen derzeit einen unternehmenseinheitlichen Leitfadens für das Produkt- und Innovationsmanagement ein.

Dialog mit den Kunden Telekom Direkt – gezieltes Beschwerdemanagement

Mit einem professionellen und gut organisierten Beschwerdemanagement haben wir Ende 1996 ein Ressort für die gezielte Kundenbetreuung eingerichtet. Hier werden Kundenanfragen aus dem Vertrieb, dem Service und dem Rechnungsdienst fachübergreifend behandelt. Um Fehlerquellen frühzeitig beseitigen zu können, analysieren wir eingehende Beschwerden dort umgehend.

Advantage – Vorteile für die bedeutendsten Kunden

Bereits im November 1996 fiel bei der Deutschen Telekom der Startschuß zum heutigen Advantage-Programm. Es sieht eine umfangreiche Palette spezieller Betreuungsleistungen für unsere bedeutendsten Privatkunden in den Bereichen Einrichtung, Entstörung und Beschwerdebearbeitung vor. Bis Ende 1997 wurde es schrittweise auf etwa 1,6 Millionen Privatkunden ausgebaut. Mit ca. 250 Geschäftskunden führen wir seit März 1996 im „Telekom-Forum“ einen kontinuierlichen Dialog. Es dient dem Erfahrungsaustausch mit unseren Kunden und hat Mitspracherechte bei der Entwicklung und Gestaltung unserer Produkt- und Dienstangebote.

Telekom-Seminare – Schulung für kompetente Kunden

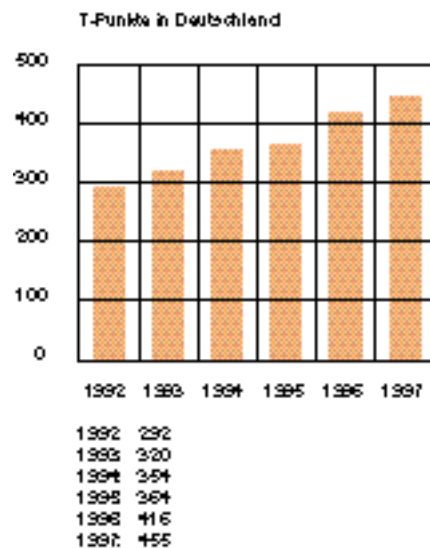
Für ihre Geschäftskunden betreibt die Deutsche Telekom seit 1993 eine eigene Seminar-Organisation. Darin können sich unsere Kunden zu Themen wie ISDN, Internet und Online-Dienste etc. technisch auf dem laufenden halten.

Vertrieb

Einen erheblichen Teil unserer Ressourcen setzen wir für das Marketing und den Vertrieb unserer Produkte und Dienstleistungen ein. Unsere Marketingprogramme und unser weitreichendes Vertriebsnetz führten zu einem besseren Image der Deutschen Telekom und ermöglichen uns eine schnelle Reaktion auf die Bedürfnisse unserer Kunden. Damit alle Kunden noch besser bedient werden, haben wir in den vergangenen Jahren für die verschiedenen Kundengruppen eine ausgefeilte Marketing- und Vertriebsorganisation mit rund 27 000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in ganz Deutschland aufgebaut.

Spezielle Betreuung unserer Geschäftskunden

In Deutschland betreuen wir rund zwei Millionen Geschäftskunden, von Kleinbetrieben bis zu großen multinationalen Konzernen. Da deren Bedarf auch von der Branchenzugehörigkeit geprägt ist, haben wir für die rund 4 500 größten Unternehmen spezielle Branchenvertriebe in den Segmenten Handel, Dienstleister, Industrie sowie Öffentliche Aufgaben und Dienstleistungen gebildet. Weiteren ca. 80 000 mittelgroßen Geschäftskunden sind regional zuständige Betreuer zugeordnet. Die verbleibenden Geschäftskunden werden rund um die Uhr von Call Centern betreut, mit deren Hilfe das Unternehmen Kundenwünsche zeitgerecht aufnehmen und effizient bearbeiten kann.



Privatkundenvertrieb betreut über 33 Millionen Kunden

Der Privatkundenvertrieb betreut in Deutschland mehr als 33 Millionen Privatkunden und außerdem rund zwei Millionen kleinere Geschäftskunden. Beim Verkauf im Massenmarkt stützen wir uns auf die Vertriebsssäulen Stationärer Handel, Indirekter Vertrieb, T-Versand sowie Telemarketing.

Stationärer Handel – T-Punkte für den persönlichen Kontakt

Der absatzstärkste Vertriebskanal im Privatkundenvertrieb ist der direkte Vertrieb. In den Ende 1997 insgesamt 455 T-Punkten – teilweise mit integriertem T-Mobil-Shop oder insgesamt als Shop-in-Shop-Lösung in Kaufhäusern – sowie in den weiteren rund 250 direkten Vertriebspunkten bieten wir unseren Privatkunden die gesamte Palette unserer Produkte an, vom Verlängerungskabel für das Telefon über die Mobilfunkprodukte der T-Mobil bis hin zum Multimedia-Marken-PC mit Internet-Zugang.

Indirekter Vertrieb wird ausgebaut

Neben einem Ausbau des direkten Vertriebs im stationären Handel wollen wir den indirekten Vertrieb mit Handelspartnern auf breiter Basis erschließen. Ein entsprechender Pilotversuch wurde Ende 1997 erfolgreich abgeschlossen. Ausgehend von rund 2 000 Vertriebspunkten zum Abschluß der Pilotphase soll die Zahl unserer Vertriebspunkte in Deutschland durch weitere Vertriebskooperationen mit wichtigen Handelspartnern bis zur Flächendeckung nochmals erheblich steigen.

T-Versand – Einkaufen von Zuhause leichtgemacht

In den vergangenen Jahren haben wir unseren Zustell-Service für Endgeräte zu einem der größten Versandhäuser für Telekommunikations-Equipment und -Dienstleistungen ausgebaut. Zweimal jährlich legen wir einen Versandkatalog vorrangig für Privatkunden auf, mit dem diese sich über unsere Produkte und Dienstleistungen informieren können und Geräte telefonisch oder per Fax bestellen können.

Telemarketing – der direkte Draht zum Kunden

Mit großer Zuversicht gehen wir auch mit unserem noch recht jungen Vertriebskanal „Telemarketing“ in den Wettbewerb. Rund 3 500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Privatkundenvertriebs vertreiben über unsere Kunden-Hotline (0800 33 01000) alle unsere Dienstleistungen – kostenlos, rund um die Uhr und an sieben Tagen in der Woche. Die Erreichbarkeit dieser Hotline haben wir 1997 von rund 65 Prozent am Anfang des Jahres auf über 90 Prozent zum Jahresende gesteigert. Im Rahmen des Advantage-Programms betreuen wir im Telemarketing Kunden auch aktiv. Neben größerer Kundenzufriedenheit und -bindung haben wir mit dem Telemarketing einen effizienten Vertriebskanal geschaffen.

Neue Dienstleistungen für ausgewählte Zielgruppen

Im Sinne der Kundenorientierung haben wir in den vergangenen Jahren eine Reihe neuer Dienstleistungen für bestimmte Zielgruppen eingeführt, insbesondere für die Wohnungswirtschaft, Schulen und Hochschulen, Ballungsräume, ausgewählte Bevölkerungsgruppen und Kunden, die umziehen.

Service

Flächendeckend, schneller, besser
Damit die Netze für unsere Kunden möglichst jederzeit verfügbar, die Endgeräte jederzeit funktionsfähig sind, müssen komplexe Serviceanforderungen erfüllt werden.

Wegen der Digitalisierung aller technischen Komponenten und der zunehmenden Verschmelzung von Endgerät und Kommunikationsnetz (z. B. ISDN) wird eine gute Abstimmung der Bestandteile immer wichtiger. Funktioniert einmal etwas nicht, muß innerhalb kürzester Zeit ein Servicetechniker vor Ort sein, der die Störung beheben kann.

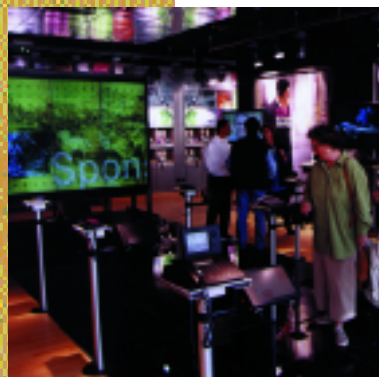
Flächendeckend bietet die Deutsche Telekom in ganz Deutschland einen Service von der Störungsannahme bis zum Kundennetzmanagement. Je nach Kundenanforderung bieten wir unseren Kundenservice dabei auf unterschiedlichen Levels von Qualität und Präsenz an.



„Die Vernetzung von 200 Filialen und der Zentrale ist eine komplexe Aufgabe. Mit einem Telekom Designed Network können wir Synergieeffekte optimal nutzen.“

Thomas Koopmann, Leiter EDV,
Ludwig Görts GmbH, Hamburg

Flächendeckendes Vertriebsnetz: Die mehr als 450 T-Punkte in Deutschland stellen den stärksten Vertriebskanal für unsere Privatkunden dar. Ob Einzelgerät, Telekommunikationsanlage oder eine der zahlreichen Serviceleistungen – dort werden sie individuell beraten. Die Zahl der T-Punkte soll deutlich ausgebaut werden.



Der Prozentsatz der von unserem Service innerhalb von fünf Arbeitstagen nach Auftragseingang beim Kunden eingerichteten Neuanschlüsse stieg von 88 Prozent im Jahr 1996 auf 99 Prozent im Jahr 1997. Auch bei den Instandsetzungszeiten von gestörten

Telefonanschlüssen sind wir in den letzten Jahren deutlich besser geworden. 74,2 Prozent der Instandsetzungen haben wir 1996 bereits innerhalb von 24 Stunden durchgeführt. Diesen Wert konnten wir 1997 noch einmal auf 87,2 Prozent steigern.

1998 werden wir durch Anbindung der Außendienstmitarbeiter über Laptop und Funk und entsprechende Prozeßoptimierung weitere Leistungs- und Qualitätssteigerungen erreichen.

Lokaler Zugang, globale Qualität.

In der Qualität, Leistungsfähigkeit und Effizienz ihres Netzes sieht die Deutsche Telekom wichtige Faktoren auf dem Weg in die Informationsgesellschaft.

Der Konzern hat 1997 8,7 Mrd. DM in seine Netze investiert, um die Entwicklung des T-Net voranzutreiben und die Produktivität des Netzes zu erhöhen. Damit schloß die Deutsche Telekom in 1997 gleich zwei der größten Investitionsprogramme ihrer Geschichte ab: das Aufbauprogramm für die neuen Bundesländer „Telekom 2000“ und die Digitalisierung ihres Netzes.

„Telekom 2000“ abgeschlossen

Von 1990 bis Ende 1997 haben wir im Rahmen des Programms „Telekom 2000“ in den neuen Bundesländern insgesamt mehr als 48 Mrd. DM investiert. Damit blieben wir dank deutlicher Kosteneinsparungen weit unter den

ursprünglich für dieses Projekt geplanten 60 Mrd. DM. Seit 1990 haben wir die Anschlußdichte in den Neuen Bundesländern dem westdeutschen Niveau angeglichen. 4,7 Millionen Haushalte sind zudem mit Kabelfernsehen versorgt. Datenanschlüsse sowie die ganze Palette der Mobilfunkdienste stehen flächendeckend zur Verfügung.

Netz komplett digitalisiert

Telekommunikation, Datenverarbeitung und Medien verschmelzen im Informationszeitalter zunehmend. Eine der zentralen technischen Voraussetzungen für diese Entwicklung ist die Digitalisierung der Telekommunikationsnetze. Die Digitalisierung erhöht die Zahl der Dienste, die angeboten werden können, vergrößert die Kapazität, erhöht die Reaktionsfähigkeit bei der Netzüberwachung und steigert die Effizienz des Netzbetriebs. Die vollständige Digitalisierung ist auch eine Voraussetzung für die Einführung des Wettbewerbs: Rufnummernportierung und Netzbetreiberauswahl wären ohne sie nicht möglich.

Bereits 1994 hatten wir die Digitalisierung im Fernbereich umgesetzt. Bis Ende 1997 haben wir die Digitalisierung der ca. 5 200 Ortsnetze mit rund 8 000 Vermittlungsstellen im Ortsbereich abgeschlossen. Unsere Digitalisierungsoffensive war in den vergangenen drei Jahren mit Investitionen von insgesamt rund 12 Mrd. DM verbunden.

Netzmanagementzentrum in Betrieb genommen

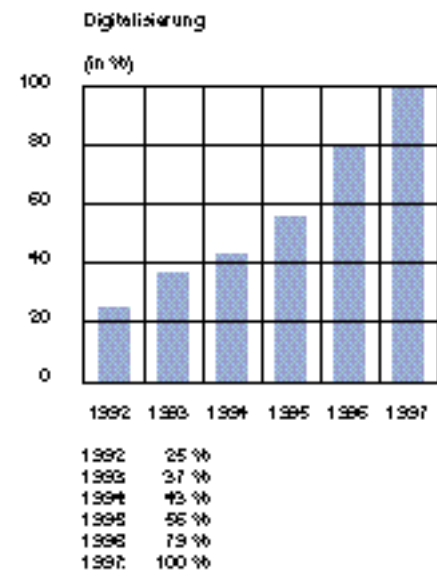
1997 nahm die Deutsche Telekom ihr zentrales Net Management Center in Bamberg in Betrieb. Von diesem High-Tech-Standort, an den alle 750 Vermittlungsstellen unseres Fernnetzes angeschlossen werden, werden sämtliche Fernverbindungen im nationalen Telefon- bzw. ISDN-Netz kontrolliert und gesteuert. Die aktuellen Informationen über den Verkehrsfluß sind zugleich ein Indikator für Planungen zum weiteren Netzausbau und die Akzeptanz von Tarifangeboten. Auch das ATM-Netz sowie die Verkehrsbeziehungen zu den Wettbewerbern werden von hier aus überwacht und gesteuert.



„Jedes Notruftelefon kann Leben retten. Unser flächendeckendes Netz hilft täglich an mehr als 20 000 km Straße in Deutschland.“

Siegfried Steiger, Vorsitzender des Rettungsdienstes
Stiftung Björn Steiger e.V., Winnenden

Glas statt Kupfer: Auf einer dünnen Glasfaser können mindestens ebenso viele Gespräche übertragen werden wie in dem gesamten Kupferkabel-Bündel daneben. Auch die Übertragungsqualität ist besser, denn Dämpfung und Signalverzerrung sind deutlich geringer als beim Kupferkabel. Die Deutsche Telekom verfügte Ende 1997 über fast 150 000 Kilometer Glasfaserkabel.



Ähnliche Aufgaben für die internationalen Netze übernimmt unser internationales Network Management Center in Frankfurt. Beide Zentren werden zum Zwecke der gegenseitigen Absicherung miteinander verbunden.

Rasanter Ausbau der Internet-Transportplattform

Die immer größer werdende „Online-Gemeinde“ erzeugt ein exponentielles Wachstum des Datenverkehrs in Deutschland. Die Zahl der Online-Verbindungen betrug 1997 rund eine halbe Milliarde, 60 Prozent mehr als im Vorjahr. Eine derart starke Zunahme stellt enorme Anforderungen an den Ausbau der Internet-Transportplattform.

Diese auf dem Internet-Protokoll basierende Plattform besteht nun aus Einwahlzugängen an 180 Orten und 74 Backbone-Knoten. Sie sind mit Leitungen von bis zu 34 Mbit/s untereinander verbunden. Voraussichtlich zehn der Hauptverbindungen sollen im Frühjahr 1998 auf 155 Mbit/s umgestellt werden.

Über dieses Netz bieten wir unseren Kunden nunmehr einen Zugang zum Internet und zu T-Online mit einer Geschwindigkeit von 33,6 kbit/s bei analogen Anschlüssen und 64 kbit/s bei ISDN-Anschlüssen. Hierzu kann jede gängige Internet-Zugangssoftware benutzt werden.

Intelligentes Netz weiter ausgebaut

Viele der modernen Telekommunikations-Anwendungen sind ohne die Technik des Intelligenten Netzes (IN) nicht möglich. Dazu gehören unter anderem die Service-Nummern (0130/0800, 0180 und 0190) und die sogenannten Virtuellen Privaten Netze (VPN), die privaten Betreibern unter Nutzung des öffentlichen Netzes einen eigenen Rufnummernplan ermöglichen. Das über die IN-Technik abgewinkelte Gesprächsvolumen nahm in 1997 um rund 80 Prozent gegenüber 1996 zu.

Durch den Einsatz neuer Technologien und ein neues Netzkonzept konnte zudem die Verfügbarkeit des Netzes gesteigert werden. Neu eingerichtet bzw. weiterentwickelt wurde die technische Plattform für IN-gestützte Verbunddienste, wie „Personal Communication Service“ (PCS). Diese Entwicklung stellt eine Voraussetzung für das angestrebte Angebot von integrierten Festnetz- und Mobilfunkdiensten dar.

Sehr hohe Netzverfügbarkeit im internationalen Netz

Das internationale Netz der Deutschen Telekom besteht aus sechs Gateway-Vermittlungsknoten (Vorjahr: 8), 19 Netzübergängen zu Anrainerstaaten, vier Anlandepunkten für Seekabel und drei großen Satelliten-Erdfunkstellen. Die Deutsche Telekom unterhält Verkehrsbeziehungen mit rund 300 Telekommunikations-Gesellschaften in 220 Ländern.

Ende letzten Jahres nahmen wir ein flexibles Transportnetz für internationale Verkehrsströme (ITN-D) in Betrieb. Dieses Netz basiert auf modernster Ringtechnologie mit einer Übertragungskapazität von 2,5 Gigabit pro Sekunde. Damit können wir unseren Kunden eine sehr hohe Netzverfügbarkeit bieten: Im Störfall wird der komplette Verkehr in Millisekunden auf eine zweite, fehlerfreie Ringrichtung umgeschaltet. Um auch für internationale Mietleitungen den erhöhten Schutz bis zum Kunden zu gewährleisten, sieht das Ausbaukonzept auch direkte Koppelpunkte zu den Citynetzen der Deutschen Telekom in den wichtigsten Metropolen Deutschlands vor.

Ressourcen schonen, Abfall vermeiden.

Aufgrund der damit verbundenen Kostenvorteile nutzen wir überwiegend Seekabel für die Übertragung des internationalen Verkehrs. Die wachsenden Datenströme erforderten einen Ausbau des Seekabelnetzes zu den Netzschnittpunkten USA, UK und Fernost. Dazu investierten wir in drei neue Seekabelprojekte mit Landepunkten in Deutschland. Das Kabel SEA-ME-WE 3 (South East Asia – Middle-East – Western Europe) soll ab Anfang 1999 bei einer Länge von 38 000 Kilometern 34 Länder direkt miteinander verbinden und dabei 300 000 Telefongespräche gleichzeitig übertragen. Darüber hinaus haben wir im Dezember 1997 mit dem privaten Eigentümer des Seekabels Atlantic Crossing 1 einen Vertrag geschlossen, der neben der Erbringung von Support- und Serviceleistungen für dieses Kabel auch den Kauf von Kapazitäten zwischen den USA und Europa umfaßt. Außerdem unterschrieb die Deutsche Telekom Mitte 1997 in enger Zusammenarbeit mit France Telecom und Sprint eine Absichtserklärung (MoU) zur Installation eines neuen Transatlantikrings (TAT-14) mit direkten Landepunkten bei den drei Allianzpartnern.

Auf internationale Kooperationen setzen wir auch im Bereich der Satellitenkommunikation. Die Deutsche Telekom ist Mitglied in den wichtigsten internationalen Satellitenorganisationen Intelsat, Inmarsat und Eutelsat. Zusätzliche Beteiligungen bestehen an den privaten Satellitenbetreibern SES (Société Européenne des Satellites) und – über unser Engagement in Satelindo in Indonesien – Palapa-C.

Unsere internationale Produktpalette haben wir durch unsere Beteiligung an der Firma ICO ausgeweitet. Diese bietet globale Mobilkommunikation über Satelliten an. Wir haben außerdem im Juni 1997 einen 60-Millionen-DM-Auftrag für den Betrieb der einzigen europäischen Erdfunkstelle für dieses globale Satellitenkommunikationssystem gewonnen.

Erste digitale Angebote im Kabelfernsehnnetz

Unser Kabelfernsehnnetz besteht aus einem Koaxialkabel-Breitbandverteilnetz, ergänzt um Glasfaserleitungen, das gegenwärtig ausschließlich für die Übertragung von Fernseh- und Hörfunksignalen eingesetzt wird. Nach Abschluß der Digitalisierung des Kabelnetzes konnten wir mit der Verbreitung der ersten digitalen TV-Programme beginnen. Auf der Grundlage von Versuchsverordnungen der Länder wurden in den meisten Bundesländern die digitalen Programm-Bouquets von DF1 und Premiere eingespeist. Anfang 1998 kamen Programmangebote von ARD und ZDF dazu, weitere Anbieter sollen folgen. Unser Kabelfernsehnnetz bietet derzeit Kapazitäten für 33 analoge Fernsehprogramme, 36 Hörfunkprogramme sowie für bis zu 130 digitale Programme im Hyperband.

Zugangsnetz ermöglicht breitbandige ADSL-Anwendungen
1998 fällt der Startschuß für das breitbandige ADSL-Pilotprojekt der Deutschen Telekom. In einer Gemeinschaftsaktion mit dem Land Nordrhein-Westfalen werden mehrere hundert Privat- und Geschäftskunden mit der neuen Anschlußtechnologie „Asymmetric Digital Subscriber Line“ ausgestattet. Sie ermöglicht den Transfer hoher Datenraten von bis zu 8 Mbit/s über den gewöhnlichen Kupferdraht der Telefonleitung.

IV leistet wesentlichen Beitrag zur Wirtschaftlichkeit

Die Bedeutung der Informationsverarbeitung für die Deutsche Telekom ist in den letzten Jahren stark gestiegen. Sie erfüllte als interner Dienstleister 1997 extreme Anforderungen. Die

- Verwaltung von ca. 37 Millionen Kundendaten,
- Erstellung von rund 500 Millionen Rechnungen im Jahr und
- Verarbeitung von ca. 60 Milliarden Gesprächsdatensätzen

erforderten den Einsatz modernster Informationstechnologie. Die dafür vorhandene Infrastruktur verfügt über ein Hochgeschwindigkeits-Intranet mit

ca. 150 000 computergestützten Arbeitsplätzen, Technik für modernste Call Center, rund 2 700 Unix-Server unterschiedlicher Größenklassen sowie fast 20 000 MIPS CPU-Leistungskapazität und 54 Terabyte Speicherplatz der Großrechner-Systeme.

Die organisatorische Basis hierfür bildet unser Konzern-Service-Center IV mit

- sechs ISO 9001-zertifizierten internen Software-Entwicklungszentren mit ca. 2000 Spezialisten und

- sechs hochmodernen Service- und Computerzentren von DeTeCSM, einem der größten Betreiber von Informationstechnik in Europa.

Es deckt das gesamte Dienstleistungsspektrum der IV-Beratung und -Entwicklung, des IV-Betriebs und -Service ab.

Die IV-Leistungen wurden 1997 bereits vereinzelt auch extern über das Geschäftsfeld Systemlösungen vermarktet. Dies soll in Zukunft weiter forciert werden.

Die Deutsche Telekom und ihre Tochterunternehmen arbeiten mit Hochdruck an den Vorbereitungen auf das Jahr 2000: Die Vorgehensweise zur Sicherstellung der „Year 2000 Compliance“ unserer Produkte und Systeme basiert auf einem weltweit praktizierten dreistufigen Modell. In einem ersten Schritt werden alle Produkte und Systeme der Deutschen Telekom auf problematische zweistellige Jahreszahlen in der Datumsangabe hin untersucht. Danach folgt die Umstellung der Systeme und im dritten Schritt deren Test. Im Rahmen dieser Maßnahmen werden wir alles tun, um zu verhindern, daß es zu Beeinträchtigungen für unsere Kunden kommt.

Die Deutsche Telekom ist sich ihrer Umweltverantwortung bewußt und fördert einen vorausschauenden Umweltschutz. Durch die Entwicklung und Vermarktung von Produkten und Dienstleistungen, die direkt oder indirekt zum Umweltschutz beitragen, wie beispielsweise Telebanking oder Verkehrsmanagement, geben wir wesentliche Impulse für den schonenden Umgang mit Ressourcen. Gleichzeitig erreichen wir durch konsequente und kritische Betrachtung unserer Unternehmensprozesse eine kontinuierliche Reduktion der Umweltbelastung.

Endgeräte-Recycling schon lange üblich

Die Rücknahme von alten und beschädigten Endgeräten ist bei der Deutschen Telekom schon lange üblich. Jährlich werden bei uns etwa fünf Millionen Endgeräte gesammelt und entweder instandgesetzt, verkauft oder recycelt. Aus dem Rezyklat haben wir 1997 unter anderem eine Telefonkarte hergestellt, die zu 90 Prozent aus wiederverwertetem Kunststoff besteht und für die wir das Umweltzeichen „Blauer Engel“ erhielten.

Als Beitrag zur Verminderung des CO₂-Anstiegs haben wir uns das Ziel gesetzt, bis zum Jahr 2000 den Energieverbrauch in unserem Unternehmen um 15 Prozent zu senken. Hierbei konzentrieren wir uns vor allem auf den elektrischen Strom. Mit der vollständigen Digitalisierung unserer Telekommunikations-Netze konnten dank neuer Gerätetypen in Teilbereichen der zur Wärmeabfuhr benötigten Klimatechnik Energieeinsparungen von bis zu 70 Prozent verwirklicht werden.

Auch den Einsatz alternativer Energien wie beispielsweise Solarenergie testen wir. Durch unsere Tochtergesellschaft DeTe Immobilien werden 75 überwiegend kleinere Photovoltaikanlagen und noch drei Sonnenkollektoranlagen mit rund 400 Quadratmeter Kollektorfläche betrieben.

Fahrzeugflotte reduziert

Die Fahrzeugflotte der Deutschen Telekom AG wurde weiter reduziert, von über 52 000 (Ende 1996) auf derzeit weniger als 50 000 Fahrzeuge. Bei Neuanschaffungen bevorzugen wir die jeweils schadstoffärmsten Fahrzeuge in ihren Klassen. Zur Reduzierung des Kohlendioxid-Ausstoßes haben wir den möglichen Einsatz von nachwachsenden Kraftstoffen (Biodiesel) unter ökologischen Gesichtspunkten untersucht und prüfen derzeit die Einsetzbarkeit im Betrieb.

Das in unserem Haus entwickelte Abfall-Datenbanksystem ISAT (Information System Abfallwirtschaft Telekom) ermöglicht uns, neben den reinen Abfallkosten und -mengen auch den gesamten Entsorgungsweg zu erfassen und Ressourcenverschwendung aufzudecken. ISAT wurde Anfang des Jahres auf das Kreislaufwirtschafts- und Abfallgesetz abgestimmt, so daß wir die vom Gesetz geforderten Abfallbilanzen erstellen können.

Umweltbeauftragte vor Ort

Im August 1997 wurde mit der Deutschen Postgewerkschaft ein Umwelttarifvertrag geschlossen, der zum 1. Januar 1998 in Kraft getreten ist. Erstmals liegt damit für ein großes Unternehmen in Deutschland ein derartiger Vertrag vor. Danach haben wir uns verpflichtet, einen hauptamtlichen zentralen und hauptamtliche regionale Umweltbeauftragte zu benennen. Ihre Aufgabe ist es, die Einhaltung der Umweltschutzvorschriften zu überprüfen, über Fragen des betrieblichen Umweltschutzes zu informieren und Vorschläge für neue Umweltziele zu erarbeiten. Insgesamt beschäftigten wir in unseren Regionalstellen und der Zentralstelle für Umweltschutz Ende 1997 rund 100 Mitarbeiter.

- Unsere Umweltziele:**
- Reduktion des Energieverbrauchs um 15 Prozent
 - Reduktion des Schadstoffausstoßes der Fahrzeugflotte um 20 Prozent gegenüber 1992
 - Verdopplung von Recyclingmaterial in eingesetzten und angebotenen Produkten
 - Reduktion der Abfallmenge zur Beseitigung um 15 Prozent
 - Reduktion des Einsatzes umweltgefährdender Stoffe
 - Intensivierung der internen und externen Kommunikation über unsere Umweltaktivitäten

Umweltziele der Deutschen Telekom AG bis zum Jahr 2000 auf der Basis von 1995

Auch international engagiert

Das Umweltengagement der Deutschen Telekom spiegelt sich auch in der internationalen Zusammenarbeit wider: Im Januar 1997 nahm die ETNO Working Group Environment die Arbeit auf, in der die europäischen Telekommunikations-Netzbetreiber vertreten sind, die im November 1996 die Umweltcharta der Europäischen Netzbetreiber unterzeichnet hatten. Auch die Deutsche Telekom arbeitet in der Gruppe mit. Zu ihren Aufgaben gehört die Ausarbeitung des (im Mai 1998 erstmalig veröffentlichten) ETNO-Umweltjahresberichtes oder das Erstellen gemeinsamer europäischer Einkaufsrichtlinien zur Beschaffung umweltverträglicher Produkte.

Umweltbericht geplant

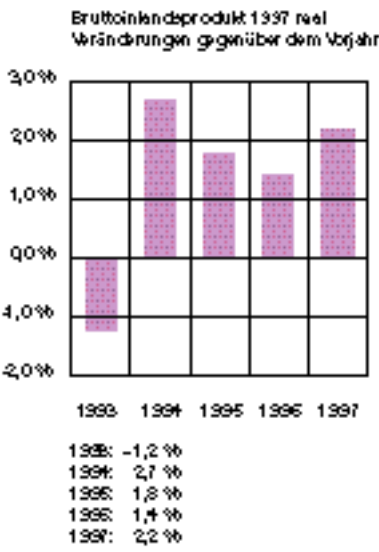
Im Sommer 1998 soll der 1. Umweltbericht der Deutschen Telekom AG erscheinen.

Lagebericht des Konzerns und der AG.

Die Deutsche Telekom hat das Geschäftsjahr 1997 in den Kernbereichen erfolgreich abgeschlossen und Umsatz sowie Ergebnis gesteigert. Wie angekündigt wird der Hauptversammlung die Ausschüttung einer Dividende in Höhe von 1,20 DM je Aktie vorgeschlagen. Die Eigenkapitalposition wird nicht durch Rücklagenzuführungen gestärkt werden.

Kennzahlen Deutsche Telekom (Konzern)				
in Mrd. DM	1997	1996	1995	
Umsatz*	67,6	63,1	59,6	
Konzernüberschuß	3,3	1,8	5,3	
Bilanzsumme	162,8	174,3	160,2	
Investitionen	15,5	22,6	17,7	
Mitarbeiter zum Jahresende**	216 006	229 590	225 185	
*1995 mehrwertsteuerbereinigt				
**ab 1996 einschließlich ca. 20 000 Beschäftigten der MATAV				

Der Lagebericht der Deutschen Telekom AG und der Konzernlagebericht sind zusammengefaßt.



Die gesamtwirtschaftliche Lage
Verhaltene wirtschaftliche Entwicklung in Deutschland
Die Deutsche Telekom ist zum weit- aus überwiegenden Teil in Deutsch- land tätig.

Die gesamtwirtschaftliche Lage in Deutschland hat sich im Laufe des Jahres 1997 verbessert. Das Bruttoin- landsprodukt (BIP) ist gegenüber dem Vorjahr real um 2,2 Prozent gestiegen. Die Ausrüstungsinvestitionen erhöhten sich um 3,9 Prozent. Im Ausland ist die Nachfrage nach deutschen Gütern um 10,7 Prozent gestiegen.

Bruttoinlandsprodukt 1997 real (Ursprungswerte)				
Veränderungen gegenüber dem Vorjahreszeitraum				
	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal
	1,0 %	3,0 %	2,4 %	2,4 %
Gesamtjahr	2,2 %			

Die Arbeitsmarktlage ist weiter ge- spannt. So ist die Zahl der Erwerbstätigen im Jahr 1997 um 487 000 Personen zurückgegangen. Die Arbeitslosenzahl in Deutschland erreichte mit 4,82 Mil- lionen im Dezember ihren bisherigen Höchststand.

Die gesamtwirtschaftliche Arbeitspro- duktivität (BIP je Arbeitnehmer) wuchs 1997 um 3,7 Prozent. Die Lohnstück- kosten – das Verhältnis von Bruttoein- kommen aus unselbständiger Arbeit zur Arbeitsproduktivität – sind gleich- zeitig um 1,8 Prozent zurückgegangen.

Inflation stellt für die Wirtschaft in Deutschland zur Zeit kein Problem dar. Nach Ansicht der Bundesbank ist in absehbarer Zeit weder mit inflatorischen noch mit deflatorischen Spannungen zu rechnen.

Aufgrund der verhaltenen wirtschaftli- chen Entwicklung wuchs der Telekom- munikationsmarkt in Deutschland nicht über den erwarteten Rahmen hinaus. Besondere Wachstumsimpulse waren für die Deutsche Telekom nicht erkennbar.

Asienkrise trifft auch die Deutsche Telekom
Die Entwicklungen an den Weltdevisen- märkten wurden von der Krise in Asien beeinflusst.

Der Anpassungsprozeß der ostasiati- schen Länder, der sich seit dem Jahres- ende 1997 vollzieht, ist geprägt durch die Abwertung der entsprechenden Währungen. Der internationale Währungsfonds IWF hat mit Korea, Thailand, Malaysia, Indonesien und den Philippinen über Beistandsmaß- nahmen und damit verbundene öko- nomische und wirtschaftliche Reformen verhandelt. Die jeweiligen Maßnahmen- pakete befinden sich in den einzelnen Ländern in unterschiedlichem Realisie- rungsstand. Für die Deutsche Telekom hat die weitere Entwicklung in Südost- asien wegen ihrer Beteiligungen in den aufstrebendenTelekommunikati- onsmärkten Malaysia, Indonesien und den Philippinen erhebliche Bedeutung.

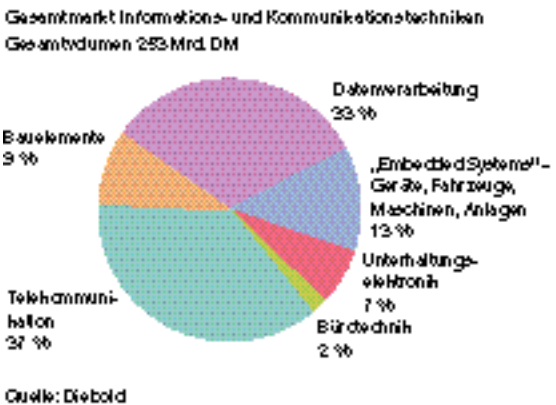
Kompakte News: T-Online bie- tet auch die Möglichkeit der Online-Recherche bei vielen Verlagen und Datenbanken. So stellt die Verlagsgruppe Han- delsblatt unter "wirtschaft# Informationen aus Handels- blatt, Wirtschaftswoche, DM, vwd, Karriere direkt, Genios und dem Hoppenstedt-Verlag bereit. Auch der SPIEGEL-Ver- lag ist in T-Online vertreten.



„Die ICE-press wird vom SPIEGEL-Verlag über das T-D1-Netz in die Züge übertragen und dort ausgedruckt. Aktu- eller kann eine Zeitung nicht sein.“

Ferdinand Rätling, Leiter Allgemeine Verwaltung, SPIEGEL-Verlag, Hamburg





Entwicklung der Telekommunikationsbranche
Wachstum und Liberalisierung
Die Telekommunikationsbranche ist durch zunehmende Globalisierung und eine weltweite Öffnung der Märkte geprägt. Für die Deutsche Telekom bedeutet diese Entwicklung nicht nur zunehmenden Wettbewerb auf ihrem Heimatmarkt, sondern auch Wachstumschancen auf internationalen Zukunftsmärkten, die sie konsequent wahrnimmt.

Das Volumen des deutschen Marktes für Informations- und Telekommunikationstechnik wurde vom Marktforschungsinstitut Diebold für das Jahr 1997 auf 253 Mrd. DM geschätzt. Die Telekommunikation hat daran einen Anteil von 93 Mrd. DM (37 Prozent).

Mit der Marktöffnung zum 1. Januar 1998 ist in Deutschland der weltweit liberalste Telekommunikationsmarkt entstanden. Das Jahr 1997 war durch die Vorbereitungen auf den vollständigen Wettbewerb gekennzeichnet. Bis Ende 1997 wurden 112 Lizenzen vergeben, davon 67 für die Lizenzklasse 3 (Übertragungswege) und 45 für die Lizenzklasse 4 (Sprachtelefonie).

Die Deutsche Telekom ist in Europa Marktführer und weltweit das drittgrößte Telekommunikationsunternehmen. In Deutschland wird sie in den nächsten Jahren durch zunehmenden Wettbewerb und regulatorische Auflagen Marktanteile verlieren. Durch die Ausrichtung auf neue Technologien, verbesserten Service, zunehmende Kundenorientierung und Effizienzsteigerungen hat sich die Deutsche Telekom jedoch bestens auf die neuen Anforderungen des Marktes vorbereitet.

Neue Anbieter formieren sich
1997 konzentrierten sich die meisten Carrier und Reseller auf die Entwicklung ihrer Eintrittsstrategie für den deutschen Markt und setzten sich mit der Marktsegmentierung und der Definition ihrer Produktportfolios auseinander. Hauptzielgruppe der Wettbewerber stellten zunächst die Geschäftskunden dar, Privatkunden rücken in vielen Fällen erst im Laufe des Jahres 1998 in den Fokus der alternativen Anbieter.

Die Zahl der Anbieter, die sich 1997 auf den Wettbewerb vorbereiteten – überregionale, regionale und kommunale Carrier sowie Reseller –, wird voraussichtlich in den nächsten Jahren in Folge von Übernahmen und Allianzen abnehmen.

Die alternativen Netzbetreiber bauten 1997 ihre eigenen Infrastrukturen weiter aus. Viele der Wettbewerber mieteten darüber hinaus Leitungen von der Deutschen Telekom, um ihren Sprach- und Datenverkehr zu transportieren.

Der Regulierungsrahmen Telekommunikations-Gesetz in Kraft getreten
Der rechtliche Rahmen zur Regulierung des Telekommunikations-Sektors in Deutschland wurde durch das Telekommunikations-Gesetz (TKG), das zum 1. August 1996 in Kraft trat, völlig neu definiert. Das TKG schreibt die vollständige Liberalisierung des deutschen Telekommunikationsmarktes zum 1. Januar 1998 vor.

Das Gesetz wird ergänzt durch zahlreiche Verordnungen, in denen wichtige Sachverhalte wie Entgeltregulierung, Netzzugang und Netzzusammenschaltung sowie Einzelheiten des Universaldienstes geregelt sind. Im Dezember 1997 wurde auch die Telekommunikations-Kundenschutzverordnung neu gefaßt und an die veränderten Rahmenbedingungen angepaßt.

Regulierungsbehörde löst BMPT ab
Zum 1. Januar 1998 hat die neue Regulierungsbehörde für Telekommunikation und Post das ehemalige Bundesministerium für Post und Telekommunikation (BMPT) abgelöst und die Aufsicht über den Telekommunikationsmarkt in Deutschland übernommen.

Wesentliche Tariftscheidungen und wichtige Angebote der Deutschen Telekom an Wettbewerber unterlagen entsprechend dem bestehenden rechtlichen Ordnungsrahmen der Genehmigungspflicht. So hat die Deutsche Telekom mit einer Vielzahl von Netzbetreibern Verträge zur Netzzusammenschaltung abgeschlossen. Diese Verträge wurden gemäß den neuen rechtlichen Vorgaben dem Bundesministerium für Post und Telekommunikation, das im Jahr 1997 noch die Funktion der Regulierungsbehörde wahrnahm, zur Genehmigung vorgelegt. Abweichend von den Anträgen der Deutschen Telekom hat das BMPT Zusammenschaltungstarife zwischen 1,24 Pfg./Min. und 5,14 Pfg./Min. festgelegt. Der Durchschnittswert über alle Tarifzonen beträgt 2,7 Pfg./Min. Mit dieser Festlegung wurde ein Ausgleich des von der Deutschen Telekom geltend gemachten Defizits bei der

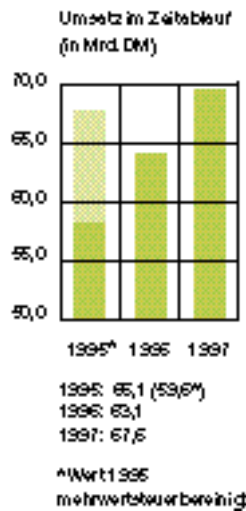
Bereitstellung von Teilnehmeranschlüssen vom BMPT abgelehnt. Zur Sicherung ihrer Rechtsposition hat die Deutsche Telekom Klage gegen die Entscheidung des BMPT eingelegt, über die noch nicht entschieden ist.

Unsere Geschäftsentwicklung
Die Deutsche Telekom erzielte im Geschäftsjahr 1997 einen Konzernumsatz von 67,6 Mrd. DM. Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit lag im gleichen Zeitraum bei 7,2 Mrd. DM, während sich der Konzernüberschuß auf 3,3 Mrd. DM belief. Der Gewinn pro Aktie betrug 1,20 DM.

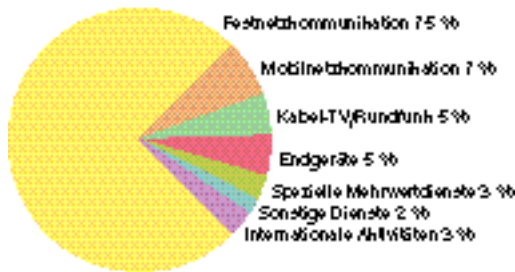
Umsatz deutlich gestiegen
Die Deutsche Telekom konnte am starken Wachstum des Telekommunikationsmarktes partizipieren und das Geschäftsjahr mit deutlichen Umsatzsteigerungen abschließen.

Umsatz Deutsche Telekom (Konzern)			
in Mrd. DM	1997	1996	Veränd.
Festnetzkommunikation	50,5	47,4	6,6%
Mobilnetzkommunikation	5,0	4,2	19,0%
Netzkommunikation	55,5	51,6	7,6%
Kabel-TV/Rundfunk	3,1	3,0	3,3%
Endgeräte	3,2	3,4	-5,9%
Spezielle Mehrwertdienste	2,3	2,3	0,0%
Sonstige Dienste und Leistungen	1,1	0,9	22,2%
Internationale Aktivitäten	2,4	1,9	26,3%
	12,1	11,5	5,2%
Gesamtumsatz	67,6	63,1	7,1%

Die Festnetzkommunikation entwickelte sich mit einer Umsatzsteigerung von 6,6 Prozent auf 50,5 Mrd. DM deutlich positiv. Maßgeblich verantwortlich hierfür war der Telefonnetzdienst, der von einem starken Zuwachs der ISDN-Anschlüsse und des Verkehrsvolumens profitierte. Die Zahl der ISDN-Kanäle stieg bis zum Jahresende 1997 um 41,1 Prozent auf 7,3 Millionen. Mit einer Umsatzsteigerung um 8,7 Prozent entwickelte sich auch der Bereich der Datenkommunikation und Systemlösungen positiv. Durch aktive Vermarktung des Leistungsangebots Telekom Designed Networks/-Solutions konnten die Umsätze auch in diesem Bereich weiter gesteigert werden.



Umsatz nach Geschäftsfeldern



Der Umsatz aus der Mobilnetztelekommunikation stieg im Jahr 1997 um 19,0 Prozent gegenüber dem Vorjahreszeitraum. Im Bereich des Leistungsangebots T-D1 waren starke Umsatzsteigerungen durch die dynamische Entwicklung der Kundenzahl zu verzeichnen: Sie stieg um 51,9 Prozent auf 3,3 Millionen. Bei T-C-Tel hingegen sanken die Umsätze bei einem niedrigeren Kundenbestand und durch Tarifsenkungen zu Beginn der Berichtsperiode.

Der Erfolg von T-Online als größtem Online-Dienst im deutschen Markt setzte sich auch im Geschäftsjahr 1997 weiter fort. Der Umsatz stieg um 90,7 Prozent. Zum Jahresende konnten über 1,9 Millionen T-Online-Kunden registriert werden.

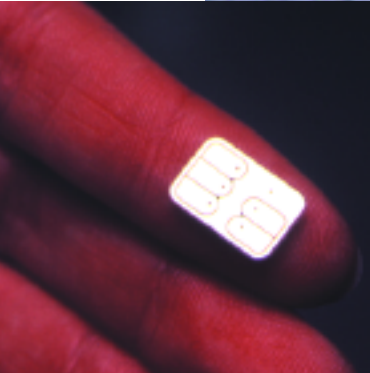
Im Bereich Internationale Aktivitäten resultiert der Umsatz in Höhe von 2,4 Mrd. DM hauptsächlich aus der Telekommunikations-Gesellschaft MATAV. Hier war 1997 eine Steigerung um 22,4 Prozent zu verzeichnen, die auf gesteigerte Anschlußzahlen im Fest- und Mobilnetz der ungarischen Gesellschaft zurückzuführen ist.

Ergebnis verbessert

Die Deutsche Telekom erzielte im Berichtsjahr einen Konzernüberschuß von 3,3 Mrd. DM, gegenüber dem Vorjahr eine Steigerung um 88 Prozent. Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit betrug 1997 7,2 (im Vorjahr 6,6) Mrd. DM.

Dieser Entwicklung liegen gegenläufige Effekte zugrunde: Der Erhöhung der Umsatzerlöse um 7 Prozent stand ein unbefriedigender Anstieg des Materialaufwands um 19 Prozent auf 12,1 (i. V. 10,2) Mrd. DM gegenüber. Diese Steigerung ist im wesentlichen durch einen höheren Wareneinsatz bei

Versteckte Computer: Auch die Telekommunikation funktioniert heute nicht ohne moderne Chip-technologie. Digitale Vermittlungsrechner mit hoher Speicherkapazität ermöglichen intelligentes Netzmanagement und Anwendungen wie T-Online, ISDN oder mobile Datenkommunikation. Informationstechnologie und Telekommunikation wachsen zu einer Branche zusammen – der Telematik.



Endgeräten sowie durch vermehrte Zusammenschaltungen mit Netzen anderer Betreiber – insbesondere im Mobilfunkbereich – zurückzuführen.

Der Personalaufwand reduzierte sich um 2,3 Prozent auf 18,3 (i. V. 18,8) Mrd. DM und folgt somit nur tendenziell dem Personalabbau um 5 Prozent.

Die Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände und auf Sachanlagen stiegen nach der vollständigen Digitalisierung der Netze erwartungsgemäß um 5 Prozent auf 18,6 (i. V. 17,7) Mrd. DM.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen erhöhten sich insgesamt um 0,7 Mrd. DM auf 10,2 Mrd. DM. Hier standen erzielten Kosteneinsparungen erhöhte Aufwendungen zur Risikoversorge gegenüber.

Das negative Finanzergebnis ist mit 7,8 (i. V. 7,7) Mrd. DM nahezu konstant geblieben. Dabei verringerte sich das Zinsergebnis aufgrund der planmäßigen Reduzierung der Finanzverbindlichkeiten erwartungsgemäß um 0,9 Mrd. DM auf 6,4 Mrd. DM. Demgegenüber hat sich das ebenfalls negative Beteiligungsergebnis mit 1,4 (i. V. 0,4) Mrd. DM deutlich verschlech-



„Auch im Handwerk ist moderne Telekommunikation unerlässlich. Mit meinen Kunden kommuniziere ich über ISDN, Handy und T-Online.“

Robert Nuslan, Hutmacher
Der Hutmacher am Dom, Regensburg

Die Übertragung von Anteilen an der MagyarCom Grand Cayman, Cayman Islands, auf die MagyarCom Holding GmbH, Bonn, trug mit 1,0 Mrd. DM zum Ergebnis der Deutschen Telekom AG bei, bleibt aber im Konzern konsolidierungsbedingt erfolgsneutral.

Nach dem Abschluß des Börsengangs und der vollständigen Berücksichtigung der Kosten des angestrebten Personalabbaus in den Vorjahren war das Berichtsjahr nicht mehr durch außerordentliche Aufwendungen belastet.

Der Anstieg des Steueraufwands um 1,4 Mrd. DM auf 3,6 Mrd. DM spiegelt die Erhöhung des Ergebnisses vor Steuern wider.

Konzern-/DVFA-Ergebnis je Aktie in Mrd. DM	1997	1996
Konzernüberschuß	3,303	1,758
Goodwill-Abschreibungen	0,617	0,284
Andere Hinzurechnungen*	0,0	1,064
Andere Kürzungen	0,0	0,0
DVFA/SG-Ergebnis	3,920	3,106

Anzahl Stammaktien	2 743 240 100
--------------------	---------------

DVFA/SG-Ergebnis je Aktie in DM	1,43	1,13
---------------------------------	------	------

* außerordentliche Aufwendungen für Personalanpassungsmaßnahmen und Emissionskosten, bereinigt um Steuereffekte

Kurzfassung des Jahresabschlusses der Deutschen Telekom AG

Gewinn- und Verlustrechnung		
in Mrd. DM	1997	1996
Umsatzerlöse	60,4	57,5
Bestandsveränderungen und aktivierte Eigenleistungen	2,0	2,0
Sonstige betriebliche Erträge	8,4	7,7
Materialaufwand und bezogene Leistungen	-11,6	-9,6
Personalaufwand	-15,9	-16,6
Abschreibungen	-16,9	-16,0
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-13,2	-12,6
Finanzergebnis	-6,4	-6,3
Außerordentliches Ergebnis	-	-2,5

Ergebnis vor Steuern	6,8	3,6
Steuern	-3,5	-2,1
Jahresüberschuß	3,3	1,5

Bilanz		
in Mrd. DM	31.12.1997	31.12.1996
Sachanlagen inkl. immaterielle		
Vermögensgegenstände	118,0	125,1
Finanzanlagen	16,6	14,8

Anlagevermögen	134,6	139,9
Vorräte	0,8	1,0
Forderungen	8,2	7,6
Liquide Mittel	12,4	17,6

Umlaufvermögen	21,4	26,2
Aktive Steuerlatenz	0,8	0,7
Rechnungsabgrenzungsposten	1,2	1,0
Sonderverlustkonto aus		
Rückstellungsbildung	-	0,1

Bilanzsumme Aktiva	158,0	167,9
Eigenkapital	49,4	47,7
– davon Bilanzgewinn	3,3	1,6
Rückstellungen	13,0	14,1
Verbindlichkeiten	94,9	105,7
Rechnungsabgrenzungsposten	0,7	0,4

Bilanzsumme Passiva	158,0	167,9
Der von der C&L Deutsche Revision Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehene Jahresabschluß der Deutschen Telekom AG wird im Bundesanzeiger veröffentlicht und beim Handelsregister des Amtsgerichts Bonn hinterlegt. Der Abschluß kann auch bei der Deutschen Telekom, Investor Relations, Postfach 20 00, D-53105 Bonn, Telefax (02 28) 1 81-84 05, angefordert werden.		

Jahresabschluß der Deutschen Telekom AG

Die Berichterstattung international tätiger Konzerne konzentriert sich immer mehr auf den Konzernabschluß. Maßgeblich für die Ausschüttung der Dividende an die Aktionäre ist jedoch das Ergebnis der Deutschen Telekom AG. Daher stellen wir hier den Jahresabschluß der Deutschen Telekom AG kurz dar.

Die Bilanzsumme der Deutschen Telekom AG verringerte sich aufgrund sinkender Finanzverbindlichkeiten um 9,9 Mrd. DM. Wegen des höheren Bilanzgewinns stieg das Eigenkapital auf 49,4 Mrd. DM. Die Eigenkapitalquote erhöhte sich um 1,7 Prozent auf 29,2 Prozent. Der Umsatz der Deutschen Telekom AG konnte um 5 Prozent auf 60,4 Mrd. DM gesteigert werden. Die Deutsche Telekom AG hat mit 6,8 Mrd. DM ein Ergebnis vor Steuern erzielt, das sich gegenüber dem Vorjahr um 88 Prozent erhöhte. Die Währungsturbulenzen in Südostasien führten zu einem unerwartet hohen negativen Finanzergebnis. Nach Steuern in Höhe von 3,5 Mrd. DM beträgt der Jahresüberschuß 3,3 Mrd. DM. Dieser soll nach dem Gewinnverwendungsvorschlag zu annähernd 100 Prozent an die Aktionäre ausgeschüttet werden.

1,20 DM Dividende je Aktie

Vorstand und Aufsichtsrat schlagen der Hauptversammlung vor, den Bilanzgewinn in Höhe von 3,3 Mrd. DM zur Ausschüttung einer Dividende von 1,20 DM je Aktie im Nennwert von 5,00 DM auf das dividendenberechtigte Grundkapital von 13,7 Mrd. DM zu verwenden. Inländische, uneingeschränkt steuerpflichtige Aktionäre erhalten zusätzlich eine Steuergutschrift in Höhe von 0,47 DM je 5-DM-Aktie.

Bilanzstruktur:

Eigenkapitalquote erhöht

Die Bilanzsumme der Deutschen Telekom verringerte sich im Geschäftsjahr 1997 um 11,5 Mrd. DM auf 162,8 Mrd. DM. Auf der Vermögensseite ist dieser Rückgang hauptsächlich auf den Abbau des Anlagevermögens um mehr als 7 Mrd. DM zurückzuführen; hier stand insbesondere bei den Sachanlagen den Abschreibungen und Abgängen ein geringeres Investitionsvolumen gegenüber. Das Umlaufvermögen verminderte sich um 4,6 Mrd. DM, hauptsächlich durch die Verwendung liquider Mittel zum Abbau von Finanzschulden und zur Anlage in Wertpapieren. Das Eigenkapital belief sich zum 31. Dezember 1997 auf 48,1 (i. V. 46,6) Mrd. DM. Die Eigenkapitalquote verbesserte sich von 25,8 Prozent zum Vorjahresstichtag auf 27,5 Prozent (ohne die zur Ausschüttung vorgeschlagenen Beträge, die als kurzfristiges Fremdkapital behandelt wurden).

Finanzschulden weiter verringert

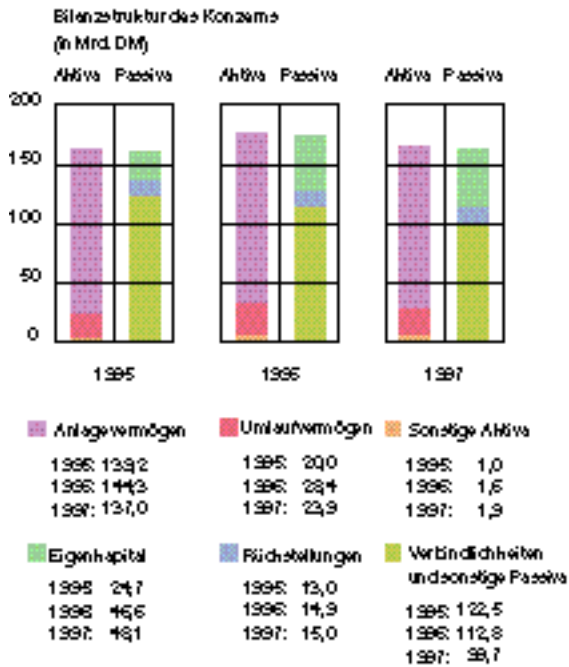
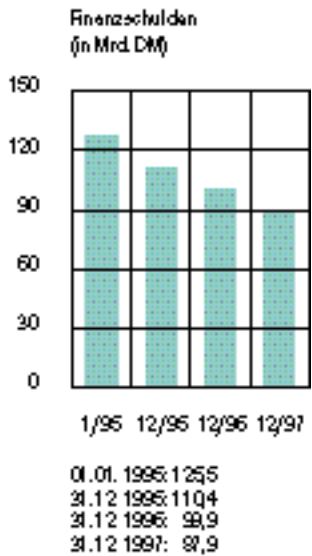
Die Deutsche Telekom hat ihre Finanzstruktur durch den konsequenten Schuldensabbau weiter verbessert. Die Finanzschulden verringerten sich um 12 Mrd. DM (12 Prozent) auf 87,9 Mrd. DM. Somit konnten von dem geplanten Rückführungsvolumen (rund 60 Mrd. DM im alten Konsolidierungskreis) seit 1995 bereits 39 Mrd. DM Verbindlichkeiten getilgt werden; der Abbau der Finanzverbindlichkeiten auf rund 65 Mrd. DM im Jahr 2000 wird auch in Zukunft zielstrebig weiterverfolgt.

Um ihre Finanzierungskosten weiter zu optimieren und auch die Fristenstruktur zu verbessern, hat die Deutsche Telekom im Berichtsjahr ein auf 3 Mrd. ECU (knapp 6 Mrd. DM) angelegtes Debt Issuance Program unterzeichnet. Es stellt die Rahmenvereinbarung für die künftige Aufnahme von Fremdkapital an den internationalen Finanzmärkten außerhalb der Vereinigten Staaten dar und ermöglicht unter anderem die Emission von Schuldverschreibungen in Form öffentlich begebener Anleihen sowie Privatplatzierungen in allen wichtigen Emissionswährungen und Laufzeiten.

Hohes Investitionsniveau

Im Geschäftsjahr 1997 hat die Deutsche Telekom 15,5 (i. V. 22,6) Mrd. DM investiert, davon 13,9 (i. V. 17,0) Mrd. DM in Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände sowie 1,6 (i. V. 5,6) Mrd. DM in Finanzanlagen. Schwerpunkte der Investitionstätigkeit bei den Sachanlagen waren Vermittlungseinrichtungen, das fernmelde-technische Liniennetz sowie Übertragungseinrichtungen. Durch diese Investitionen wurde im Jahr 1997 die Digitalisierung des Netzes abgeschlossen. In die Betriebs- und Geschäftsausstattung wurden 1,4 Mrd. DM investiert.

Von den Investitionen in Finanzanlagen (1,6 Mrd. DM) entfallen 0,9 Mrd. DM auf von der Deutschen Telekom AG aufgelegte festverzinsliche Wertpapiere (Rentenfonds) sowie gemischte Fonds und Aktienfonds, die der ertragsoptimierten Anlage mittel- und langfristiger Liquiditätsreserven dienen. Daneben wurden 0,3 Mrd. DM in Beteiligungen an assoziierten Unternehmen investiert; dies betrifft im wesentlichen die zweiten Tranchen der Anteilsverwerbe an den philippinischen Gesellschaften Isla Communications Company Inc. und Asiacom Philippines Inc., beide Manila.



Kapitalflußrechnung (Kurzfassung)		
in Mrd. DM	1997	1996
Mittelzufluß aus laufender		
Geschäftstätigkeit	22,6	22,3
Mittelabfluß aus		
Investitionstätigkeit	-10,5	-25,3
Mittelab-/zufluß aus		
Finanzierungstätigkeit	-13,8	6,8
Veränderung der kurz-		
fristigen Zahlungsmittel	-1,7	3,8
Liquide Mittel		
(kurz- und langfristig)	9,3	17,9

Weiterhin starker

Operativer Cash Flow

Der Cash Flow aus Geschäftstätigkeit erhöhte sich auf 22,6 Mrd. DM. Der Cash Flow aus Investitionstätigkeit weist im Berichtsjahr auf 10,5 Mrd. DM verminderte Mittelabflüsse aus, die sich hauptsächlich aus niedrigeren Investitionen in Sach- und Finanzanlagen ergeben. Die Verminderung des Cash Flows aus Finanzierungstätigkeit um 20,6 Mrd. DM auf -13,8 Mrd. DM ist maßgeblich auf den Wegfall des Mittelzuflusses aus der 1996 durchgeführten Kapitalerhöhung der Deutschen Telekom AG zurückzuführen.

Finanzderivate begrenzen Risiken

Derivative Finanzinstrumente werden zur Begrenzung des Zinsänderungs- und Währungsrisikos eingesetzt. Grundsätzlich erfolgt der Einsatz nicht spekulativ, sondern lediglich für Sicherungszwecke.

Das Nominalvolumen der zum 31. Dezember 1997 bestehenden derivativen Zinskontrakte betrug 9,8 Mrd. DM. Devisentermingeschäfte bestanden in Höhe von 0,4 Mrd. DM. Die derivativen Finanzinstrumente wurden zum Hedging und in geringem Umfang zur Optimierung des Zinsergebnisses eingesetzt.

Eine klare und funktionelle Abgrenzung in der Aufbau- und Ablauforganisation stellt die Trennung von Handel und Kontrolle sicher. Um die Risiken aus derivativen Geschäften ermitteln und steuern zu können, werden die Handelsgeschäfte unmittelbar nach Abschluß in einem zentralen Treasury-System erfaßt, so daß jederzeit der aktuelle Geschäftsverlauf überwacht werden kann.



„Coca-Cola löscht den Durst jetzt noch schneller. Durch mobile Kommunikation, zum Beispiel Modacom und T-D1.“

Stefan Krenkel, Verkaufsberater bei Coca-Cola, Berlin

Beschaffung optimiert

Abschließende Investitionen in die Digitalisierung

Das Gesamtbeschaffungsvolumen von Waren und Dienstleistungen im Konzern belief sich 1997 auf rund 23 Mrd. DM. Das hohe Beschaffungsvolumen war geprägt durch den beschleunigten Abschluß der Netzdigitalisierung. Dennoch konnte das Beschaffungsvolumen für Sachinvestitionen spürbar abgesenkt werden. Dieser Rückgang war weitgehend preisinduziert und auf Marktentwicklungen und Einkaufserfolge zurückzuführen. So wurden in bedeutenden Bereichen weitere Preisreduzierungen erzielt.

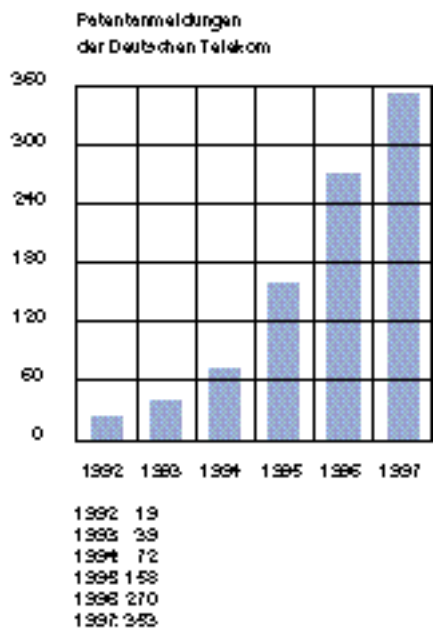
Der Beschaffungsschwerpunkt lag bei den Investitionen für Telekommunikationstechnik und IV-Hard- und Software (einschließlich dazugehöriger Beratungsleistungen).

Einkauf und Logistik optimiert

Durch die Zusammenführung von Einkaufs- und Logistikaufgaben im Konzernservicecenter Einkauf und Logistik sowie die Gründung des Zentrums für Logistik hat das Supplymanagement im Unternehmen erheblich an Schlagkraft gewonnen. In den letzten beiden

Jahren hat sich die Beschaffungsfunktion konsequent auf eine intensivere Zusammenarbeit mit ausgewählten Lieferanten ausgerichtet. Ziele sind dabei vor allem die Verkürzung der Time-to-market-Zeit durch rechtzeitige Einbindung des Lieferanten-Know-hows sowie der Abschluß von konzernweiten Rahmenverträgen und eine Reduzierung der Prozeßkosten. In diesem Zusammenhang haben wir 1997 in Teilbereichen den Einkauf mittels elektronischen Datenaustauschs (electronic data interchange) eingeführt und werden diesen weiter ausbauen.

Die Internationalisierung der Beschaffung wird unter Nutzung der Auslandsbüros weiter konsequent vorangetrieben. Ziel ist dabei ein schnelles Agieren auf wichtigen Technologiemärkten in Nordamerika und Südostasien.



Forschung und Entwicklung Kundenorientiert und innovativ

Als innovatives Unternehmen auf dem Weg zum Telematikdienstleister sehen wir in der Entwicklung neuer, kundenorientierter Produkte und Dienste eine wesentliche Aufgabe. Unser Ziel ist es, unseren Kunden attraktive, innovative und leicht zu nutzende Angebote zu machen.

Über 4 000 qualifizierte Mitarbeiter waren am Jahresende 1997 in den Bereichen Forschung und Entwicklung beschäftigt, davon gut die Hälfte in unseren Softwareentwicklungszentren und bei der Multimedia Software GmbH in Dresden. Im Technologiezentrum Darmstadt und bei der T-Berkom in Berlin werden die Forschungs- und Entwicklungsarbeiten für neue Produkte und Dienste des Konzerns sowie zur Effizienz- und Qualitätssteigerung der Netzinfrastruktur durchgeführt. Unsere aktuellen Entwicklungsschwerpunkte liegen u. a. in den Bereichen Telesicherheit, nutzerfreundliche Bedienoberflächen, Sprachverarbeitung, intelligentes Netz auf der Basis objektorientierter Architektur sowie bei Anwendungen wie Telearbeit, Teleoffice, Telelernen.

In Partnerschaft mit weltweit führenden Softwarehäusern haben wir Produkte entwickelt, die unseren Kunden den Weg ins Multimedia-Zeitalter ermöglichen.

Um im Bereich der Wachstumsmärkte Internet und Multimedia internationale Trends frühzeitig zu erkennen, richteten wir am 1. Juni 1997 im Silicon Valley die Deutsche Telekom Advanced Solutions ein, eine Gruppe mit Forschungs-, Entwicklungs- und Marktbeobachtungsaufgaben.

Venture Capital-Gesellschaft gegründet

Im September 1997 gründeten wir die Corporate Venture Capital-Gesellschaft T-Venture (T-Telematik Venture Holding GmbH). Sie beteiligt sich an jungen, innovativen Technologieunternehmen aus dem Telematikbereich – also dem

Markt, zu dem die Telekommunikation und die Informationstechnologie immer mehr zusammenwachsen. Für diese Unternehmen stellt T-Venture Kapital und unternehmerisches Know-how zur Verfügung. So wollen wir dazu beitragen, Innovationen in marktfähige und gewinnbringende Produkte umzusetzen.

Die Innovationskraft der Deutschen Telekom spiegelt sich ebenfalls bei den Patentanmeldungen wider, die 1997 konzernweit auf 353 gesteigert werden konnten. Keines unserer Patente ist gemäß US-amerikanischem Wertpapierrecht berichtspflichtig.

Viele Entwicklungen abgeschlossen

1997 wurden unter anderem die Entwicklungsarbeiten für die Multimedia-Mehrwertdienste T-Intra, den digitalen Anrufbeantworter im Netz (T-Net-Box) und die neuen Leistungsmerkmale im digitalen T-Net abgeschlossen. Nach ausgedehnten Pilotprojekten haben wir ein Regelangebot für ATM (Asynchronous Transfer Mode) eingeführt, das in Deutschland flächendeckend vermarktet wird. Zu den weiteren Produkten, die wir im Berichtsjahr zur Marktreife gebracht haben, zählt außerdem das ISDN-Bildtelefon T-View 100.

Im Frühjahr 1997 gelang unserer Forschungsabteilung in Darmstadt gemeinsam mit dem Berliner Heinrich-Hertz-Institut und der Technischen Universität Berlin ein „Übertragungsweltrekord“. Erstmals wurden 40 Gbit/s auf herkömmlichen Monomode-Glasfasern, wie sie im T-Net verlegt sind, ohne Zwischenverstärker 150 Kilometer weit übertragen.

Zugangsnetz ermöglicht breitbandige Anwendungen

1997 wurden umfangreiche Tests erfolgreich abgeschlossen, so daß in der ersten Jahreshälfte 1998 ein Pilotprojekt „Breitbandige Angebote“ in Nordrhein-Westfalen durchgeführt werden wird.

Die ADSL-Technik (Asymmetric Digital Subscriber Line) ermöglicht hochbitratige Anwendungen auf dem Kupferkabel im Ortsnetzbereich.

Der direkte finanzielle Aufwand für den Bereich Forschung und Entwicklung betrug 1997 rund 1,2 Mrd. DM, wovon etwa 40 Prozent für die Softwareentwicklung aufgewendet wurden. Zur gezielten Ergänzung unseres Know-hows arbeiten wir mit Forschungsinstituten und Hochschulen zusammen. Durch eine weitere Optimierung unserer Prozesse wollen wir in den kommenden Jahren bei gleichbleibendem Ressourceneinsatz Qualität und Time-to-market unserer Produkte, Dienste und Netze weiter verbessern.

„Ich nutze mit mehreren Kliniken und Arztpraxen im Umkreis die Möglichkeiten der Telemedizin – zum Wohle meiner Patienten.“

Dr. Thomas Bäuml, Chirurg, Sportmediziner



Telemedizin via ISDN: Hier analysiert ein Pathologe in seinem Labor die Aufnahmen einer Gewebeprobe, die er während einer Operation per ISDN erhalten hat. So kann er in wenigen Minuten über das weitere Vorgehen des Operationsteams entscheiden. Der zeitaufwendige Transport in ein externes Labor entfällt. Damit wird die für den Patienten belastende Narkosezeit verkürzt.

Mitarbeiter zum Bilanzstichtag ¹	31.12.1997	31.12.1996	31.12.1995
Beamte	91 542	105 419	114 430
Angestellte	51 681	44 235	43 672
Arbeiter	47 811	51 406	55 365
Deutsche Telekom²	191 034	201 060	213 467
Konsolidierungskreisver- änderung der Vorjahre (insbesondere MATAV)	18 261	19 607	–
Auszubildende/Praktikanten	6 711	8 923	11 718
Konzern Deutsche Telekom insgesamt	216 006	229 590	225 185
¹ Umgerechnet auf Vollzeitkräfte.			
² Vor Konsolidierungskreisveränderung der Vorjahre.			

Mitarbeiter

Mitarbeiterzahl sinkt auf 191 000

Mit rund 191 000 Beschäftigten am Jahresende 1997, davon 47,9 Prozent Beamte und 52,1 Prozent Arbeitnehmer (Arbeiter und Angestellte), ist die Deutsche Telekom einer der größten Arbeitgeber Deutschlands. Dieser Wert bezieht sich auf den Konsolidierungskreis von 1995. Im Konsolidierungskreis zum Jahresende 1997, d. h. vor allem einschließlich der ungarischen MATAV, beträgt die Zahl der Beschäftigten rund 209 000.

Mehr als ein Drittel unserer Beschäftigten sind Frauen. Sie in allen Bereichen gleichberechtigt einzusetzen und kontinuierlich an Führungsaufgaben heranzuführen gehört zu den erklärten Zielen des Konzerns. Für die umfassende und erfolgreiche Gleichstellungsarbeit wurde die Deutsche Telekom im Juni 1997 mit dem „Total E-Quality“-Prädikat ausgezeichnet.

Anpassungsmaßnahmen erfolgreich

Um die Wettbewerbsfähigkeit der Deutschen Telekom und damit langfristig Arbeitsplätze zu sichern, ist eine sozialverträgliche Personalanpassung auf 170 000 Beschäftigte im Konzern bis zum Jahr 2000 unabdingbar. Das entspricht einem Personalabbau von rund 60 000 gegenüber 1994 und enthält keine Unternehmen, die nach 1995 erstmals konsolidiert wurden (v. a. MATAV). Der Personalabbau vollzieht sich weitestgehend über natürliche Fluktuation, Vorruhestandsregelungen und Abfindungszahlungen. Auf betriebsbedingte Kündigungen wird gemäß einer tarifvertraglichen Vereinbarung bis zum Ende des Jahres 2000 verzichtet. Im Gegenzug wurden in diesem Tarifvertrag Regelungen zur Erhöhung der Flexibilität und Mobilität der Beschäftigten im Hinblick auf Einsatzgebiet und -ort getroffen.

Personalproduktivität deutlich erhöht

Wie in den beiden Vorjahren vollzog sich der Personalabbau auch 1997 schneller als geplant: Rund 10 000 Stellen wurden abgebaut, der Mitarbeiterbestand im Vergleich zum Vorjahr damit um 5,0 Prozent reduziert. Ende des Jahres beschäftigte die Deutsche Telekom umgerechnet auf Vollzeitkräfte etwa 191 000 Menschen (Vergleichswerte, daher ohne MATAV).

Die Kosten der Personalanpassung wurden in den Jahresabschlüssen 1994 bis 1996 berücksichtigt, sie haben das Ergebnis des abgelaufenen Geschäftsjahres nicht belastet. Die Personalproduktivität stieg von 1996 auf 1997 um 12,5 Prozent auf einen Umsatz pro Mitarbeiter von rund 331 000 DM (auf Basis des Konsolidierungskreises von 1995, Vorjahr 294 000 DM).

Leistungsgerechte Vergütung

In Anpassung an die veränderten Marktbedingungen führt die Deutsche Telekom schrittweise ein einheitliches Vergütungssystem ein, das auf der individuellen Leistung der Beschäftigten basiert und dem wirtschaftlichen Erfolg des Unternehmens Rechnung trägt. Für die Beschäftigten der Töchter T-Mobil, DeTeCSM und DeTeSystem wurde ein solches erfolgs- und leistungsorientiertes Vergütungsmodell bereits tarifvertraglich vereinbart; für alle übrigen Arbeitnehmer wird zur Zeit darüber mit den Sozialpartnern verhandelt.

Altersversorgung neu geordnet

Die Deutsche Telekom hat die Struktur ihrer betrieblichen Altersversorgung im Berichtsjahr grundlegend neu geordnet. Für die aktiven Beschäftigten leistet der Arbeitgeber jährliche Gutschriften auf ein Kapitalkonto; im Versorgungsfall wird der erreichte Kontostand als Einmalbetrag ausbezahlt oder in eine Rente umgewandelt.

Zahlungsverpflichtungen aufgrund der Versorgungsansprüche ehemaliger Kräfte der Deutschen Bundespost wurden in der Vergangenheit zwischen den Nachfolgeunternehmen nach einem Schlüssel aufgeteilt. Im Berichtsjahr wurden die Versorgungsempfänger den Unternehmen individuell zugeordnet. Diese Neuordnung trägt zur Reduzierung unserer Versorgungsaufwendungen bei.

Die Leistungen für die Altersversorgung der Beamten richten sich weiterhin nach den durch die Postreform II getroffenen gesetzlichen Regelungen.



„Das Leben ist mit der Telekommunikation einfach leichter. Wir nutzen sie privat und beruflich.“

Familie Menzel aus Recklinghausen

Marktorientierte

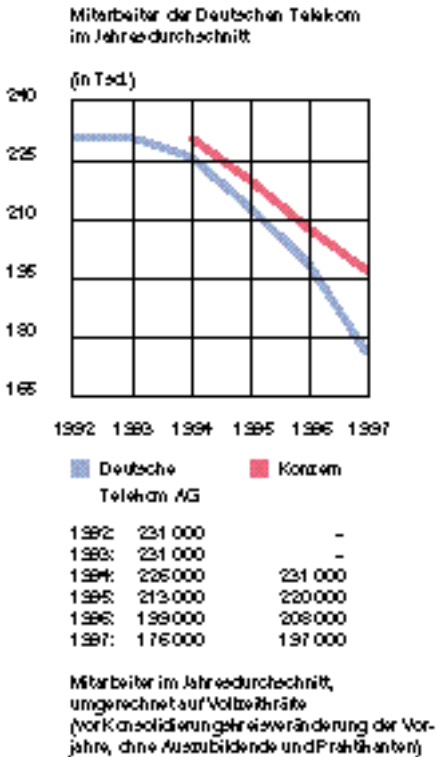
Personalentwicklung

Engagement, Motivation und Know-how der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind ein maßgeblicher Erfolgsfaktor des Konzerns. Zu den primären Aufgaben unserer markt- und leistungsorientierten Personalpolitik gehört deshalb die gezielte Förderung der Beschäftigten. Im Rahmen des strategischen Personalkonzepts wurden Fördermaßnahmen wie beispielsweise das Mitarbeiterjahresgespräch, verschiedene Förderkreise und das Projekt „High-Potential“ für Nachwuchsführungskräfte eingeführt. Umfangreiche Weiterbildungsmaßnahmen tragen zur weiteren Qualifizierung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei – vor allem für neue Aufgaben, die aus dem Wandel in ein kundenorientiertes Dienstleistungsunternehmen im freien Wettbewerb resultieren. Der Aufwand für Aus- und Weiterbildung belief sich im Geschäftsjahr 1997 auf 0,7 Mrd. DM.

Ausbildung in neuen Berufsbildern

Im Berichtsjahr betrug die Zahl der Auszubildenden im Konzern durchschnittlich rund 6 200. Im Anschluß an ihre Ausbildung erhielten 400 einen unbefristeten, 2 400 einen zeitlich befristeten Arbeitsvertrag.

Um jungen Frauen und Männern auch künftig eine zukunftsorientierte Ausbildung bieten zu können, hat der Konzern neue Berufsbilder im Bereich Informations- und Telekommunikationstechnik erarbeitet und bildet seit Sommer 1997 in diesen Berufen aus. Für 1998 stellt die Deutsche Telekom insgesamt 2 070 weitere Ausbildungsplätze zur Verfügung – noch einmal mehr als im abgelaufenen Jahr.



Flächendeckende Vertriebsstruktur
Die Deutsche Telekom verfügt in Deutschland über 118 Niederlassungen. Im Ausland unterhält sie an ausgewählten Orten Niederlassungen und Repräsentanzen.

Die Deutsche Telekom hat keine Zweigniederlassungen im Sinne des § 13 HGB.

Bericht des Vorstands über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

Aufgrund der Mehrheitsbeteiligung ist die Deutsche Telekom AG ein abhängiges Unternehmen der Bundesrepublik Deutschland. Ein Beherrschungs- oder Gewinnabführungsvertrag besteht nicht. Der Vorstand der Deutschen Telekom AG hat daher gemäß § 312 AktG einen Abhängigkeitsbericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen erstellt. Der Vorstand hat am Ende des Berichts folgende Erklärung abgegeben: „Der Vorstand erklärt, daß die Gesellschaft nach den Umständen, die dem Vorstand in dem Zeitpunkt bekannt waren, in dem die Rechtsgeschäfte vorgenommen wurden, bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhalten hat. Maßnahmen im Interesse oder auf Veranlassung des herrschenden Unternehmens oder der mit ihm verbundenen Unternehmen sind nicht getroffen und auch nicht unterlassen worden.“

Besondere Ereignisse nach Schluß des Geschäftsjahrs

Seit Inkrafttreten des TKG hat die Deutsche Telekom eine Vielzahl von Entgeltanträgen zur Genehmigung bei der Regulierungsbehörde vorgelegt. Hervorzuheben ist für den Beginn des Jahres 1998 insbesondere die Tarifanpassung im Sprachtelefondienst zum 1. März 1998, die im Rahmen des noch vom BMPT vorgegebenen Price-Cap-Verfahrens nach § 27 Abs. 1 Nr. 2 TKG erfolgte. Die Preisänderungen wurden mit Schreiben vom 30. Januar 1998 genehmigt und stellen eine geplante Entlastung der Telekom-Kunden von rund 2 Mrd. DM dar.

Nicht genehmigt wurde ein Antrag der Deutschen Telekom für den Tarif zur Bereitstellung der Teilnehmeranschlußleitung für Angebote der Wettbewerber. Die Regulierungsbehörde hat mit Schreiben vom 9. März 1998 hier u. a. Tarife von 20,65 DM für die einfache Kupferdoppelader festgelegt und gleichzeitig bis zum 22. Mai 1998 eine Neuvorlage eines überarbeiteten Tarifantrags mit niedrigeren Tarifen zur Auflage gemacht.

Ausblick Zukunftsmarkt Telekommunikation

Auch für 1998 ist nach Angaben der OECD weiteres Wirtschaftswachstum in Deutschland zu erwarten. Für den Teilmarkt Telekommunikation wird eine überdurchschnittliche Entwicklung prognostiziert. An den Telekommunikationssektor werden hohe Erwartungen gestellt, die natürlich auch mögliche Risiken implizieren. Mittelfristig gehen Experten davon aus, daß die Telekommunikation die Automobilindustrie in ihrer Bedeutung als Schlüsselmarkt überholen könnte.

Große Wachstumspotentiale für die Deutsche Telekom liegen danach im Mobilfunk und in der Datenkommunikation. Die klassische Sprachtelefonie dagegen dürfte an dem Umsatzwachstum deutlich weniger partizipieren.

Vermutlich wird der Mobilfunk aufgrund der zu erwartenden Preissenkungen und neuer Technologien im Volumen stark zunehmen. Eine Fülle von Innovationen sind der Motor des Wachstums von CATV- oder internetbasierten Multimediaanwendungen. Infolge der zu erwartenden Dienstvielfalt und der fehlenden Regulierung werden die Internet Service Provider (ISP) zunehmend mit den Telefongesellschaften in direkten Wettbewerb treten. Schätzungen gehen davon aus, daß im Jahr 2000 16 Millionen Menschen das Internet nutzen werden – im Vergleich zu 5 Millionen im Jahr 1997.

Unsere weitere Geschäftsentwicklung

In den kürzlich liberalisierten Marktbereichen wird die Deutsche Telekom als ehemaliger Monopolist Marktanteile verlieren. Der Wechsel von Verkehrsvolumen aus dem eigenen Telefonnetzdienst zu Interconnectionleistungen beeinträchtigt wegen der Interconnectiontarife das Rohergebnis.

Durch unsere Kundenorientierung, unser umfassendes Angebot und das hochmoderne T-Net sehen wir uns aber gut auf den Wettbewerb im vollständig liberalisierten deutschen Telekommunikationsmarkt vorbereitet. Auch international werden wir die Erfolgchancen der weltweiten Marköffnung konsequent wahrnehmen.

Die Deutsche Telekom hat sich für die kommenden Jahre die Ziele gesetzt,

- ihren Shareholder Value zu erhöhen und ihren Aktionären attraktive Renditen zu bieten,
- ihre Position als führender Komplettanbieter von Telekommunikationsleistungen in Deutschland auszubauen,
- ihren Kunden weltweiten Service aus einer Hand anzubieten,
- auf ihren Märkten die Nachfrage nach Telekommunikationsleistungen zu stimulieren, um damit Umsatz, Cash Flow und Ertragskraft zu steigern sowie ihre Bilanzstruktur zu verbessern.

Diese Ziele wollen wir mit den folgenden Mitteln verwirklichen.

Erhöhung von Kundenzufriedenheit und Kundenbindung

Die Deutsche Telekom vollzieht den Wandel zu einem kunden- und ertragsorientierten Unternehmen. Wir richten dazu die Palette unserer Produkte, Dienstleistungen und Tarife an den unterschiedlichen Kundenbedürfnissen aus. Um eine hohe Erreichbarkeit und optimale Verfügbarkeit unserer Produkte und Dienstleistungen zu gewährleisten, unterhalten wir ein dichtes Vertriebs- und Servicenetz für die verschiedenen Kundengruppen. Wir sind überzeugt, daß eine hohe Qualität unserer Dienstleistungen entscheidend dazu beiträgt, Kundenzufriedenheit und Kundenbindung zu erhöhen, und widmen der weiteren Verbesserung unserer Vertriebs- und Serviceaktivitäten hohe Aufmerksamkeit.

Neue Produkte und Dienste auf Basis des digitalen T-Nets

Die Deutsche Telekom verfügt über eines der weltweit modernsten Netze. Dies ist eine wichtige Voraussetzung, um neue Produkte und Dienste sowie kundenspezifische Lösungen kurzfristig entwickeln und anbieten zu können. Zudem besitzen wir die technologischen Plattformen und das erforderliche Know-how für die steigende Marktnachfrage nach komplexeren Diensten und neuen Anwendungen wie Telematik und Multimedia. Zu unseren Zielen gehört es, die Netzauslastung durch das Angebot offener Plattformen und die Verlagerung von Intelligenz aus den Applikationen ins Netz zu erhöhen.

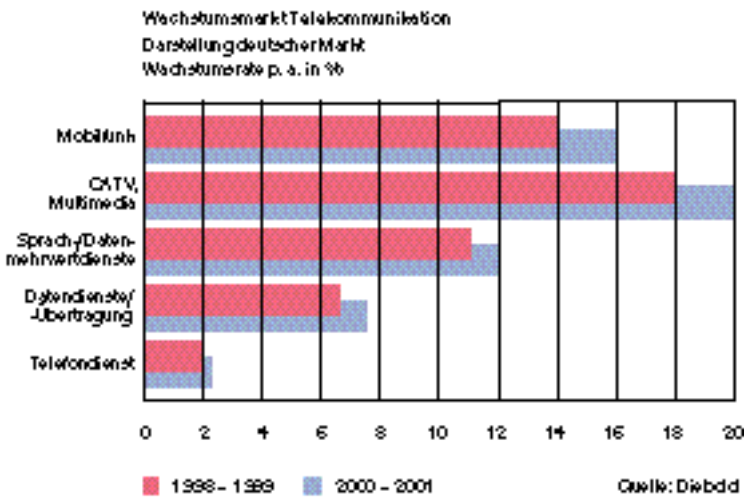
Investitionsschwerpunkte 1998

Nach Abschluß der Digitalisierung des Netzes und des Aufbaus Ost im Jahr 1997 erwarten wir ab 1998 deutlich sinkende Investitions- und Einkaufsvolumina. Trotzdem plant die Deutsche Telekom für 1998 Investitionen in Sachanlagen von über 9 Mrd. DM.

In den weiteren Ausbau des T-Nets investieren wir 1998 über 4 Mrd. DM.

Ein Schwerpunkt ist die Fernnetzebene. Hier werden insgesamt deutlich mehr als 2 Mrd. DM investiert. Wesentlich sind die Einführung neuer Leistungsmerkmale im Telefonnetzdienst und der Erwerb von weltweiten Seekabel-Übertragungsrechten, insbesondere für den stark wachsenden Internet-Verkehr. Breitbandigkeit ist in der Fernebene maßgebend: Investitionen in eine ATM-Plattform und eine neue Internet-Plattform sichern für die Deutsche Telekom die Märkte der Zukunft.

Zweiter Schwerpunkt ist das Anschlußnetz. Hier wird 1998 mehr als 1 Mrd. DM investiert, im wesentlichen für die Herstellung neuer Anschlüsse, zur Erschließung von Neubaugebieten und für kleinere Erweiterungen im bereits bestehenden Netz. Ferner ermöglichen wir unseren Kunden mit Investitionen in das Anschlußnetz breitbandige Zugänge für Multimediaanwendungen und tragen zudem der starken Nachfrage nach ISDN-Produkten Rechnung.



Weitere Investitionen sind zur Erreichung der Personaleinsparungsziele durch die Verbesserung von Organisationsabläufen sowie durch optimierte oder neue eingeführte IV-Systeme vorgesehen.

Mittelfristige Investitionen

Mit wesentlichen Zukunftsinvestitionen fördert die Deutsche Telekom das Zusammenwachsen des Festnetzes mit dem Mobilfunknetz.

Für das neue Produkt „Breitbandige Anschlüsse“ wird mittelfristig nahezu 1 Mrd. DM investiert. Diese Anschlüsse stellen mittels ADSL-Technik preiswert hohe Übertragungsgeschwindigkeiten für Videoübertragungen und Internet-Nutzung zur Verfügung und werden Multimediaanwendungen zu einem Massenmarkt werden lassen.

Weltweiter Service am Kunden

International verfolgt die Deutsche Telekom folgende Strategie. Zum einen erwarten unsere Kunden zunehmend, ihre internationalen Telekommunikations-Leistungen auf den Gebieten Sprach-, Bild- und Datenkommunikation von einem Komplettanbieter aus einer Hand beziehen zu können. Hierzu hat die Deutsche Telekom das Joint-venture Atlas/Global One mit Sprint und France Telecom gegründet und diese Allianz ausgebaut. Eine strategische Neuausrichtung von Atlas/Global One hat zum Ziel, die Anlaufverluste deutlich zu reduzieren. Daneben engagieren wir uns auf sich schnell entwickelnden nationalen Telekommunikationsmärkten. Neben dem Kapitalengagement nutzen wir hier auch das technische Know-how und Management Erfahrungen aus der erfolgreichen Modernisierung der Telekommunikationsnetze in Ostdeutschland und, im Zuge unserer Beteiligung an der MATAV, in Ungarn.

Die Deutsche Telekom verfolgt diese Strategie weiter und plant ausgewählte internationale Engagements, um ihre Position in strategischen Märkten zu sichern und den Shareholder Value zu erhöhen. Trotz der aktuellen Risiken wegen der unsicheren wirtschaftlichen und politischen Lage sehen wir in Südostasien langfristig interessante Marktchancen und halten daher an unseren dortigen Beteiligungen fest.

Produktivitätssteigerung und Kostenabbau

Kostenabbau und Produktivitätserhöhung haben für die Deutsche Telekom zentrale Bedeutung. Ausschlaggebend dabei sind der sozialverträgliche Personalabbau sowie die Rückführung der Finanzschulden und des damit verbundenen Zinsaufwands. Weitere Maßnahmen zur Optimierung der Geschäftsprozesse und zur Erhöhung von Produktivität und Effizienz haben wir eingeleitet.

Durch die vollständige Abschreibung analoger Vermittlungs- und Übertragungstechnik entfallen zukünftig Belastungen, so daß im Geschäftsjahr 1998 die Abschreibungen insgesamt sinken werden.

Restrukturierungen und selektive Preisanpassungen, wie etwa im Kabelgeschäft und bei der Auskunft, werden die Situation ebenfalls verbessern. Bei den öffentlichen Telefonzellen wird das Standortkonzept optimiert.

Der Verkauf von Endgeräten wird einer kritischen Analyse unterzogen, um kurzfristig ein profitables Niveau zu erreichen.

Zukünftige Finanzierung

Der hohe Operative Cash Flow, die Chance zur optimierten Fremdkapitalaufnahme durch das Debt Issuance Program sowie die bis zum 2. Januar 2000 befristete Möglichkeit einer Kapitalerhöhung um weitere circa 1,4 Mrd. DM nominal schaffen die wesentlichen Voraussetzungen, um die erforderlichen Zukunftsinvestitionen flexibel und kostengünstig zu finanzieren.



„DeTeSystem entwickelt für uns eine JAVA-Anwendung in unserem weltweiten Informationsnetz, mit der wir die Wartung unserer Flugzeuge beschleunigen können.“

Dr. Rudolf Tewes, Leiter Flugzeugwartung, Lufthansa Technik AG

Umsatz soll weiter wachsen

Wir erwarten, trotz zunehmenden Wettbewerbs am weiteren Wachstum des Telekommunikationsmarktes zu partizipieren, und streben an, unsere Aktionäre angemessen am Unternehmenserfolg teilhaben zu lassen.

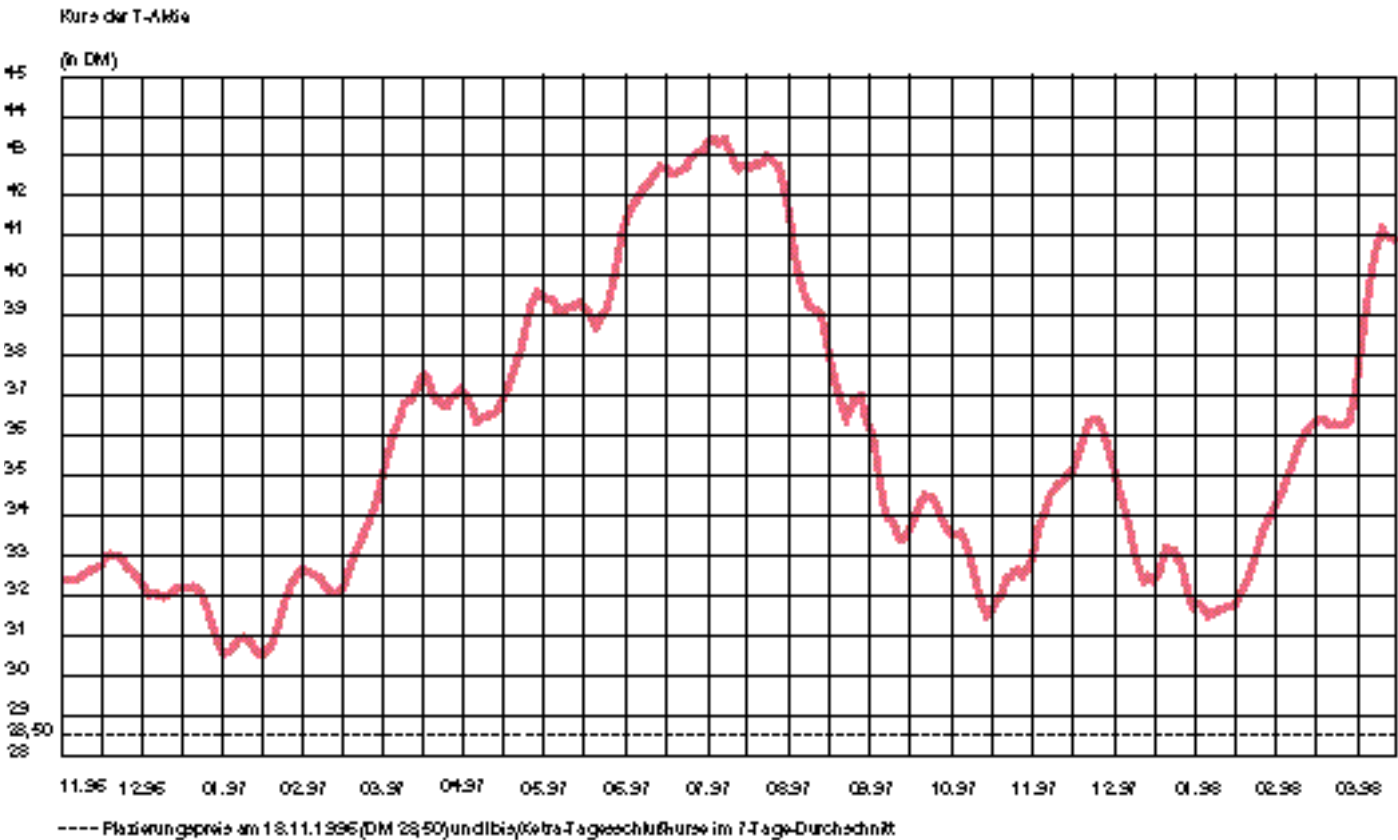
Vorbereitung auf den Euro und die Jahrtausendwende

Zur Vorbereitung auf die Einführung des Euro und den Datumswechsel hat die Deutsche Telekom Projekte begonnen, um die Kompatibilität ihrer IV-Systeme und Anwendungen zu gewährleisten.

Vor dem Hintergrund der Einführung des Euro wird die Deutsche Telekom der Hauptversammlung vorschlagen, die derzeit auf einen Nennbetrag von 5,00 DM lautenden Stammaktien im Verhältnis 1:1 auf nennwertlose Stückaktien umzustellen.

Die T-Aktie:

Einer der gewichtigsten Börsenwerte weltweit.



Höchst- und Tiefsturse der T-Aktie 1997 (Ibis-/Xetra-Schlußstände)		
	Hoch	Tief
4. Quartal 1996	33,49 DM	31,44 DM
1. Quartal 1997	38,41 DM	29,86 DM
2. Quartal 1997	43,11 DM	35,70 DM
3. Quartal 1997	44,20 DM	32,95 DM
4. Quartal 1997	36,95 DM	30,30 DM
1. Quartal 1998	41,65 DM	31,19 DM

Das Jahr 1997 war das erste volle Jahr der T-Aktie an den Börsen in Deutschland, den USA und Japan. Das Börsen-umfeld war in Deutschland im ersten Halbjahr von einer deutlichen Aufwärts-bewegung geprägt. Der Deutsche Ak-tienindex (DAX) erreichte nach einem Stand zum Jahresbeginn von 2 850 Punkten Ende Juli seinen höchsten Wert mit 4 459 Punkten (Ibis-Schluß). Dies entsprach zugleich dem höchsten jemals verzeichneten Wert für den DAX. Im Herbst führten Einbrüche der Ak-tienmärkte sowie der Währungen ver-schiedener Staaten in Südostasien zu starken Kursrückgängen an praktisch allen Weltbörsen, denen in kurzen Abständen deutliche Erholungen folg-ten. Der DAXerreichte am Jahresende einen Schlußstand von 4 224 Punkten im Xetra-Handel, der am 28. November 1997 den Ibis-Handel ablöste.

Kursentwicklung im Jahresverlauf
Die Entwicklung der T-Aktie war – ge-messen am DAX– nicht zufriedenstel-lend. Die T-Aktie erreichte ihr Jahrestief am 13. Januar 1997 mit 29,86 DM. Ausgehend vom Schlußkurs am ersten Handelstag 1997 von 31,98 DM nahm die Aktie an der starken Aufwärtsbewe-gung des deutschen Aktienmarktes bis zur Jahresmitte teil. Die Bundesre-gierung gab Mitte Mai bekannt, daß sie ihre rund 74 Prozent der Aktien um-fassende Beteiligung an der Deutschen Telekom teilweise in zwei Tranchen an die bundeseigene Kreditanstalt für Wiederaufbau abgeben wolle. Dies führte kurzzeitig zu einer Verunsiche-rung der Aktionäre und einem Kurs-rückgang. Da entsprechend den Rege-lungen der Postreform II vor dem Jahr 2000 keine Veräußerung von Bundes-anteilen über die Börse erfolgen soll, konnte den Anlegern diese Verunsiche-rung jedoch kurz darauf genommen werden.

Am Ende der steuerlichen Spekula-tionsfrist im Mai 1997 – sechs Monate nach unserem Börsengang im Novem-ber 1996 – war hingegen kein Verkaufs-druck auf die T-Aktie zu spüren. Am 16. Juli erreichte sie ihr Jahreshoch mit 44,20 DM.

Ab August konnte sich die T-Aktie dem allgemein rückläufigen Trend am deut-schen Aktienmarkt nicht entziehen und verzeichnete Kursrückgänge. Zu-sätzlichen Druck erfuhr die Aktie durch die Entscheidung des Bundespost-ministeriums über die Preise für Inter-connection-Leistungen: Am Tag dieser Entscheidung büßte die T-Aktie rund acht Prozent ihres Wertes ein. Sie beendete das vergangene Jahr mit einem Schlußkurs von 33,28 DM.

Insgesamt wurden 1997 an allen deut-schen Börsen T-Aktien im Gegenwert von über 100 Mrd. DM gehandelt. Da-mit steht die T-Aktie in Deutschland an 11. Stelle in der Handelsstatistik deut-scher Aktien. Die Umsätze an der New York Stock Exchange betrugen ca. 1,1 Mrd. US-\$, in Tokio ca. 27 Mrd. Yen. Der Kurs der T-Aktie entwickelte sich im 1. Quartal 1998 positiv und nahm damit an der Aufwärtsentwicklung des gesamten Aktienmarktes teil.

Die Zahl der Aktien beträgt 2 743,7 Mil-lionen. Daraus errechnet sich zum Jahresschlußkurs eine Börsenkapitali-sierung von ca. 91 Mrd. DM. Damit gehört die Deutsche Telekom zu den fünf am höchsten bewerteten Unternehmen Deutschlands. Rund 26 Prozent der Aktien der Deutschen Telekom liegen seit dem Börsengang 1996 bei Privatanlegern beziehungs-weise institutionellen Investoren, wie Banken, Versicherungen und Fonds-gesellschaften. Die übrigen Aktien hal-ten mit rund 61 Prozent des Kapitals die Bundesregierung und – seit der Übertragung der ersten Tranche der Aktien aus dem Bestand des Bundes am 19. Dezember 1997 – die Kreditan-stalt für Wiederaufbau mit rund 13 Pro-zent. Gemäß den Regelungen der Post-reform II darf das Unternehmen eine weitere Kapitalerhöhung um 286,3 Mil-lionen Aktien vornehmen. Eine Ent-scheidung hierüber wurde aber bisher nicht getroffen.

Angekündigte Dividende wird der Hauptversammlung vorgeschlagen
Der Konzerngewinn pro Aktie beträgt 1,20 DM. Der Hauptversammlung wird wie angekündigt eine Dividende von 1,20 DM pro Aktie vorgeschlagen.

Das Ergebnis pro Aktie nach DVFA (Deutsche Vereinigung für Finanzana-lyse und Anlageberatung) beträgt 1,43 DM. Unser DVFA-Ergebnis unterschei-det sich vom Jahresüberschuß je Aktie im wesentlichen durch die unter-schiedliche Behandlung der Goodwill-Abschreibungen. Das Ergebnis pro Aktie nach amerikanischer Rechnungs-legung (Earnings per Share nach U.S. GAAP) beträgt 0,90 DM. Hier treten Abweichungen insbesondere aus unterschiedlichen Ertragssteueraus-wirkungen auf. Die Methode zur Be-rechnung des Ergebnisses nach U.S. GAAP ist im Anhang wiedergegeben.

Umfassende Information unserer Aktionäre
Die Information unserer Aktionäre ist uns ein wichtiges Anliegen. Der Fach-bereich „Investor Relations“ wurde 1997 als Stabsbereich direkt dem Finanzvorstand angegliedert. 1997 haben wir zwei Analystentreffen (zu denen auch über die DVFA eingela-den wurde) sowie zwei Roadshows für Finanzanalysten und institutionelle Investoren durchgeführt. Die Zahl der Finanzanalysten, die die Entwicklung des Unternehmens verfolgen und die Aktie bewerten, liegt derzeit bei über 60.

Bereits am 16. Januar 1998 informierte die Deutsche Telekom die Öffentlich-keit über die Ergebnisentwicklung im vergangenen Jahr. Dadurch wurde den Forderungen des Kapitalmarktes nach schneller und umfassender Information entsprochen. Die Deutsche Telekom wird auch in Zukunft ihre Aktionäre frühzeitig über die Geschäftsentwick-lung informieren.

Privatanleger können sich unter der Telefonnummer (0800) 33 02100 kostenfrei mit Fragen an das Forum T-Aktie wenden und bei Interesse regi-strieren lassen. Sie erhalten dann Infor-mationen zugeschickt zu für das Unternehmen wichtigen Anlässen.

Kennzahlen zur T-Aktie 1997	
Konzernüberschuß	1,20 DM je Stück
Cash Flow aus Geschäftstätigkeit	8,25 DM je Stück
Ergebnis DVFA/SG	1,43 DM je Stück
Earnings per Share (U.S. GAAP)	0,90 DM je Stück
Dividendenvorschlag	1,20 DM je Stück
Eigenkapital	17,02 DM je Stück

Ausgegebene T-Aktien in Milliarden	2,743
Börsenkapitalisierung (Jahresende)	91,3 Mrd. DM

Finanzkalender 1998	
Bilanzpressekonferenz	28. April 1998
Analystentreffen (DVFA)	28. April 1998
Hauptversammlung (Hannover)	4. Juni 1998
Konzern-Zwischenbericht 1998	Ende August 1998

Bilanzpressekonferenz	April 1999
Hauptversammlung	27. Mai 1999

Börsenplätze der T-Aktie	
Deutschland (alle Börsen)	
New York (NYSE)	
Tokio (TSE)	

Die Deutsche Telekom ist Mitglied im „Deutscher Investor Relations Kreis e.V.“ (DIRK).

Deutscher TK-Markt vollständig liberalisiert.

Der rechtliche Rahmen zur Regulierung des Telekommunikationssektors in Deutschland wurde durch das Telekommunikationsgesetz (TKG) vollständig neu gefaßt, das zum 1. August 1996 in Kraft trat. Das TKG schreibt die vollständige Liberalisierung des deutschen Telekommunikationsmarktes zum 1. Januar 1998 vor. Damit wurde der letzte Schritt der 1989 eingeleiteten Liberalisierung des Telekommunikationsmarktes vollzogen.

Liberalisierung begann 1989

Vor 1989 war der Betrieb von Telekommunikationsnetzen und die Bereitstellung von Telekommunikationsdiensten Gegenstand eines staatlichen Monopols, das von der Deutschen Bundespost ausgeübt wurde. Mit Beginn der Liberalisierung wurden Text- und Datenübermittlungsdienste sowie Endgeräte für den Wettbewerb vollständig freigegeben. Seit der Einführung digitaler Mobilfunkdienste im Jahre 1992 herrschte auch im Mobilfunkmarkt freier Wettbewerb. Die Bereitstellung von Sprachdiensten für Corporate Networks und geschlossene Benutzergruppen über Mietleitungen der Deutschen Telekom ist seit 1993 liberalisiert. Mit Inkrafttreten des TKG im August 1996 wurde der Betrieb von Übertragungswegen für alle Telekommunikations-Dienstleistungen mit Ausnahme des öffentlichen Sprachtelefondienstes im Festnetz vollkommen für den Wettbewerb geöffnet.

Auch der Breitbandkabeldienst der Deutschen Telekom ist seit langem unter anderem dem Wettbewerb durch Satellitenfernsehdienste und Betreiber von Breitbandverteil- und Gemeinschaftsantennenanlagen ausgesetzt. Darüber hinaus sehen wir uns in den letzten Jahren einem Wettbewerb beim Auslandssprachtelefondienst in Gestalt von Umgehungs- und Rückrufdiensten (By Pass und Call Back) sowie durch Wiederverkäufer ausgesetzt. Mit der Aufhebung des letzten ausschließlichen Rechts der Deutschen Telekom, in Deutschland öffentlichen, inländischen und internationalen Sprachtelefondienst im Festnetz bereitzustellen, findet die Liberalisierung des deutschen Telekommunikationsmarktes ihren Abschluß.

Der Regulierungsrahmen

Deutschland hat mit dem Telekommunikationsgesetz die Voraussetzungen für einen nahezu unbeschränkten Marktzugang geschaffen. Ziel des Gesetzes ist es, einen chancengleichen und funktionsfähigen Wettbewerb durch Regulierung des Telekommunikationssektors zu fördern, ausreichende Telekommunikationsdienste in ganz Deutschland sicherzustellen und für eine effiziente Nutzung des Frequenzspektrums zu sorgen. Das Gesetz sieht vor, daß für die Ausübung bestimmter Telekommunikations-Aktivitäten Lizenzen erforderlich sind. Daneben ist ein besonderer regulatorischer Rahmen für die Zuteilung von Frequenzen, die Bereitstellung von Universaldiensten und für Unternehmen mit einer marktbeherrschenden Stellung vorgesehen.

Das Gesetz wird ergänzt durch zahlreiche Verordnungen, in denen wichtige Sachverhalte wie die Entgeltregulierung, der Netzzugang und die Netzsammenschaltung sowie Einzelheiten des Universaldienstes geregelt sind. Im Dezember 1997 wurde auch die Telekommunikations-Kundenschutzverordnung neu gefaßt und an die veränderten Rahmenbedingungen angepaßt.

Zum 1. Januar 1998 wurde eine neue Regulierungsbehörde für Telekommunikation und Post eingerichtet, die das ehemalige Bundesministerium für Post und Telekommunikation (BMPT) ablöst und die Aufsicht über den Telekommunikationssektor in Deutschland übernommen hat.

Zahlreiche Lizenzen vergeben

Das Angebot von Sprachtelefondienst sowie der Betrieb von Übertragungswegen, die die Grenzen eines Grundstücks überschreiten und für das Angebot von öffentlichen Telekommunikationsdiensten genutzt werden, unterliegen laut TKG einer Lizenzpflicht. Die Lizenzen wurden bis Ende 1997 vom BMPT erteilt. Seit 1. Januar 1998 ist die neue Regulierungsbehörde für die Lizenzvergabe zuständig. Bis Ende 1997 wurden 67 Lizenzen der Lizenzklasse 3 für das Angebot von Übertragungswegen und 45 Lizenzen der Lizenzklasse 4 für das Angebot von Sprachtelefondienst vergeben. Zum gleichen Zeitpunkt lagen der Regulierungsbehörde mehr als 60 weitere Lizenzanträge vor.

Andere Dienstleistungen, wie die Text- und Datenübermittlungsdienste über Mietleitungen oder Sprachdienste für Corporate Networks und geschlossene Benutzergruppen, sind nicht lizenzpflichtig. Bis Ende des Jahres 1997 waren ca. 1 000 Anbieter von nicht lizenzpflichtigen Telekommunikationsdiensten beim BMPT registriert.

Mit der vollständigen Liberalisierung zum 1. Januar 1998 erfüllt Deutschland auch die Vorgaben der Europäischen Kommission, die die Liberalisierung der Telekommunikationsmärkte in den meisten EU-Mitgliedstaaten bis zu diesem Zeitpunkt vorsah. Mit der Marköffnung ist Deutschland zu einem der liberalsten, aber auch härtest umkämpften Telekommunikationsmärkte der Welt geworden.

„Auf Wiedersehen!“. Das Bildtelefon „T-View“ ist ein Beispiel dafür, daß sich ISDN auch für Privatkunden lohnt: Damit können sich die Gesprächspartner beim Telefonieren auch sehen – und das in brillanter Bildqualität. T-View bietet zudem ein breites Spektrum an aktuellen Informationen, wie etwa Sportnachrichten, Kinoinformationen oder Reisetips.

„Miteinander reden, einander verstehen. Ein kurzes Telefongespräch kann dabei oft helfen.“

Familie Benkhoff aus Herten



Bestätigungsvermerk des Abschlußprüfers

„Der Konzernabschluß entspricht nach unserer pflichtgemäßen Prüfung den gesetzlichen Vorschriften. Der Konzernabschluß vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der zusammengefaßte Bericht über die Lage der Deutschen Telekom AG und des Konzerns steht im Einklang mit dem Konzernabschluß.“

Frankfurt am Main, den 31. März 1998

C&L Deutsche Revision
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Dickmann
Wirtschaftsprüfer

Dr.Kutzenberger
Wirtschaftsprüfer

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

	Anmerkung	1997 Mio. DM	1996 Mio. DM	1995 Mio. DM
Umsatzerlöse	(1)	67 552	63 075	66 135
Bestandsveränderung und andere aktivierte Eigenleistungen	(2)	2 960	3 454	3 320
Gesamtleistung		70 512	66 529	69 455
Sonstige betriebliche Erträge	(3)	3 746	3 905	2 138
Materialaufwand	(4)	(12 137)	(10 224)	(9 506)
Personalaufwand	(5)	(18 340)	(18 777)	(18 502)
Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	(6)	(18 597)	(17 653)	(15 377)
Sonstige betriebliche Aufwendungen	(7)	(10 161)	(9 455)	(9 685)
Finanzergebnis	(8)	(7 827)	(7 714)	(8 211)
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		7 196	6 611	10 312
Außerordentliches Ergebnis	(9)	-	(2 475)	(1 264)
Steuern, Ablieferung an den Bund	(10)	(3 608)	(2 215)	(3 778)
Jahresüberschuß		3 588	1 921	5 270
Anderen Gesellschaftern zustehendes Ergebnis	(11)	(285)	(163)	2
Konzernüberschuß	(12)	3 303	1 758	5 272
Gewinnvortrag		1	91	-
Einstellungen in Gewinnrücklagen		-	(202)	(3 981)
Konzerngewinn (Bilanzgewinn der Deutschen Telekom AG)		3 304	1 647	1 291
Gewinn je Aktie in DM		1,20	0,83	2,60

Konzernbilanz

Aktiva	Anmerkung	31.12.1997 Mio. DM	31.12.1996 Mio. DM
Anlagevermögen			
Immaterielle Vermögensgegenstände	(13)	1 676	1 429
Sachanlagen	(14)	127 861	134 588
Finanzanlagen	(15)	7 480	8 282
		137 017	144 299
Umlaufvermögen			
Vorräte	(16)	1 281	2 098
Forderungen	(17)	8 231	7 465
Sonstige Vermögensgegenstände	(18)	1 497	1 018
Wertpapiere	(19)	3 590	4
Flüssige Mittel	(20)	9 258	17 852
		23 857	28 437
Rechnungsabgrenzungsposten und Steuerabgrenzung	(21)	1 944	1 589
		162 818	174 325
Passiva			
Eigenkapital	(22)		
Gezeichnetes Kapital	(23)	13 719	13 719
Kapitalrücklage	(24)	27 869	27 869
Gewinnrücklagen	(25)	1 802	2 171
Konzerngewinn		3 304	1 647
Anteile anderer Gesellschafter	(26)	1 450	1 193
		48 144	46 599
Rückstellungen			
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	(27)	6 052	6 293
Andere Rückstellungen	(28)	8 942	8 637
		14 994	14 930
Verbindlichkeiten	(29)		
Finanzschulden		87 891	99 888
Übrige Verbindlichkeiten		10 741	12 115
		98 632	112 003
Rechnungsabgrenzungsposten		1 048	793
		162 818	174 325

Konzern- Anlagevermögen

	Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten						Abschreibungen						Buchwerte	Buchwerte
	Stand 1.1.1997	Währungs- umrechnung	Zugänge	Abgänge	Um- buchungen	Stand 31.12.1997	Stand 1.1.1997	Währungs- umrechnung	Zugänge	Abgänge	Um- buchungen	Stand 31.12.1997	31.12.1997	31.12.1996
in Mio. DM														
Immaterielle Vermögensgegenstände														
Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten														
Geschäfts- oder Firmenwerte	1 823	(11)	475	332	542	2 497	939	(4)	573	255	14	1 267	1 230	884
aus den Einzelabschlüssen	1	0	1	0	0	2	0	0	1	0	0	1	1	1
aus der Kapitalkonsolidierung	606	(6)	11	81	0	530	150	(6)	58	18	0	184	346	456
Geleistete Anzahlungen	88	0	98	1	(86)	99	0	0	0	0	0	0	99	88
	2 518	(17)	585	414	456	3 128	1 089	(10)	632	273	14	1 452	1 676	1 429
Sachanlagen														
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken														
Technische Anlagen und Maschinen	39 566	(33)	612	234	(1 092)	38 819	2 626	(3)	1 115	51	(372)	3 315	35 504	36 940
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	115 037	(231)	8 744	2 348	4 649	125 851	27 307	(54)	15 249	1 247	(44)	41 211	84 640	87 730
Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	5 779	(26)	1 369	356	1 736	8 502	2 152	(9)	1 601	327	402	3 819	4 683	3 627
	6 291	(17)	2 575	66	(5 749)	3 034	0	0	0	0	0	0	3 034	6 291
	166 673	(307)	13 300	3 004	(456)	176 206	32 085	(66)	17 965	1 625	(14)	48 345	127 861	134 588
Finanzanlagen														
Anteile an verbundenen Unternehmen														
Ausleihungen an verbundene Unternehmen	12	0	6	0	0	18	12	0	0	0	0	12	6	0
Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	0	0	22	0	8	30	0	0	0	0	0	0	30	0
Übrige Beteiligungen	2 981	(666)	288	845	0	1 758	325	(286)	559	0	0	598	1 160	2 656
Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	3 617	0	122	67	0	3 672	0	0	76	0	0	76	3 596	3 617
Wertpapiere des Anlagevermögens	149	0	235	11	(13)	360	1	0	0	0	0	1	359	148
Sonstige Ausleihungen	337	0	877	3	0	1 211	0	0	0	0	0	0	1 211	337
	1 525	0	30	441	5	1 119	1	0	1	1	0	1	1 118	1 524
	8 621	(666)	1 580	1 367	0	8 168	339	(286)	636	1	0	688	7 480	8 282
	177 812	(990)	15 465	4 785	0	187 502	33 513	(362)	19 233	1 899	0	50 485	137 017	144 299

Konzern-Kapitalflußrechnung

Anmerkung	1997 Mio. DM	1996 Mio. DM	1995 Mio. DM
Konzernüberschuß	3 303	1 758	5 272
Anderen Gesellschaftern zustehendes Ergebnis	285	163	(2)
Jahresüberschuß	3 588	1 921	5 270
Abschreibungen auf Gegenstände des Anlagevermögens	18 597	17 653	15 377
Ertragsteueraufwand	2 958	1 385	614
Zinserträge und -aufwendungen	6 368	7 270	8 197
Ergebnis aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens	1 165	1 026	1 337
Zuführung zur Rückstellung für Personalanpassungsmaßnahmen	–	1 388	785
Veränderung Pensionsrückstellungen	(241)	264	185
Ergebnis aus assoziierten Gesellschaften	1 520	556	190
Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen und Erträge	(79)	(422)	17
Veränderung der Forderungen	(421)	(298)	(815)
Veränderung der Vorräte	243	283	234
Veränderung der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	(758)	(164)	(351)
Übrige Veränderungen	(140)	1 544	627
Gezahlte Ertragsteuern	(3 574)	(2 166)	(32)
Erhaltene Dividenden	173	152	8
Operativer Cash Flow	29 399	30 392	31 643
Gezahlte Zinsen	(7 344)	(8 773)	(8 804)
Erhaltene Zinsen	586	640	848
Cash Flow aus Geschäftstätigkeit	(30)	22 259	23 687
Auszahlungen für Investitionen in immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen	(13 282)	(16 885)	(14 574)
Auszahlungen für Investitionen in Finanzanlagen	(1 567)	(5 221)	(1 980)
Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Anlagevermögens	643	656	390
Veränderung der Zahlungsmittel (Laufzeit mehr als 3 Monate) und der Wertpapiere des Umlaufvermögens	3 383	(4 037)	2 843
Sonstiges	254	162	–
Cash Flow aus Investitionstätigkeit	(31)	(25 325)	(13 321)
Veränderung kurzfristiger Finanzverbindlichkeiten	(2 445)	(128)	(954)
Aufnahme mittel- und langfristiger Finanzverbindlichkeiten	266	101	–
Rückzahlung mittel- und langfristiger Finanzverbindlichkeiten	(9 934)	(12 035)	(14 280)
Ausschüttung	(1 646)	(1 210)	–
Kapitalerhöhung	–	20 146	–
Cash Flow aus Finanzierungstätigkeit	(32)	6 874	(15 234)
Auswirkung von Kursveränderungen auf die Zahlungsmittel (Laufzeit bis 3 Monate)	(6)	–	(89)
Nettoveränderung der Zahlungsmittel (Laufzeit bis 3 Monate)	(1 693)	3 808	(4 957)
Bestand am Anfang des Jahres	7 316	3 508	8 465
Bestand am Ende des Jahres	5 623	7 316	3 508
Flüssige Mittel laut Konzernbilanz			
Zahlungsmittel (Laufzeit bis 3 Monate) zum 31.12.	5 623	7 316	3 508
Zahlungsmittel (Laufzeit mehr als 3 Monate) zum 31.12.	3 635	10 536	6 500
Gesamt	9 258	17 852	10 008

Entwicklung des Konzerneigenkapitals

	Gezeichnetes Kapital		Kapital-rücklage	Gewinnrücklagen			Gesamt	Konzern-gewinn	Anteile anderer Gesell-schafter	Gesamt
	Anzahl der Aktien in Tausend Stück	Mio. DM		Währungs-umrech-nung	Rücklage für eigene Anteile	Übrige Gewinn-rücklagen				
		Mio. DM	Mio. DM	Mio. DM	Mio. DM	Mio. DM	Mio. DM	Mio. DM	Mio. DM	Mio. DM
Stand 1.1.1995	2 000 000	10 000	10 976	(134)		(1 512)	(1 646)		2	19 332
Neutrale Veränderungen			316							316
Jahresüberschuß						3 981	3 981	1 291	(2)	5 270
Währungsumrechnung				(191)			(191)			(191)
Kapitaleinzahlungen									5	5
Stand 31.12.1995	2 000 000	10 000	11 292	(325)		2 469	2 144	1 291	5	24 732
Veränderung										
Konsolidierungskreis									1 144	1 144
Ausschüttung für 1995								(1 200)	(10)	(1 210)
Kapitalerhöhung										
aus Gesellschaftsmitteln	30 000	150				(150)	(150)			–
Kapitalerhöhung										
gegen Einlagen	713 700	3 569	16 577							20 146
Bildung der Rücklage für eigene Anteile					2	(2)	–			–
Jahresüberschuß						202	202	1 556	163	1 921
Währungsumrechnung				(25)			(25)		(109)	(134)
Stand 31.12.1996	2 743 700	13 719	27 869	(350)	2	2 519	2 171	1 647	1 193	46 599
Veränderung										
Konsolidierungskreis				74			74		68	142
Ausschüttung für 1996								(1 646)		(1 646)
Jahresüberschuß								3 303	285	3 588
Währungsumrechnung				(443)			(443)		(96)	(539)
Stand 31.12.1997	2 743 700	13 719	27 869	(719)	2	2 519	1 802	3 304	1 450	48 144

Konzernanhang

Grundlagen und Methoden

Beschreibung der Geschäftstätigkeit und der Beziehungen zum Bund

Der Deutsche Telekom Konzern (im nachfolgenden Deutsche Telekom genannt) ist ein Komplettanbieter von Telekommunikationsdiensten. Zu den Hauptgeschäftsbereichen gehören die Festnetzkommunikation, Mobilnetzkommunikation, Dienste im Bereich Breitbandkabel und Rundfunk für Fernseh- und Hörfunkanstalten, Spezielle Mehrwertdienste sowie internationale Aktivitäten. Außerdem liefert und wartet sie Endgeräte und veröffentlicht Telefonverzeichnisse.

Die Hauptgeschäftstätigkeit des Konzerns besteht im Angebot von Telekommunikationsdienstleistungen, die mehr als 90 % der gesamten Umsatzerlöse, des Ergebnisses sowie des ausgewiesenen Vermögens ausmachen. Der überwiegende Teil des Geschäftsvolumens wird in Deutschland abgewickelt und liegt somit in einer Region. Auf keinen einzelnen Kunden entfallen mehr als 10 % des Konzernumsatzes. Aus diesen Gründen konnte von einer Segmentberichterstattung nach Statement of Financial Accounting Standards (SFAS) 14 abgesehen werden.

Die bis Ende 1994 als hoheitliches Unternehmen geführte Deutsche Bundespost TELEKOM wurde im Rahmen der Postreform II zum Jahresbeginn 1995 in eine Aktiengesellschaft umgewandelt und am 2. Januar 1995 unter der Firma Deutsche Telekom AG in das Handelsregister beim Amtsgericht Bonn (Nr. HRB 6794) eingetragen. Im Rahmen des im November 1996 erfolgten Börsengangs der Deutschen Telekom AG hat sich die Zahl ihrer Aktionäre wesentlich erhöht. Die Bundesrepublik Deutschland (Bund) hat an dieser

Kapitalerhöhung nicht teilgenommen. Dadurch hatte sich der Anteil des Bundes, des ehemaligen Alleinaktionärs der Deutschen Telekom AG, bereits in 1996 auf rund 74 % vermindert. Im Januar 1998 übertrug der Bund 13,5 % seiner Telekom Aktien an die bundeseigene Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW), so daß der unmittelbare Anteil des Bundes ab 1998 nur noch rund 60,5 % beträgt. Die Aktionärsrechte des Bundes werden durch die Bundesanstalt für Post und Telekommunikation Deutsche Bundespost (Bundesanstalt) wahrgenommen, die seit der Auflösung des Bundesministeriums für Post und Telekommunikation (BMPT) zum 31.12.1997 der Aufsicht des Bundesministeriums für Finanzen (BMF) untersteht. Zum 1. Januar 1998 nahm die Regulierungsbehörde für Telekommunikation und Post (Regulierungsbehörde) ihre Tätigkeit auf. Die Regulierungsbehörde, die dem Bundesministerium für Wirtschaft untersteht, wird künftig an Stelle des aufgelösten BMPT die Aufsicht über den Telekommunikationssektor in Deutschland führen und in diesem Rahmen die unternehmerische Tätigkeit der Deutschen Telekom regulieren. Der Bund ist der größte Kunde der Deutschen Telekom und nimmt als solcher Dienste des Unternehmens zu Marktbedingungen in Anspruch. Die Geschäftsverbindungen der Deutschen Telekom bestehen jeweils unmittelbar zu den einzelnen Behörden und sonstigen staatlichen Stellen als voneinander unabhängigen Einzelkunden; die diesen gegenüber erbrachten Leistungen sind jeweils nicht erheblich für die Gesamteinnahmen der Deutschen Telekom.

Wettbewerbssituation

Die Deutsche Telekom steht insbesondere bei den Satelliten- und Mobilfunkdiensten, der Datenübertragung und der Vermarktung von Endgeräten bereits seit mehreren Jahren im Wettbewerb. Seit dem 1. August 1996 können in Deutschland Wettbewerber des Unternehmens auch Lizenzen für das Betreiben von Telekommunikationsübertragungswegen (einschließlich Breitbandkabelübertragungswege) erhalten, um öffentliche Telekommunikationsdienste anzubieten.

Die Deutsche Telekom verfügte in Deutschland noch bis zum 31. Dezember 1997 weitgehend über das ausschließliche Recht zum Betreiben des öffentlichen Sprachtelefondienstes im Festnetz. Seit dem 1. Januar 1998 ist auch dieser Dienst gemäß den EU-Regelungen und dem am 1. August 1996 in Kraft getretenen deutschen Telekommunikationsgesetz (TKG) vollständig liberalisiert. Damit ist der letzte Schritt der 1989 eingeleiteten Liberalisierung des deutschen Telekommunikationsmarktes vollzogen. Die Deutsche Telekom steht somit ab Januar 1998 mit allen Diensten und Produkten voll im Wettbewerb.

Grundlagen der Bilanzierung

Der Konzernabschluß und der Konzernlagebericht der Deutschen Telekom AG werden nach den Vorschriften des deutschen Handelsgesetzbuches (HGB) und des deutschen Aktiengesetzes (AktG) aufgestellt.

Die im Rahmen des Börsengangs im November 1996 erfolgte Zulassung zur New Yorker Börse und die sich daraus ergebenden Berichtspflichten an die Börsenaufsichtsbehörde Securities and Exchange Commission (SEC) führten zu einer Internationalisierung der Konzernrechnungslegung der Deutschen Telekom. Entsprechend werden bei der Bilanzierung und Bewertung die am Abschlußstichtag geltenden US-amerikanischen Generally Accepted Accounting Principles (US-GAAP) beachtet, soweit dies im Rahmen der Ausübung von Wahlrechten nach deutschem Handelsrecht zulässig ist. Damit wird das Ziel verfolgt, eine möglichst einheitliche Berichterstattung nach HGB und US-GAAP zu gewährleisten und die im Konzernanhang vorzunehmende Überleitung von Ergebnis und Eigenkapital zu US-GAAP auf möglichst wenige Posten zu beschränken.

Der Inhalt des vorliegenden Konzernabschlusses weicht damit von einem US-amerikanischen Konzernabschluß nur insoweit ab, als die Gliederungs- und Ausweisvorschriften des Handelsgesetzbuches verbindlich sind und die Bilanzierungs- und Bewertungsunterschiede zwischen HGB und US-GAAP in einer eigenständigen Überleitung gezeigt werden.

Abweichend von den handelsrechtlichen Ausweisvorschriften werden entsprechend den Anforderungen der SEC in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung Vergleichszahlen für zwei Vorjahre angegeben. Entsprechendes gilt auch für die Konzern-Kapitalflußrechnung und die Aufstellung über die Entwicklung des Konzerneigenkapitals.

Konzernbilanz und Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung entsprechen den Gliederungsvorschriften der §§ 298 i.V.m. 266 und 275 HGB, wobei die Gewinn- und Verlustrechnung nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt wird. Der Ausweis erfolgt in Millionen D-Mark. Soweit zur Verbesserung der Klarheit und Übersichtlichkeit in Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung einzelne Posten zusammengefaßt werden, erfolgt ein getrennter Ausweis im Anhang. Der Konzernabschluß wurde um eine Konzern-Kapitalflußrechnung und eine Eigenkapitalentwicklung ergänzt. In Übereinstimmung mit internationalen Gepflogenheiten beginnt die Berichterstattung mit der Gewinn- und Verlustrechnung; des weiteren wurden die Kapitalflußrechnung und die Eigenkapitalentwicklung dem Anhang vorangestellt.

Die Einbeziehung der Jahresabschlüsse in den Konzernabschluß erfolgt unter Beachtung der einheitlich für den Konzern gültigen Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze. Hierbei wird in folgenden Fällen – im Zusammenhang mit der Anpassung an die US-GAAP – von den im Einzelabschluß der Deutschen Telekom AG angewandten Grundsätzen abgewichen:

– Gemietete Sachanlagen, die wirtschaftlich als Anlagenkäufe mit langfristiger Finanzierung anzusehen sind (Finanzierungsleasing), werden zu den Anschaffungskosten angesetzt, die im Falle des Kaufs angefallen wären. Die Abschreibungen erfolgen planmäßig über die wirtschaftliche Nutzungsdauer bzw. über die Laufzeit des Leasingvertrages. Die aus künftigen Leasingraten resultierenden Zahlungsverpflichtungen werden zum Barwert passiviert.

– In die Herstellungskosten des Sachanlagevermögens werden Bauzeitinsen eingerechnet.

– Unmittelbare Pensionsverpflichtungen werden, entsprechend den mittelbaren Pensionsverpflichtungen im Einzelabschluß der Deutschen Telekom AG, ebenfalls nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren gemäß SFAS Nr. 87 und Nr. 88 bewertet.

– Rückstellungen für interne Jahresabschlußkosten werden nicht angesetzt.

– Vereinnahmte Investitionszulagen werden als Minderung der Anschaffungs- oder Herstellungskosten behandelt.

Der von der C&L Deutsche Revision Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Frankfurt am Main, mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehene Jahresabschluß der Deutschen Telekom AG sowie der Konzernabschluß der Deutschen Telekom werden im Bundesanzeiger veröffentlicht und beim Handelsregister des Amtsgerichts Bonn unter der Nummer HRB 6794 hinterlegt. Der aufgrund der Notierung der Deutschen Telekom Aktie an der New York Stock Exchange (NYSE) der SEC in Form 20-F eingereichte Jahresbericht kann zusätzlich zum Geschäftsbericht bei der Deutschen Telekom AG angefordert werden.

Konsolidierungskreis

In den Konzernabschluß werden die Jahresabschlüsse der Deutschen Telekom AG und deren Tochterunternehmen einbezogen.

Die Einbeziehung von Tochterunternehmen, assoziierten Unternehmen und übrigen Beteiligungen in den Konzernabschluß der Deutschen Telekom folgt den nachstehenden Grundsätzen:

- Tochterunternehmen sind Gesellschaften, bei denen die Deutsche Telekom mittelbar oder unmittelbar die Stimmrechtsmehrheit hält oder die einheitliche Leitung ausübt.

Die Veränderung des Konsolidierungskreises stellt sich im Geschäftsjahr 1997 wie folgt dar:

	Inland	Ausland	Gesamt
Vollkonsolidierte Tochterunternehmen			
01.01.1997	42	40	82
Zugänge	-	1	1
Abgänge	8	7	15
Umgliederungen	-	1	1
31.12.1997	34	35	69
At equity konsolidierte Unternehmen			
01.01.1997	27	19	46
Zugänge	11	2	13
Abgänge	2	2	4
Umgliederungen	1	(1)	-
31.12.1997	37	18	55
Übrige nicht konsolidierte verbundene Unternehmen und übrige Beteiligungen über 20 %			
01.01.1997	16	16	32
Zugänge	2	6	8
Abgänge	-	2	2
Umgliederungen	(1)	-	(1)
31.12.1997	17	20	37
Insgesamt			
01.01.1997	85	75	160
Zugänge	13	9	22
Abgänge	10	11	21
Umgliederungen	-	-	-
31.12.1997	88	73	161

In den Konzernabschluß werden neben der Deutschen Telekom AG als Mutterunternehmen 34 (31.12.1996: 42) inländische und 35 (31.12.1996: 40) ausländische Tochterunternehmen voll konsolidiert einbezogen. Daneben werden 9 (31.12.1996: -) Tochterunternehmen im Konzernabschluß der Deutschen Telekom at equity bewertet.

Wesentliche Auswirkungen aus Konsolidierungskreisveränderungen auf den Konzernabschluß der Deutschen Telekom haben sich in 1997 nicht ergeben.

Nicht konsolidiert wurden 21 (31.12.1996: 19) Tochterunternehmen, deren Einfluß auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns insgesamt von untergeordneter Bedeutung ist. Diese machen zusammen weniger als 1 % vom Umsatz, Ergebnis und der Bilanzsumme des Deutsche Telekom Konzerns aus.

- Assoziierte Unternehmen sind Gesellschaften, auf die die Deutsche Telekom einen maßgeblichen Einfluß ausübt. Grundsätzlich handelt es sich um Beteiligungen mit einem Stimmrechtsanteil zwischen 20 % und 50 %, die at equity in den Konzernabschluß einbezogen werden.

- Gesellschaften, an denen die Deutsche Telekom mit weniger als 20 % beteiligt ist, werden zu Anschaffungskosten oder zum niedrigeren beizulegenden Wert in den Abschlüssen berücksichtigt und als übrige Beteiligungen ausgewiesen.

46 (31.12.1996: 46) Unternehmen, auf die ein maßgeblicher Einfluß ausgeübt wird, wurden gemäß § 311 Absatz 1 HGB als assoziierte Unternehmen behandelt und at equity bewertet. Die verbleibenden 16 (31.12.1996: 13) assoziierten Unternehmen sind für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von untergeordneter Bedeutung und werden im Posten Übrige Beteiligungen zu fortgeführten Anschaffungskosten ausgewiesen.

Die vollständige Aufstellung des Anteilsbesitzes wird beim Handelsregister des Amtsgerichts Bonn unter der Nr. HRB 6794 hinterlegt.

Wesentliche Beteiligungsgesellschaften

Die wesentlichen Beteiligungsgesellschaften, insbesondere Tochterunternehmen, deren Umsatz und Ergebnis zusammen mit der Deutschen Telekom AG mehr als 90 % des Konzerns ausmachen, stellen sich wie folgt dar:

	Kapitalanteil der Deutschen Telekom 31.12.1997 %	Eigenkapital 31.12.1997 Mio. DM	Umsatz 1997 Mio. DM	Ergebnis nach Steuern 1997 Mio. DM	Beschäftigte 1997 Jahresdurchschnitt
Vollkonsolidierte Tochterunternehmen					
DeTe Immobilien , Deutsche Telekom Immobilien und Service GmbH, Münster	100,00	300	7 816	68	10 821
DeTeMobil Deutsche Telekom MobilNet GmbH, Bonn	100,00	2 276	6 600	5	5 244
MATAV Magyar Távközlési Rt. Budapest, Ungarn ^{1,2}	59,58	1 986	2 360	406	19 094
De.Te.System Deutsche Telekom Systemlösungen GmbH, Frankfurt/Main	100,00	81	2 017	61	1 348
T-Data Gesellschaft für Datenkommunikation mbH, Bonn	100,00	1 048	993	76	670
DeTeMedien , Deutsche Telekom Medien GmbH, Frankfurt/Main	100,00	51	714	94	389
Online Pro Dienste GmbH & Co. KG Darmstadt	100,00	210	472	16	412
DeTeLine Deutsche Telekom Kommunikationsnetze GmbH, Berlin	100,00	50	385	(30)	665
De.Te.CSM Deutsche Telekom ComputerService Magdeburg GmbH Magdeburg	100,00	225	313	71	500
DeTeKabelService Deutsche Telekom Kabel Service Gesellschaft mbH, Bonn ¹	99,78	108	227	25	349
Assoziierte Unternehmen					
ATLAS TELECOMMUNICATIONS S.A. Brüssel, Belgien ¹	50,00	95	1 652	(786)	3 690
Technology Resources Industries Berhad, Kuala Lumpur, Malaysia ¹	20,99	654	1 288	(401)	4 726
PT Satelit Palapa Indonesia Satelindo Jakarta, Indonesien ³	25,00	306	747	(263)	1 860
Isla Communications Co., Inc. Makati City, Manila, Philippinen ⁴	10,42	260	40	(65)	1 327
Asiacom Philippines , Inc. Makati City, Manila, Philippinen	49,88	159	1	(37)	-
Sonstige Beteiligungen					
Sprint Corporation Westwood, Kansas, USA ¹	10,00	16 174	25 803	1 652	51 000

¹ Vorkonsolidierter Teilkonzernabschluß

² Indirekte Beteiligung über MagyarCom Holding GmbH, Bonn (Anteil Deutsche Telekom AG: 50 %)

³ Indirekte Beteiligung über DeTeMobil Deutsche Telekom MobilNet GmbH, Bonn

⁴ Direkte Beteiligung über Deutsche Telekom AG, zusätzlich indirekte Beteiligung über Asiacom (Anteil: 28,87 %)

Konsolidierungsgrundsätze

Die **Kapitalkonsolidierung** erfolgt nach der Buchwertmethode durch Verrechnung der Anschaffungskosten der Beteiligungen mit den auf sie entfallenden Eigenkapitalanteilen zum Erwerbszeitpunkt. Ein sich ergebender Unterschiedsbetrag wird den Vermögensgegenständen und Schulden nach ihren tatsächlichen Werten zugerechnet. Ein danach verbleibender aktivischer Unterschiedsbetrag wird als Geschäfts- oder Firmenwert ausgewiesen und über seine jeweilige Nutzungsdauer abgeschrieben. Ein passivischer Unterschiedsbetrag aus der Kapitalkonsolidierung wird innerhalb der Anderen Rückstellungen bilanziert.

Rücklagen der Tochterunternehmen, die während ihrer Konzernzugehörigkeit erwirtschaftet worden sind, werden in die Gewinnrücklagen eingestellt. Der Konzerngewinn entspricht dem Bilanzgewinn der Deutschen Telekom AG. Demzufolge sind die erfolgswirksamen Konsolidierungsmaßnahmen und die Bilanzergebnisse der Tochterunternehmen in den Gewinnrücklagen bilanziert.

Währungsumrechnung

In den Einzelabschlüssen der einbezogenen Unternehmen werden Forderungen sowie Bankguthaben und Verbindlichkeiten in fremder Währung mit dem Kurs am Tage des Geschäftsvorfalls angesetzt. Bis zum Bilanzstichtag eingetretene Verluste aus Wechselkursänderungen werden ausgewiesen. Bis zum Bilanzstichtag nicht realisierte Gewinne aus Wechselkursänderungen bleiben unberücksichtigt. Durch Devisentermingeschäfte gesicherte Fremdwährungsposten werden mit dem Sicherungskurs angesetzt.

Der Währungsumrechnung ausländischer Tochterunternehmen liegt das Konzept der funktionalen Währung zugrunde. Danach ist ausschlaggebend, welche Währung die Hauptbedeutung für die Geschäftstätigkeit des jeweiligen Auslandsunternehmens besitzt; seine Aktivitäten und finanzielle Struktur sollen so in den Konzernabschluß einfließen, wie sie sich in dieser Währung darstellen. Bei weitgehend in die Geschäftstätigkeit des Mutterunternehmens integrierten (unselbständigen) Tochterunternehmen ist die funktionale Währung identisch mit der Landeswährung des Mutterunter-

umsätze, Aufwendungen und Erträge sowie Forderungen und Verbindlichkeiten zwischen den einbezogenen Unternehmen werden eliminiert, die **Zwischenergebniseliminierung** und die Differenzen aus der **Schuldenkonsolidierung** sind erfolgswirksam verrechnet.

Auf die ergebniswirksamen Konsolidierungsvorgänge werden Steuerabgrenzungen vorgenommen, soweit sich der abweichende Steueraufwand in späteren Geschäftsjahren voraussichtlich ausgleicht und die Konsolidierungsvorgänge beim Mutterunternehmen nicht den Zeitraum der Steuerbefreiung bis Ende 1995 betreffen.

Die **at equity** einbezogenen Beteiligungen an assoziierten Unternehmen werden nach der Buchwertmethode unter Anwendung konzerneinheitlicher Bewertungsgrundsätze bilanziert; hinsichtlich der Behandlung der Unterschiedsbeträge aus der Erstkonsolidierung gelten die zur Vollkonsolidierung angeführten Grundsätze. Zwischenergebnisse brauchten wegen untergeordneter Bedeutung nicht korrigiert zu werden.

Gemeinschaftsunternehmen werden in den vorliegenden Konzernabschluß nach der Equity-Methode einbezogen.

nehmens. Diese unselbständigen Tochterunternehmen sind nach der Zeitbezugsmethode umzurechnen. Im Gegensatz hierzu ist die funktionale Währung von weitgehend selbständig agierenden Tochterunternehmen die jeweilige Landeswährung des Tochterunternehmens. Da zur Zeit alle in den Konzernabschluß einbezogenen ausländischen Tochterunternehmen der Deutschen Telekom selbständig agieren, erfolgt ihre Umrechnung nach der modifizierten Stichtagskursmethode. Im Konzernabschluß erfolgt so die Umrechnung der Bilanzposten der ausländischen Tochterunternehmen von der jeweiligen Landeswährung in DM mit den Mittelkursen am Bilanzstichtag. Die Umrechnungsdifferenzen werden ergebnisneutral unter den Gewinnrücklagen erfaßt. Die Gewinn- und Verlustrechnungen der ausländischen Tochterunternehmen werden ebenso wie die entsprechenden Jahresergebnisse zu Jahresdurchschnittskursen umgerechnet.

Die Wechselkurse wichtiger Währungen entwickelten sich wie folgt:

	Durchschnittskurs			Stichtagskurs	
	1997 DM	1996 DM	1995 DM	31.12.1997 DM	31.12.1996 DM
100 Belgische Francs (BEF)	4,8464	4,8592	4,8605	4,8478	4,8540
100 Schweizer Franken (CHF)	119,5045	121,8850	121,2550	123,2500	115,0000
1 ECU (XEU)	1,9585	1,8837	1,8669	1,9790	1,9270
100 Französische Francs (FRF)	29,7049	29,4070	29,7130	29,8830	29,6380
1 Britisches Pfund (GBP)	2,8412	2,3478	2,2610	2,9820	2,6267
100 Ungarische Forint (HUF)	0,9301	0,9862	1,1481	0,8795	0,9419
100 Indonesische Rupien (IDR)	0,0631	0,0646	0,0638	0,0319	0,0658
100 Japanische Yen (JPY)	1,4379	1,3838	1,5309	1,3838	1,3408
100 Singapur Dollar (SGD)	117,0160	106,7900	100,8800	106,9950	110,1700
100 Malaysische Ringgit (MYR)	62,7530	59,5745	59,1960	46,4110	61,5762
100 Philippinische Peso (PHP)	5,9559	5,7384	5,5780	4,4305	5,9118
1 US-Dollar (USD)	1,7348	1,5037	1,4261	1,7921	1,5548

Bilanzierung und Bewertung

Die **Umsatzerlöse** enthalten alle Erlöse, die aus der typischen Geschäftstätigkeit der Deutschen Telekom resultieren. Darunter fallen z.B. Erlöse aus unternehmenstypischen Dienstleistungen und aus dem Verkauf von unternehmenstypischen Erzeugnissen und Waren. Die Umsatzerlöse werden ohne Umsatzsteuer ausgewiesen und sind um Erlösschmälerungen gekürzt. Sie werden zeitraumbezogen nach dem Realisationsprinzip erfaßt. Beträge, die von ausländischen Netzbetreibern für ankommende Auslandsgespräche zu zahlen sind, werden in dem Zeitraum erfaßt, in dem die Gespräche stattfinden. Die Umsatzerlöse aus anderen Geschäftstätigkeiten werden für den Zeitraum ausgewiesen, in dem sie durch Erbringung von Dienstleistungen und Lieferung von Waren erwirtschaftet werden.

Forschungs- und Entwicklungskosten werden vollständig als Aufwand erfaßt.

Aufwendungen für Altersversorgung werden versicherungsmathematisch nach dem international üblichen Anwartschaftsbarwertverfahren (projected-unit-credit-Methode) entsprechend SFAS Nr. 87 und Nr. 88 berechnet. Dieses Verfahren geht vom gesamten Barwert der im Berichtsjahr hinzuerworbenen Rentenanwartschaften aus und berücksichtigt die erwartete zukünftige Renten- und Gehaltsdynamik, während das Teilwertverfahren gemäß § 6 a Einkommensteuergesetz auf eine gleichmäßige Aufwandsverteilung über die gesamte Dienstzeit abzielt, wobei die erwarteten Renten- und Gehaltssteigerungen außer Ansatz bleiben. Die gesamten Kosten des laufenden Jahres setzen sich zusammen aus den Normalkosten für die im Geschäftsjahr hinzuerworbenen Rentenanwartschaften (service cost), den Zinskosten (interest cost), Nachholungen von nicht verrechneten Kosten für Anwartschaften aus Vorperioden (amortization rates), abzüglich der Erträge aus Vermögenswerten zur Deckung von Pensionsverpflichtungen (return on assets). Zusätzlich sind gemäß SFAS Nr. 88 die Erfolgswirkungen der im Berichtsjahr vorgenommenen Neuordnung der betrieblichen Altersversorgung zu berücksichtigen. Der Bilanzausweis (Pensionsrückstellung = Unfunded Accrued Pension Cost) ergibt sich nach den Vorschriften von SFAS Nr. 87 und Nr. 88 im wesentlichen durch Gegenüberstellung des baren Aufwandes mit dem rechnungsmäßigen Aufwand gemäß versicherungsmathematischer Berechnung nach den obigen Vorschriften. Für aktive und frühere Beamte muß die Deutsche Telekom AG jährlich Beiträge an eine Unterstützungskasse zahlen, die die Pensionszahlungen leistet. Die fälligen Beträge, deren Höhe durch die 1995 in Kraft getretene Postreform II festgelegt ist und keiner gesonderten versicherungsmathematischen Berechnung unterliegt, werden als Aufwand des betreffenden Jahres erfaßt.

Marketingaufwendungen werden bei Entstehung als Aufwand gebucht.

Die **Aufwendungen für Ertragsteuern** beinhalten sowohl die unmittelbar zu entrichtenden Steuern auf Einkommen und Ertrag als auch die latenten Steuern. Latente Steuern werden für die Steuerauswirkungen von vorübergehenden Ergebnisabweichungen zwischen der Steuerbilanz und der Handelsbilanz gebildet, wobei die Wirkung von Unterschieden, die sich erwartungsgemäß in absehbarer Zeit nicht

ausgleichen werden, unberücksichtigt bleibt. Latente Steuern aufgrund von temporären Differenzen können sowohl im Einzelabschluß der steuerpflichtigen Gesellschaften als auch im Konzernabschluß im Rahmen von Bewertungs- und Konsolidierungsmaßnahmen auftreten. Im Einzelabschluß der Deutschen Telekom AG wurden bis zum Eintritt in die volle Steuerpflicht am 1. Januar 1996 keine latenten Steuern berücksichtigt.

Der **Gewinn je Aktie** für die einzelnen Perioden wird durch Division des Konzernüberschusses durch die gewichtete Durchschnittszahl der Inhaberstammaktien errechnet. Die Ermittlung der gewichteten Durchschnittszahl der Inhaberstammaktien erfolgte für 1995 und 1996 insbesondere unter rückwirkender Berücksichtigung der Umstellung der Einteilung des Grundkapitals im Verhältnis 10:1 (Aktien-nennwertreduzierung) und der Ausgabe neuer Aktien im Rahmen der Kapitalerhöhung aus Gesellschaftsmitteln zum 31. Juli 1996.

Entgeltlich erworbene **Immaterielle Vermögensgegenstände** werden mit ihren Anschaffungskosten bewertet und planmäßig über die jeweilige Nutzungsdauer abgeschrieben. Erworbene Geschäftswerte einschließlich der Geschäftswerte aus der Kapitalkonsolidierung werden planmäßig über ihre jeweilige Nutzungsdauer abgeschrieben.

In der Eröffnungsbilanz der Deutschen Telekom AG wurden in Ausübung des durch die Postreform II gewährten Wahlrechts die am 1. Januar 1995 auf die Deutsche Telekom AG übergegangenen Vermögensgegenstände des **Sachanlagevermögens** mit ihren Verkehrswerten angesetzt. Dabei wurden wegen ihrer Nähe zum Bewertungsstichtag bei den ab 1. Januar 1993 zugegangenen Sachanlagen deren Restbuchwerte zum 31. Dezember 1994 als künftige Anschaffungs- oder Herstellungskosten zum Ansatz gebracht. Die Restnutzungsdauern und die Abschreibungsmethode für diese Vermögensgegenstände werden unverändert fortgeführt. Die in der Eröffnungsbilanz angesetzten Werte gelten seitdem als die Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten dieser Sachanlagen. Im übrigen wird das Sachanlagevermögen zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen, bewertet. Dabei umfassen die Herstellungskosten der selbsterstellten Anlagen neben den direkt zurechenbaren Kosten auch anteilige Material- und Fertigungsgemeinkosten sowie auf die Bauzeit entfallende Zinsen. Kosten der allgemeinen Verwaltung werden nicht aktiviert. Im Sachanlagevermögen sind in den Vorjahren nicht abzugsfähige Vorsteuerbeträge insoweit erfaßt, als im Rahmen der ab 1996 eingetretenen vollen Umsatzsteuerpflicht der Telekom mit Erstattungen aus Vorsteuerberichtigungen gemäß § 15a Umsatzsteuergesetz zu rechnen ist. Die Abschreibung der aktivierten Vorsteuer erfolgt – beginnend ab 1996 – innerhalb von vier Jahren.

Außerplanmäßige Abschreibungen erfolgen, soweit der Ansatz mit einem niedrigeren Wert erforderlich ist. Dagegen werden nur nach Steuerrecht zulässige Werte, die zur Ausnutzung steuerlicher Vorteile in den Einzelabschlüssen angesetzt werden müssen, nicht in den Konzernabschluß übernehmen, um dessen Aussagefähigkeit zu erhöhen. Die Abschreibungen des Anlagevermögens werden grundsätzlich linear vorgenommen.

Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

Ihrer Bemessung liegen folgende Nutzungsdauern zugrunde:

	Jahre
Immaterielle Vermögensgegenstände	3 bis 4
Geschäfts- oder Firmenwerte	5 bis 12
Bauten	
Verwaltungs- und Wohngebäude	50
Betriebsgebäude, Fernmeldetürme	25 bis 30
Werkstattgebäude, Außenanlagen	10
Einrichtungen der Fernsprechkdienste und Endeinrichtungen	3 bis 10
Datenübermittlungseinrichtungen, Telefonnetz- und ISDN-	
Vermittlungseinrichtungen, Übertragungseinrichtungen,	
Funkeinrichtungen, technische Einrichtungen	
für Breitbandverteilnetze	5 bis 20
Breitbandverteilnetze, Liniennetze, Kabelkanallinien	15 bis 20
Fernmeldestromversorgungseinrichtungen und Sonstiges	3 bis 10
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	3 bis 20

Die Zugänge zu Immobilien werden im Zugangsjahr pro rata temporis abgeschrieben. Bewegliche Wirtschaftsgüter des Sachanlagevermögens werden bei Zugang im ersten Halbjahr mit einer vollen und bei Zugang im 2. Halbjahr mit einer halben Jahresrate abgeschrieben. Zugänge an geringwertigen Wirtschaftsgütern werden im Zugangsjahr voll abgeschrieben und ihr Abgang unterstellt. Wartungs- und Reparaturkosten werden im Entstehungszeitpunkt verursachungsgemäß als Aufwand erfaßt. Vermögensgegenstände des Anlagevermögens werden bei Verkauf oder sonstigem Abgang mit ihren jeweiligen Buchwerten (Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüglich der kumulierten Abschreibungen) ausgebucht. In Höhe des Unterschieds zwischen dem Verkaufserlös und dem Buchwert des Vermögensgegenstandes wird ein Gewinn oder Verlust aus Anlageabgang ergebniswirksam berücksichtigt.

Die **Beteiligungen** sowie die **übrigen Finanzanlagen** werden zu Anschaffungskosten oder niedrigeren Tageswerten bilanziert. Niedrig- bzw. unverzinsliche Ausleihungen werden abgezinst und mit dem Barwert angesetzt. Außerplanmäßige Abschreibungen werden auf Vermögensgegenstände des Finanzanlagevermögens nur bei voraussichtlich dauernder Wertminderung durchgeführt.

Die **Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe** sowie die **Waren** werden zu Anschaffungskosten, die **unfertigen und fertigen Erzeugnisse und Leistungen** zu Herstellungskosten bewertet. Die Herstellungskosten enthalten auf Basis einer normalen Kapazitätsauslastung die direkt zurechenbaren Einzelkosten wie Material- und Lohnkosten sowie Sondereinzelkosten der Fertigung zuzüglich angemessener anteiliger Material- und Fertigungsgemeinkosten und linearer Abschreibungen. Verwaltungs- und Vertriebskosten sowie Aufwendungen für soziale Einrichtungen des Betriebs, freiwillige soziale Leistungen und für betriebliche Altersversorgung werden in den Herstellungskosten nicht aktiviert. Die Vorräte werden zum Abschlußstichtag abgewertet, soweit die Wiederbeschaffungskosten oder der Marktwert niedriger sind. Bestandsrisiken, die sich aus der Lagerdauer bzw. verminderter Verwertbarkeit ergeben, werden durch angemessene Abschläge berücksichtigt.

Die **Forderungen** und **Sonstigen Vermögensgegenstände** werden zum Nennbetrag angesetzt. Erkennbaren Einzelrisiken wird durch angemessene Wertberichtigungen, dem

allgemeinen Kreditrisiko durch eine Pauschalwertberichtigung auf Forderungen ausreichend Rechnung getragen. Niedrig- bzw. unverzinsliche Posten mit einer Restlaufzeit von über einem Jahr werden abgezinst.

Die **Wertpapiere des Umlaufvermögens** werden zu Anschaffungskosten oder zum niedrigeren Börsenkurs am Abschlußstichtag bewertet.

Die **Pensions- und Rentenverpflichtungen** werden nach versicherungsmathematischen Methoden in Übereinstimmung mit den US-GAAP (SFAS Nr. 87 und Nr. 88) auf der Grundlage des international üblichen Anwartschaftsbarwertverfahrens berechnet.

Steuerrückstellungen sowie die **Sonstigen Rückstellungen**, einschließlich solcher für drohende Verluste aus schwebenden Geschäften und für Umweltrisiken, werden nach den Grundsätzen vernünftiger kaufmännischer Beurteilung ermittelt. Bei der Bemessung dieser Rückstellungen wurde allen erkennbaren Risiken Rechnung getragen. Steuerabgrenzungen werden auf die zeitlich begrenzten Differenzen zwischen Handels- und Steuerbilanz sowie auf Konsolidierungsvorgänge berechnet. Ein sich ergebender Saldo wird – entsprechend seinem Charakter – als aktive Steuerabgrenzung bzw. unter den Steuerrückstellungen gesondert ausgewiesen. Für die Berechnung der latenten Steuern wird bei inländischen Gesellschaften der deutsche Thesaurierungssteuersatz, bei ausländischen Gesellschaften der jeweilige lokale Steuersatz zugrundegelegt.

Aufwandsrückstellungen werden im Telekom-Konzern grundsätzlich bei Vorliegen einer Passivierungspflicht nach § 249 Abs. 1 HGB gebildet. Dies gilt insbesondere bei Rückstellungen für im Geschäftsjahr unterlassene, jedoch innerhalb von 3 Monaten nachgeholte Instandhaltungen. Diese werden aufgrund der Passivierungspflicht nach HGB, abweichend von den US-GAAP, passiviert. Mit Ausnahme der Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen sowie der Rückstellung für die zukünftige Unterdeckung der Postbeamtenkrankenkasse werden keine Rückstellungen abgezinst.

Die **Verbindlichkeiten** werden zum Rückzahlungsbetrag angesetzt. In den Fällen, in denen der Rückzahlungsbetrag einer Verbindlichkeit höher ist als der Ausgabebetrag, wird der Unterschiedsbetrag aktiviert und auf die Laufzeit der Verbindlichkeit verteilt sowie als Zinsaufwand erfaßt.

Entsprechend dem Imparitätsprinzip werden Bewertungsverluste aus **derivativen Finanzinstrumenten**, die nicht Teil von Bewertungseinheiten sind, bereits im Zeitpunkt ihrer Entstehung aufwandswirksam erfaßt. Bewertungsgewinne werden jedoch erst im Zeitpunkt ihrer Realisierung ertragswirksam berücksichtigt.

Bei der Aufstellung von Konzernabschlüssen nach HGB muß die Gesellschaft Einschätzungen vornehmen und Annahmen treffen, welche die Ansätze der Vermögensgegenstände und Schulden und die Angabe von Risiken und Ungewißheiten bezüglich der angesetzten Vermögensgegenstände und Schulden zum Stichtag des Abschlusses sowie die Aufwendungen und Erträge für den Berichtszeitraum beeinflussen. Die tatsächlichen Ergebnisse können von diesen Einschätzungen abweichen.

(1) Umsatzerlöse¹

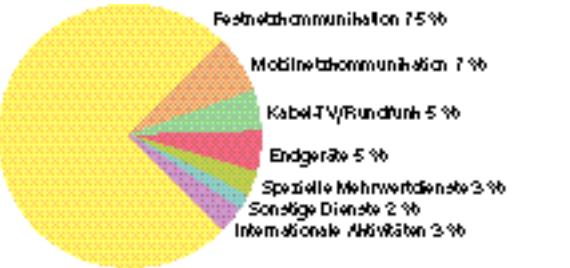
	1997 Mio. DM	1996 Mio. DM	1995 Mio. DM
Festnetzkommunikation	50 493	47 368	52 800
Mobilnetzkommunikation	4 975	4 181	3 450
Netzkommunikation	55 468	51 549	56 250
Kabel-TV/Rundfunk	3 124	2 998	3 463
Endgeräte	3 219	3 397	3 419
Spezielle Mehrwertdienste	2 302	2 311	2 325
Sonstige Dienste und Leistungen	1 082	894	671
Internationale Aktivitäten	2 357	1 926	7
	67 552	63 075	66 135

¹ Die Berichterstattung über die Umsatzerlöse orientiert sich seit dem Geschäftsjahr 1997 an der Organisationsstruktur der Konzerngeschäftsfelder. Die Vorjahreswerte wurden entsprechend der neuen Struktur gegliedert.

Umsatzerlöse nach Regionen:			
Inland	62 982	59 031	64 043
Ausland	4 570	4 044	2 092
	67 552	63 075	66 135

Die Umsatzerlöse im Ausland entfallen auf:			
EU-Länder (ohne Deutschland)	1 071	1 085	901
Übriges Europa	2 764	2 267	430
Nordamerika	246	243	271
Lateinamerika	62	70	71
Übrige Länder	427	379	419
	4 570	4 044	2 092

Der prozentuale Anteil der einzelnen Umsatzsegmente am Gesamtumsatz stellt sich wie folgt dar:



Die Netzkommunikation beinhaltet Umsatzerlöse aus dem Inlands- und Auslandstelefonverkehr, aus Netzzusammenschaltungen sowie aus Datenkommunikation und Systemlösungen. Die Sonstigen Dienste und Leistungen umfassen Multimediadienste und Nebenleistungen zum Telefondienst der Deutschen Telekom, wie z. B. Vermietung. Die Speziellen Mehrwertdienste beinhalten neben den öffentlichen Telefon- und Operatordiensten die Herausgabe von Telefonverzeichnissen.

Die Auslandsumsatzerlöse stammen aus dem ankommenden Auslandstelefonverkehr des Festnetzes sowie aus dem internationalen Umsatzaufkommen der anderen Geschäftsfelder.

Der deutliche Umsatzanstieg im Berichtsjahr gegenüber dem Vorjahr um ca. 4,5 Mrd. DM oder 7,1 % resultiert wesentlich aus einer positiven Entwicklung bei der Netzkommunikation. Maßgeblich hierfür war im Bereich Festnetztelekommunikation der Telefonnetzdienst, der insbesondere ein starkes Wachstum bei den ISDN-Anschlüssen und einen Zuwachs des Verkehrsvolumens aufweist. Der Anstieg im Geschäftsfeld Mobilnetztelekommunikation resultiert im wesentlichen aus starken Umsatzsteigerungen im T-D1 Bereich.

(2) Bestandsveränderung und andere aktivierte Eigenleistungen

	1997 Mio. DM	1996 Mio. DM	1995 Mio. DM
Verminderung /Erhöhung des Bestands an fertigen und unfertigen Erzeugnissen und Leistungen	(613)	51	45
Andere aktivierte Eigenleistungen	3 573	3 403	3 275
	2 960	3 454	3 320

Die anderen aktivierten Eigenleistungen betreffen überwiegend Planungs- und Bauleistungen. Sie enthalten Bauzeit- zinsen in Höhe von 371 (1996: 407, 1995: 509) Mio. DM.

(3) Sonstige betriebliche Erträge

	1997 Mio. DM	1996 Mio. DM	1995 Mio. DM
Vorsteuererstattung gemäß § 15a UStG	1 299	1 516	–
Übrige Vorsteuererstattungen	–	662	–
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	969	678	907
Kostenweiterverrechnungen/-erstattungen	577	396	295
Erträge aus Nebengeschäften	154	110	216
Versicherungsentschädigungen	122	152	126
Erträge aus Anlageabgängen (einschließlich Anteilsverkäufe)	109	39	53
Erträge aus Forderungsbewertung	108	25	25
Übrige Erträge	408	327	516
	3 746	3 905	2 138

Den Vorsteuererstattungen gemäß § 15a Umsatzsteuergesetz (UStG) von 1 299 Mio. DM aus der Berichtigung von in Vor- jahren gezahlten Vorsteuern stehen Abschreibungen von 1 305 Mio. DM auf vor 1996 aktivierte, nicht abzugsfähige Vorsteuern gegenüber.

Die in 1996 ausgewiesenen Übrigen Vorsteuererstattungen von 662 Mio. DM entfallen auf eine einmalige Vorsteuererstatt- ung auf Vermögensgegenstände, die vor dem 1. Januar 1996 erworben und 1996 in Betrieb genommen wurden.

Die Erträge aus der Auflösung für Rückstellungen beinhalten im wesentlichen eine einmalige Auflösung der Pensions- rückstellung aufgrund der VAP-Neuregelung nach SFAS Nr. 88.

Vom Gesamtbetrag der Sonstigen betrieblichen Erträge sind 1 186 (1996: 703, 1995: 933) Mio. DM anderen Geschäftsjahren zuzuordnen.

(4) Materialaufwand

	1997 Mio. DM	1996 Mio. DM	1995 Mio. DM
Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	2 950	2 317	1 883
Aufwendungen für bezogene Leistungen	9 187	7 907	7 623
davon Netzzugangsentgelte Inland	1 568	1 019	581
davon Netzzugangsentgelte Ausland	3 170	2 730	2 766
davon sonstige Leistungen	4 449	4 158	4 276
	12 137	10 224	9 506

Die unter den sonstigen Leistungen ausgewiesenen Auf- wendungen für Reparaturen und Instandhaltung betragen 1 022 (1996: 1 154, 1995: 1 363) Mio. DM. Zu den sonstigen Leistungen gehören auch berechnete Aufwendungen für

die Instandhaltung des Fuhrparks und anderer Maschinen und Anlagen der Deutschen Telekom, sowie Aufwendungen für Softwarepflege und Inanspruchnahme von Rechner- leistungen bei EDV-Firmen.

(5) Personalaufwand/Beschäftigte

	1997 Mio. DM	1996 Mio. DM	1995 Mio. DM
Löhne und Gehälter:			
davon Beamte	5 788	6 576	6 872
davon Angestellte und Arbeiter	7 167	6 634	6 325
	12 955	13 210	13 197

Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung:			
Sozialversicherungsbeiträge	1 382	1 331	1 255
Aufwendungen für Altersversorgung der Beamten	2 900	2 900	2 900
Aufwendungen für Altersversorgung der Angestellten und Arbeiter	683	693	609
Aufwendungen für Altersversorgung	3 583	3 593	3 509

Aufwendungen für die Beihilfen der im aktiven Dienst stehenden Beamten	400	625	518
Sonstige Aufwendungen aus dem Personalbereich	20	18	23

	5 385	5 567	5 305
--	--------------	--------------	--------------

	18 340	18 777	18 502
--	---------------	---------------	---------------

Beschäftigte (Jahresdurchschnitt)	1997 Anzahl	1996 Anzahl	1995 Anzahl
Beamte	95 855	110 269	117 138
Angestellte	51 783	44 884	45 246
Arbeiter	49 305	52 616	57 368
Deutsche Telekom Konzern¹	196 943	207 769	219 752

Konsolidierungskreisveränderung Vorjahre (insbesondere MATAV)	19 138	20 040	–
Auszubildende/Praktikanten	6 178	9 003	11 968

Konzern Deutsche Telekom insgesamt	222 259	236 812	231 720
------------------------------------	----------------	----------------	----------------

¹ vor Konsolidierungskreisveränderung der Vorjahre

Die Aufwendungen für Altersversorgung betragen3 583 (1996: 3 593, 1995: 3 509) Mio. DM. Die Aufwendungen für Altersversorgung an Ruhestandsbeamte erfolgen ent- sprechend den durch die Postreform II getroffenen Neu- regelungen.

Der Rückgang des Personalaufwands in 1997 resultiert im wesentlichen aus dem planmäßig fortgeführten Personal- abbau. Dieser Kostenreduzierung wirkten im Berichtsjahr jedoch Gehaltsanpassungen sowie gestiegene Personal- nebenkosten entgegen.

(6) Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen

	1997 Mio. DM	1996 Mio. DM	1995 Mio. DM
Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens	632	516	349
Abschreibungen auf Sachanlagen	17 965	17 137	15 028
	18 597	17 653	15 377

Der Anstieg der Abschreibungen im Berichtsjahr um 944 Mio. DM gegenüber dem Vorjahr ist im wesentlichen auf die in 1997 abgeschlossene „Digitalisierung der Netze“ zurückzuführen. Infolge der Digitalisierung erhöhten sich insbesondere die Abschreibungen auf die Vermittlungstechnik und die Übertragungstechnik. Die gestiegenen Abschreibungen auf die immateriellen Vermögensgegenstände sind hauptsächlich auf Investitionen für Fakturierungs- und Kundenverwaltungssoftware bei der Deutschen Telekom AG zurück-

zuführen. Darüber hinaus enthalten die Abschreibungen, wie im Vorjahr, 1 305 Mio. DM Abschreibungen auf vor 1996 aktivierte, nicht abzugsfähige Vorsteuer.

Außerplanmäßige Abschreibungen in Höhe von 40 Mio. DM wurden im wesentlichen auf ein Datenfunknetz sowie auf Anlagen für Telex-, Vermittlungs- und Übertragungstechnik vorgenommen.

(7) Sonstige betriebliche Aufwendungen

	1997 Mio. DM	1996 Mio. DM	1995 Mio. DM
Marketingaufwendungen	1 357	1 593	935
Verluste aus Anlageabgängen	1 202	1 066	1 390
Miet- und Pachtaufwendungen einschließlich Leasing	1 048	1 159	1 252
Rückstellungszuführungen	1 038	425	637
Aufwendungen aus der Forderungsbewertung	796	709	593
Rechts-, DV- und sonstige Beratungskosten	726	803	630
Portokosten	686	656	665
Sonstige Personalnebenkosten	604	490	726
Werbepremien, Provisionen	454	440	333
Reise- und Transportkosten	385	448	426
Diverse Verwaltungskosten und Gebühren	366	353	295
Kursverluste	223	182	115
Post- und Bankdienstleistungen	186	91	100
Leih- und Zeitarbeitskosten	94	82	29
Nicht abzugsfähige Vorsteuer	–	35	972
Übrige Aufwendungen	996	923	587
	10 161	9 455	9 685

Der Rückgang der Marketingaufwendungen resultiert im wesentlichen aus der Beendigung des ISDN-Förderprogramms sowie aus einer Reduzierung der Marketing- und Öffentlichkeitsarbeitskosten, die im Zusammenhang mit dem letztjährigen Börsengang der Deutschen Telekom AG standen. Die Verluste aus Anlageabgängen sind überwiegend durch die Umstellung auf digitale Technik verursacht und betreffen die Verschrottung von Fernkabeln und analogen Vermittlungssystemen. Der Anstieg des Aufwands für Rückstel-

lungszuführungen betrifft im wesentlichen Risikovorsorgen für Altlasten, Prozeßrisiken sowie Bauprojekte. Die sonstigen Personalnebenkosten enthalten 206 Mio. DM für von der Bundesanstalt erbrachte Leistungen aus dem in 1997 geschlossenen Geschäftsbesorgungsvertrag.

Von den Sonstigen betrieblichen Aufwendungen entfallen 1 405 Mio. DM auf periodenfremde Aufwendungen.

(8) Finanzergebnis

	1997 Mio. DM	1996 Mio. DM	1995 Mio. DM
Erträge aus Beteiligungen	156	123	49
Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen (einschließlich Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte)	(1 520)	(556)	(190)
Beteiligungsergebnis	(1 364)	(433)	(141)
Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	196	122	130
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	686	467	988
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	(7 250)	(7 858)	(9 185)
Zinsergebnis	(6 368)	(7 269)	(8 067)
Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens	(95)	(12)	(3)
	(7 827)	(7 714)	(8 211)

Das sich gegenüber dem Vorjahr um fast 1 Mrd. DM auf 1 520 Mio. DM verschlechterte negative Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen resultiert zum überwiegenden Teil aus dem Joint Venture „Atlas/Global One“, dessen anteiliges negatives Ergebnis von 367 Mio. DM durch Anlaufverluste und erforderliche Strukturmaßnahmen verursacht war, sowie aus unseren Beteiligungsengagements in Südostasien; hier führten die negative wirtschaftliche Entwicklung sowie der starke Währungsverfall zu erheblichen Verlusten, die die Deutsche Telekom anteilig mit insgesamt

408 Mio. DM belasten. Darüber hinaus wurde diesen Risiken durch planmäßige Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte von insgesamt 242 Mio.DM sowie außerplanmäßige Abschreibungen von 317 Mio. DM Rechnung getragen. Die Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens betreffen überwiegend Zinsen für Ausleihungen an die Deutsche Post AG. Die Abschreibungen auf Finanzanlagen, die außerplanmäßig waren, wurden auf übrige Beteiligungen vorgenommen.

(9) Außerordentliches Ergebnis

Dieser Posten enthielt für die Geschäftsjahre 1996 und 1995 Aufwendungen für Personalanpassungsmaßnahmen

von 1 758 bzw. 1 264 Mio. DM sowie in 1996 auch Emissionskosten in Höhe von 717 Mio. DM.

(10) Steuern, Ablieferung an den Bund

	1997 Mio. DM	1996 Mio. DM	1995 Mio. DM
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	2 958	1 385	614
Sonstige Steuern	650	830	66
Ablieferung an den Bund	–	–	3 098
	3 608	2 215	3 778

Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

	1997 Mio. DM	1996 Mio. DM	1995 Mio. DM
Ertragsteuern	3 102	2 042	582
Latente Steuern	(144)	(657)	32
	2 958	1 385	614

Seit dem 1. Januar 1995 unterliegt die Deutsche Telekom AG, als Aktiengesellschaft, grundsätzlich der deutschen Unternehmensbesteuerung. 1995 war sie jedoch im Hinblick auf die letztmalig zu entrichtende Ablieferung an den Bund noch weitgehend steuerbefreit. Der zusammengefaßte Steuersatz für die Ertragsteuern beläuft sich derzeit bei der Deutschen Telekom auf knapp 57 %, bestehend aus der Körperschaftsteuer mit einem Steuersatz von 45 % auf nicht ausgeschüttete Gewinne (Thesaurierungssteuersatz), der Gewerbeertragsteuer (mit einem Durchschnittssteuersatz) und dem Solidaritätszuschlag, der in Höhe von 5,5 % auf die Körperschaftsteuer erhoben wird. Bei Gewinnausschüttung beträgt die Körperschaftsteuerbelastung 30 %. Der Konzernüberschuß wurde weitgehend im Inland erzielt. Körperschaftsteuerminderungen bzw. -erhöhungen aufgrund von Dividendenausschüttungen werden in der Periode berücksichtigt, für die die Ausschüttung erfolgt.

Für die Geschäftsjahre 1997 und 1996 leiten sich die effektiven Steuern vom Einkommen und vom Ertrag in Höhe von 2 958 Mio. DM bzw. 1 385 Mio. DM wie folgt von einem fiktiven „erwarteten“ Körperschaftsteueraufwand ab, der sich bei Anwendung eines Körperschaftsteuersatzes für nicht ausgeschüttete Gewinne von 45 % auf das Ergebnis vor Steuern vom Einkommen und vom Ertrag ergeben hätte:

	1997 Mio. DM	1996 Mio. DM
Berechneter „erwarteter“		
Körperschaftsteueraufwand,		
zum Steuersatz für nicht		
ausgeschüttete Gewinne	2 946	1 487
Anstieg (Verminderung) der		
Körperschaftsteuer aufgrund von:		
Posten, die nicht steuerabzugsfähig sind	(68)	(45)
Gewerbeertragsteuer	879	676
Effekt ausländischer Steuersätze	(349)	(120)
Nutzung von Verlustvorträgen	(33)	(31)
Körperschaftsteuerminderungen auf-		
grund von Dividendenausschüttungen	(526)	(315)
Steuereffekt aufgrund von		
Unternehmensrestrukturierungen	402	–
Temporäre Differenzen auf steuer-		
befreite Effekte aus Vorjahren, dem		
laufenden Jahr und auf Verluste	(196)	(190)
Sonstiges	(97)	(77)
Steuern vom Einkommen		
und vom Ertrag	2 958	1 385
Effektiver Steuersatz	45,2 %	42,0 %

In Abweichung zu der Vorgehensweise bei den Rückstellungsberechnungen in der Handelsbilanz der Deutschen Telekom AG wurde in der Steuererklärung ein Geschäftswert (Unterschiedsbetrag zwischen dem Unternehmenswert und den mit ihren Teilwerten aktivierten Wirtschaftsgütern) auf den 1. Januar 1996 angesetzt, der gemäß § 7 Abs. 1 EStG über 15 Jahre abgeschrieben wird. Unter der Voraussetzung, daß die Zustimmung der Finanzverwaltung zum Firmenwertansatz erfolgt, entsteht zukünftig ein zusätzlicher, sich steuermindernd auswirkender Aufwand. Aus Vorsichtsgründen wurde im Berichtsjahr bei der Ermittlung des Steueraufwands keine Firmenwertabschreibung angesetzt.

Die latenten Steuern resultieren im wesentlichen aus abweichenden steuerlichen Ansatz- und Bewertungsmethoden.

Zum 31. Dezember 1997 verfügte die Deutsche Telekom über körperschaftsteuerliche Verlustvorträge von etwa 543 (1996: 1 003) Mio. DM und gewerbesteuerliche Verlustvorträge von rund 85 (1996: 494) Mio. DM. Nahezu alle diese Verlustvorträge sind nach deutschem Steuerrecht unbegrenzt vortragsfähig.

Ablieferung an den Bund

Die Ablieferung an den Bund, die gemäß Postreform II 1995 letztmalig gezahlt werden mußte, ergab sich aus Artikel 1 der Postreform I (§ 63 Abs. 1 bis 4 Postverfassungsgesetz) sowie aus den Regelungen des jeweiligen Haushaltsgesetzes. Der Teil der Ablieferung, der auf die in den neuen Bundesländern erzielten Umsatzerlöse entfiel, wurde gemäß den Vorschriften des jeweiligen Haushaltsgesetzes in 1995 in Höhe von 316 Mio. DM in die Kapitalrücklage eingestellt.

(11) Anderen Gesellschaftern zustehendes Ergebnis

Das anderen Gesellschaftern zustehende Ergebnis betrifft mit 290,9 (1996: 173,3; 1995: 0,5) Mio. DM Gewinnanteile und mit 5,4 (1996: 10,5; 1995: 2,2) Mio. DM Verlustanteile. Die Gewinnanteile 1997 entfallen wie im Vorjahr nahezu ausschließlich auf die MATAV.

(12) Konzernüberschuß

Der Konzernüberschuß in Höhe von 3 303 Mio. DM wurde zum überwiegenden Teil von der Deutschen Telekom AG erwirtschaftet.

Erläuterungen zur Konzernbilanz

(13) Immaterielle Vermögensgegenstände

	31.12.1997 Buchwerte Mio. DM	31.12.1996 Buchwerte Mio. DM
Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	1 230	884
Geschäfts- oder Firmenwerte aus den Einzelabschlüssen	1	1
aus der Kapitalkonsolidierung	346	456
Geleistete Anzahlungen	99	88
	1 676	1429

(14) Sachanlagen

	31.12.1997 Buchwerte Mio. DM	31.12.1996 Buchwerte Mio. DM
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	35 504	36 940
Technische Anlagen und Maschinen	84 640	87 730
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	4 683	3 627
Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	3 034	6 291
	127 861	134 588

Die Zugänge des Sachanlagevermögens belaufen sich in 1997 auf 13 300 Mio. DM. Sie entfallen überwiegend auf die Deutsche Telekom AG. Die Investitionstätigkeit betraf, wie im Vorjahr, hauptsächlich die Umstellung der analogen auf die digitale Vermittlungs- und Übertragungstechnik, die in 1997 abgeschlossen wurde. Der Rückgang der Geleisteten Anzahlungen und Anlagen im Bau resultiert im wesentlichen aus dem Abschluß der Digitalisierung in der Vermittlungstechnik.

Vor dem 1. Januar 1996 unterlagen die Monopoldienste der Deutschen Telekom AG nicht der Umsatzsteuer. Dementsprechend konnte das Unternehmen nicht wie üblich den vollen Betrag, sondern nur 20 % der auf bezogene Waren und Dienstleistungen gezahlten Umsatzsteuer als Vorsteuer geltend machen. Die auf die aktivierten Beträge entfallende nicht abzugsfähige Vorsteuer wurde aktiviert, soweit mit dem in 1996 erfolgten Eintritt in die volle Umsatzsteuer-

Der Anstieg der Konzessionen, gewerblichen Schutzrechte und ähnlichen Rechte beruht im wesentlichen auf der Aktivierung von Software, die der Steuerung und Verwaltung von Netzen sowie der Kundenverwaltung und Fakturierung dient.

Die Entwicklung der Immateriellen Vermögensgegenstände ist dem Anlagenspiegel zu entnehmen.

pflicht eine Vorsteuerberichtigung nach § 15a Umsatzsteuergesetz möglich ist. Zum Bilanzstichtag belief sich der aktivierte Vorsteuerbetrag nach planmäßigen Abschreibungen um 1,3 Mrd. DM noch auf 2,6 Mrd. DM. Den Abschreibungen stehen unter den Sonstigen betrieblichen Erträgen Vorsteuererstattungen von 1,3 Mrd. DM gegenüber.

Die Entwicklung der Sachanlagen ist dem Anlagenspiegel zu entnehmen.

Miet- und Leasingverpflichtungen:

Nachfolgend sind die mindestens zu leistenden Miet- und Leasingzahlungen aus nach dem 31. Dezember 1997 endenden Miet- und Leasingverträgen in Mio. DM dargestellt.

Geschäftsjahr	Leasingraten für aktivierte Objekte	Mieten und Leasingraten für nicht aktivierte Objekte
1998	83	1 048
1999	86	866
2000	86	743
2001	90	673
2002	90	584
nach 2002	1 689	2 634
Mindestens zu entrichtende Miet- und Leasingzahlungen	2 124	6 548
Zinsanteil	(1 030)	
Barwert der mindestens zu entrichtenden Leasingzahlungen	1 094	

Die Finanzierungs-Leasingverträge haben Laufzeiten bis zu 25 Jahren und betreffen hauptsächlich Bürogebäude.

(15) Finanzanlagen

	31.12.1997 Buchwerte Mio. DM	31.12.1996 Buchwerte Mio. DM
Anteile an verbundenen Unternehmen	6	–
Ausleihungen an verbundene Unternehmen	30	–
Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	1 160	2 656
Übrige Beteiligungen	3 596	3 617
Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	359	148
Wertpapiere des Anlagevermögens	1 211	337
Sonstige Ausleihungen	1 118	1 524
	7 480	8 282

Die Zugänge der Beteiligungen an assoziierten Unternehmen in Höhe von 288 Mio. DM resultieren im wesentlichen mit 164 Mio. DM aus der zweiten Tranche des Anteilserwerbs an den philippinischen Gesellschaften Isla Communications Company Inc. und Asiacom Philippines Inc., beide Manila. Darüber hinaus wurden im Geschäftsjahr weitere Geschäftsanteile an der DETECON Deutsche Telepost Consulting GmbH, Bonn, in Höhe von 12 Mio. DM erworben.

Der Rückgang der Beteiligungsbuchwerte an assoziierten Unternehmen um 1 496 Mio. DM ergibt sich neben den erfolgsneutralen Währungseffekten von 380 Mio. DM, insbesondere aufgrund des Kursverfalls bei den südostasiatischen Beteiligungen, aus in 1997 durchgeführten außerplanmäßigen Goodwillabschreibungen in Höhe von 317 Mio. DM sowie Verlustübernahmen im Rahmen der Equity-Bewertung.

Die Erhöhung der übrigen Beteiligungen in Höhe von 122 Mio. DM betrifft insbesondere neue Anteilserwerbe an der DIAL The Israeli Company for International Communica-

tions Services Ltd., Tel Aviv, der ESMF European Satellite Multimedia Services Finance S.A., Betzdorf, der TEGARON Telematics GmbH, Bonn sowie der DDG Gesellschaft für Verkehrsdaten mbH, Düsseldorf. Darüber hinaus waren Zugänge bei drei internationalen Satellitenorganisationen zu verzeichnen.

Die wesentlichen Abgänge bei den übrigen Beteiligungen resultieren aus der Regelung, daß die Anteile am Kapital der Satellitenorganisationen EUTELSAT und INTELSAT jährlich entsprechend der Nutzung neu festgelegt werden.

Die Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, setzen sich im wesentlichen aus zwölf Gesellschafterdarlehen zusammen.

Die Wertpapiere des Anlagevermögens bestehen im wesentlichen aus Bundesobligationen und Schatzanweisungen, Schuldverschreibungen eines Kreditinstituts, Pfandbriefen und Anleihen der Deutschen Bundespost und der Deutschen Bundesbahn. Zugegangen sind im Geschäftsjahr 1997 weitere von der Deutschen Telekom AG aufgelegte festverzinsliche Wertpapiere (Rentenfonds) sowie gemischte Fonds und Aktienfonds in Höhe von 874 Mio. DM, die der ertragsoptimierten Anlage mittel- und langfristiger Liquiditätsreserven dienen.

Die sonstigen Ausleihungen betreffen im wesentlichen ein Darlehen an die Deutsche Post AG. Darüber hinaus bestehen Darlehen zum Bau von Wohnheimen und Dienstbauten sowie Darlehen an Mitarbeiter.

Die Entwicklung der Finanzanlagen ist im Anlagenspiegel dargestellt. Die Aufstellung des Anteilsbesitzes wird beim Handelsregister des Amtsgerichts Bonn unter der Nr. HRB 6794 hinterlegt.

Wesentliche Beteiligungen an assoziierten Unternehmen und die hierauf entfallenden Geschäfts- oder Firmenwerte stellen sich wie folgt dar:

Name	31.12.1997			31.12.1996		
	Kapital- anteil %	Buchwerte Mio. DM	davon Geschäfts- oder Firmenwerte Mio. DM	Kapital- anteil %	Buchwerte Mio. DM	davon Geschäfts- oder Firmenwerte Mio. DM
Satelindo	25,00	248	248	25,00	904	684
TRI	20,99	385	285	20,99	811	595
Atlas S. A.	50,00	74	0	50,00	420	18
Asiacom	49,88	78	0	49,88	88	39
Islacom	10,42	17	0	10,42	22	6
Sonstige		358	124		411	143
		1 160	657		2 656	1 485

(16) Vorräte

	31.12.1997 Mio. DM	31.12.1996 Mio. DM
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	429	648
Unfertige Erzeugnisse,		
unfertige Leistungen	166	892
Fertige Erzeugnisse und Waren	659	527
Geleistete Anzahlungen	27	31
	1 281	2 098

Zu den Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen zählen im wesentlichen Ersatzteile für die Datenübermittlungstechnik, die Übertragungstechnik sowie weitere fernmeldetechnische

(17) Forderungen

	31.12.1997 Mio. DM	31.12.1996 Mio. DM
Forderungen aus		
Lieferungen und Leistungen	7 801	7 368
Forderungen gegen		
verbundene Unternehmen	10	5
Forderungen gegen		
Unternehmen, mit denen ein		
Beteiligungsverhältnis besteht	420	92
	8 231	7 465

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen ergeben sich überwiegend aus der Abrechnung von Fernmeldeleistungen.

(18) Sonstige Vermögensgegenstände

	31.12.1997 Mio. DM	31.12.1996 Mio. DM
Forderungen aus Steuern	399	356
Forderungen aus		
Zinsabgrenzungen	385	90
Forderungen gegen Mitarbeiter	120	122
Forderungen aus Kosten-		
erstattungen und Darlehen	97	63
Übrige Sonstige		
Vermögensgegenstände	496	387
	1 497	1 018

Ersatzteile und Bauelemente. Ihr Rückgang steht weitestgehend mit dem abgeschlossenen Telefonnetzaufbau in den neuen Bundesländern und dem damit verbundenen geringeren Bedarf an bevorrateten Hilfs- und Betriebsstoffen im Zusammenhang.

Der Rückgang bei den Unfertigen Erzeugnissen resultiert im wesentlichen aus in 1997 vorgenommenen Aktivierungen Unfertiger Erzeugnisse in Höhe von 639 Mio. DM unter Anlagen im Bau.

Unter Fertige Erzeugnisse und Waren werden Bestände an Endgeräten ausgewiesen, die sowohl für den Verkauf als auch für die Vermietung bestimmt sind. Die geleisteten Anzahlungen betreffen im wesentlichen Endgeräte.

Mit Ausnahme von 2 Mio. DM sind sämtliche Forderungen innerhalb eines Jahres fällig.

Die Wertberichtigungen auf Forderungen haben sich wie folgt entwickelt:

	1997 Mio. DM	1996 Mio. DM	1995 Mio. DM
Stand 1.1.	1 238	989	858
Zuführung	357	319	157
Inanspruchnahme/			
Auflösung	(951)	(70)	(26)
Stand 31.12.	644	1 238	989

Im Geschäftsjahr 1997 sind Forderungen in Höhe von 439 (31.12.1996: 390) Mio. DM ausgebucht worden.

Von den Sonstigen Vermögensgegenständen sind 1 475 Mio. DM innerhalb eines Jahres fällig; vom Gesamtbetrag sind 463 Mio. DM rechtlich erst nach dem Bilanzstichtag entstanden, insbesondere aufgrund von Zinsabgrenzungen und noch nicht verrechenbarer Vorsteuer.

(19) Wertpapiere

	31.12.1997 Mio. DM	31.12.1996 Mio. DM
Eigene Anteile	2	2
Sonstige Wertpapiere	3 588	2
	3 590	4

Im Zusammenhang mit der Einführung des Unternehmens in 1996 an den internationalen Kapitalmärkten hatte die Deutsche Telekom AG ein Mitarbeiterbeteiligungsprogramm („Belegschaftsaktien“) aufgelegt. Im laufenden Geschäftsjahr wurden 252 Stück Aktien zum Nennwert von 5 DM je Aktie zurückgenommen und 1 120 Stück Aktien zum entsprechenden Emissionspreis von 28 DM bzw. 28,50 DM je Aktie ausgegeben. Die Kapitalrücklage wurde, wie bereits in 1996, auch in 1997 entsprechend dem Ausgabeagio unter

Berücksichtigung der gewährten Rabatte angepaßt. Der per 31.12.1997 noch verbleibende Restbestand von 459 900 Stück Aktien wurde zu seinen Anschaffungskosten von 5 DM je Aktie, insgesamt 2,3 Mio. DM, bilanziert. Sein Anteil am gezeichneten Kapital beträgt 0,02 %. Der nach der Restabwicklung verbleibende Bestand soll in ein neues Mitarbeiterbeteiligungsprogramm einfließen.

Bei den sonstigen Wertpapieren handelt es sich im wesentlichen um den Kurspflegebestand an eigenen Anleihen (1 988 Mio. DM) sowie überwiegend grundpfandrechtlisch gesicherte Wertpapiere im Rahmen eines Direktanlageportfolios (1 529 Mio. DM). Mit Valuta 01.08.1997 wurde die Kurspflege für Anleihen und Schatzanweisungen der früheren Deutschen Bundespost von der Telekom AG übernommen. Dazu wurde bei der Deutschen Bundesbank ein separates Interventionsdepot für die Kurspflege der Telekom-Anleihen eingerichtet.

(20) Flüssige Mittel

	31.12.1997 Mio. DM	31.12.1996 Mio. DM
Schecks	3	2
Kassenbestand und		
Bundesbankguthaben	18	24
Postbankguthaben	9	2 899
Guthaben bei Kreditinstituten	9 228	14 927
	9 258	17 852

In den Zahlungsmitteln mit einer Laufzeit bis zu 3 Monaten sind überwiegend Festgeldanlagen bei Kreditinstituten enthalten. Daneben sind hier die Kassenbestände, Bundesbank- und Postbankguthaben sowie Schecks ausgewiesen. Bei den Zahlungsmitteln mit einer Laufzeit von mehr als 3 Monaten handelt es sich um Termineinlagen bei Banken.

	31.12.1997 Mio. DM	31.12.1996 Mio. DM
Zahlungsmittel		
Laufzeit bis 3 Monate	5 623	7 316
Laufzeit mehr als 3 Monate	3 635	10 536
	9 258	17 852

(21) Rechnungsabgrenzungsposten und Steuerabgrenzung

Der aktive Rechnungsabgrenzungsposten in Höhe von 1 944 (31.12.1996: 1 589) Mio. DM enthält überwiegend vorausgezahlte Personalaufwendungen von 1 023 (31.12.1996: 776) Mio. DM bei der Deutschen Telekom AG sowie Disagioträge von 181 (31.12.1996: 228) Mio. DM,

deren Abschreibung linear über die Laufzeit der zugehörigen Verbindlichkeiten erfolgt. Daneben ist hier ein aktiver Abgrenzungsposten für latente Steuern in Höhe von 693 (31.12.1996: 549) Mio. DM ausgewiesen.

(22) Eigenkapital

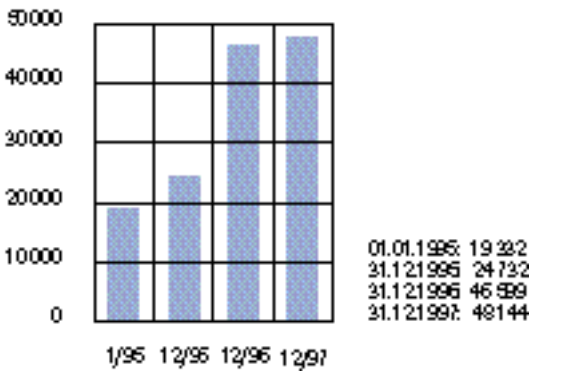
Vor dem 1. Januar 1995 stellte das Kapital die Investition des Bundes in das Nettovermögen der Deutschen Bundespost TELEKOM dar. Eine den handels- und aktienrechtlichen Ausweisvorschriften entsprechende Darstellung der Entwicklung des Konzerneigenkapitals erfolgte daher erst ab der zum 1. Januar 1995 durchgeführten Gründung der Deutschen Telekom AG durch Umwandlung bzw. Einbringung der Deutschen Bundespost TELEKOM in eine Kapitalgesellschaft.

Der Übergang der Vermögensgegenstände, Verbindlichkeiten und Rechtsverhältnisse der Deutschen Bundespost TELEKOM zum 1. Januar 1995 auf die Deutsche Telekom AG erfolgte im Wege der Gesamtrechtsnachfolge. Der Wert des auf die Deutsche Telekom übergegangenen Nettovermögens betrug 20 976 Mio. DM. Hiervon wurden 10 000 Mio. DM gemäß § 5 Absatz 1 der Satzung in das Grundkapital eingestellt. Der das gezeichnete Kapital übersteigende Betrag der Sacheinlage in Höhe von 10 976 Mio. DM wurde gemäß § 272 Absatz 2 Nr.1 HGB in der Eröffnungsbilanz als Kapitalrücklage ausgewiesen. Im Konzernabschluß verringerte sich das Nettovermögen um 1 646 Mio. DM im wesentlichen aufgrund der Eliminierung von Gewinnen aus der Übertragung von Mobilien Diensten von der Muttergesellschaft auf ein Tochterunternehmen. Dieser Betrag wurde unmittelbar mit der Gewinnrücklage verrechnet, wobei 134 Mio. DM als negative Währungsdifferenz unter Währungsumrechnung und 1 512 Mio. DM als negative Gewinnrücklage unter den sonstigen Gewinnrücklagen ausgewiesen wurden. Als Gegenleistung für die Einbringung des Geschäftsbetriebs der Deutschen Bundespost TELEKOM in die Deutsche Telekom AG erhielt der Bund 200 Millionen Inhaberaktien im Nennbetrag von je 50 DM; dies entsprach dem Grundkapital von 10 000 Mio. DM.

Am 9. November 1995 wurde von der außerordentlichen Hauptversammlung die Umstellung der Einteilung des Grundkapitals im Verhältnis von 10:1 beschlossen, so daß das Grundkapital der Deutschen Telekom AG zum Jahresende 1995 aus 2 Milliarden Inhaberstammaktien mit einem Nennwert von je 5 DM bestand. Alle Angaben zu den Aktien insgesamt und die Angaben pro Aktie wurden an diese Umstellung angepaßt. Nach der Satzung ist der Vorstand berechtigt, das Grundkapital des Unternehmens bis zum 2. Januar 2000 durch Ausgabe neuer Aktien im Nennwert von je 5 DM gegen Sach- und Bareinlagen um bis zu 5 Mrd. DM auf maximal 15 Mrd. DM zu erhöhen.

Die Detailentwicklung des Konzerneigenkapitals der Jahre 1995, 1996 und 1997 ist dem Anhang vorangestellt.

Die Gesamteigenkapitalentwicklung stellt sich vom 01.01.1995 bis zum 31.12.1997 (in Mio. DM) wie folgt dar:



(23) Gezeichnetes Kapital

Das Gezeichnete Kapital des Konzerns entspricht dem Grundkapital der Deutschen Telekom AG. Von dem nach der Satzung der Deutschen Telekom AG genehmigten Kapital im Nennbetrag von 5 000 Mio. DM verbleibt nach Durchführung der Kapitalerhöhung gegen Einlagen noch ein Volumen im Nennbetrag von 1 431,5 Mio. DM, dessen Inanspruchnahme bis zum 2. Januar 2000 befristet ist.

Zum 31. Dezember 1997 beträgt das gezeichnete Kapital gemäß § 5 Absatz 1 der Satzung unverändert 13 719 Mio. DM, das in 2 743,7 Millionen Stück auf den Inhaber lautende Stammaktien zum Nennwert von 5 DM eingeteilt ist. Jede 5-DM-Aktie gewährt eine Stimme und ist für das Geschäftsjahr 1997 voll dividendenberechtigt. Nach Abzug der eigenen Anteile beläuft sich das für 1997 dividendenberechtigte Grundkapital auf 13 716 Mio. DM.

Die Hauptversammlung hatte am 1. Juli 1996 eine Kapitalerhöhung aus Gesellschaftsmitteln beschlossen. Es wurden 30 Millionen Stammaktien mit einem Nennwert von je 5 DM an den Bund als einzigen Gesellschafter ausgegeben. Darüber hinaus erfolgte im Rahmen des letztjährigen Börsengangs der Deutsche Telekom AG eine Kapitalerhöhung gegen Einlagen durch die Ausgabe von 713,7 Millionen neuer Aktien im Nennwert von ebenfalls 5 DM. Im Zusammenhang mit dieser Kapitalerhöhung hatte der Bund auf sein gesetzliches Bezugsrecht verzichtet. Das Gezeichnete Kapital entfällt somit per 31.12.1997 mit 2 030 Millionen Stück zum Nennwert von je 5 DM pro Aktie auf den Bund (10 150 Mio. DM). Der Rest befindet sich in Streubesitz.

Die Bundesanstalt hat der Deutschen Telekom AG mit Schreiben vom 10. Juli 1995 unter Bezug auf § 20 Absatz 4 AktG mitgeteilt, daß die Bundesrepublik Deutschland eine Mehrheitsbeteiligung gemäß § 16 Absatz 1 AktG an der Deutschen Telekom AG hält.

(24) Kapitalrücklage

Die Kapitalrücklage des Konzerns entspricht der Kapitalrücklage der Deutschen Telekom AG.

Durch die Änderung im Bestand der eigenen Anteile stieg die Kapitalrücklage im laufenden Jahr geringfügig um 20 546,40 DM an.

Der das Grundkapital übersteigende Betrag aus der Aktienemission in Höhe von 16 577 Mio. DM wurde gemäß § 272 Absatz 2 Nr.1 HGB im Jahr 1996 in die Kapitalrücklage eingestellt.

In 1995 wurde ein Betrag von 316 Mio. DM gemäß § 272 Absatz 2 Nr. 4 HGB der Kapitalrücklage der Deutschen Telekom AG zugeführt. Diese Zuführung ergab sich aus § 32 Absatz 1 Haushaltsgesetz 1995, wonach der Deutschen Telekom AG die Ablieferung auf Betriebseinnahmen im Bereich der neuen Bundesländer mit der Auflage erlassen wurde, diesen Teilbetrag zur Stärkung des Eigenkapitals zu verwenden.

(25) Gewinnrücklagen

Die Gewinnrücklagen beinhalten neben den in Vorjahren erfolgten Einstellungen aus dem Jahresüberschuß der Deutschen Telekom AG die Konzernanteile an den Bilanzergebnissen der konsolidierten Tochterunternehmen, soweit sie seit ihrer Zugehörigkeit zum Konzern erwirtschaftet worden sind, sowie die Rücklage für eigene Anteile gemäß § 272 Absatz 4 HGB, die in Höhe des auf der Aktivseite der Bilanz für eigene Anteile ausgewiesenen Betrags gebildet

wurde. Zusätzlich berücksichtigt dieser Posten die kumulierten Auswirkungen aus Konsolidierungsmaßnahmen. Darüber hinaus sind unter den Gewinnrücklagen die erfolgsneutral ermittelten Differenzen aus der Währungsumrechnung gesondert erfaßt.

In 1996 verminderten sich die Gewinnrücklagen durch die Kapitalerhöhung aus Gesellschaftsmitteln um 150 Mio. DM.

(26) Anteile anderer Gesellschafter

Von den Anteilen anderer Gesellschafter am Eigenkapital der einbezogenen Tochterunternehmen entfällt der überwiegende Teil auf die MATAV.

(27) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Altersversorgung für Angestellte und Arbeiter

Die Versorgungsverpflichtungen des Konzerns in Bezug auf Angestellte und Arbeiter beruhen auf Versorgungszusagen. Zu diesen zählen die unmittelbaren Versorgungszusagen der Deutschen Telekom, die mittelbar über die VAP (Versorgungsanstalt der Deutschen Bundespost) und den DTBS (Deutsche Telekom Betriebsrenten-Service) an Beschäftigte gegebenen Versorgungszusagen sowie Verpflichtungen gemäß Artikel 131 des Grundgesetzes (GG). Sie setzen sich wie folgt zusammen:

	31.12.1997 Mio. DM	31.12.1996 Mio. DM
Versorgungsverpflichtungen		
– unmittelbare	322	208
– mittelbare	5 695	6 045
Verpflichtungen gem. Artikel 131 GG	35	40
	6 052	6 293

Unter Berücksichtigung ausgegliederter Vermögenswerte sind die Versorgungsverpflichtungen in vollem Umfang bilanziert.

Die Höhe der Rückstellung wurde nach versicherungsmathematischen Methoden in Übereinstimmung mit den US-GAAP (SFAS Nr. 87 und Nr. 88) und auf der Grundlage der nachstehend aufgeführten Annahmen berechnet:

	1997	1996	1995
Rechnungszins	6,5 %	6,5 %	7,0 %
Gehaltstrend	3,0 %	3,0 %	3,0 %
Erwarteter Zinsertrag	6,4 %	6,4 %	7,0 %
Rententrend	2,0 %	2,0 %	2,5 %

Der entsprechende Wertansatz gemäß § 6a Einkommensteuergesetz liegt bei 5 240 (31.12.1996: 5 532) Mio. DM.

Die Deutsche Telekom hat die Struktur ihrer betrieblichen Altersversorgung im Berichtsjahr grundlegend neu geordnet. Bisher sind die Versorgungsleistungen hauptsächlich über die VAP erbracht worden, die die Nachfolgeunternehmen der Deutschen Bundespost und andere beteiligte Unternehmen gemeinsam finanzierten. In einer am 19. Dezember 1997 abgeschlossenen Segmentierungsvereinbarung wurden die Versorgungsempfänger und Anwärter den Unternehmen individuell zugeordnet. Auch das Vermögen der VAP, das in erster Linie aus festverzinslichen Schuldverschreibungen und Bankguthaben besteht, wurde in dieser Vereinbarung aufgeteilt. Hierdurch entfielen die in den Vorjahren ausgewiesenen versicherungsmathematischen Verluste weitgehend. Die VAP-Leistungen, die die Rentenbezüge aus der gesetzlichen Altersversorgung bis zu der nach der Rentenformel festgelegten Höhe aufstocken, werden grundsätzlich auf Basis der Bezüge der Mitarbeiter zu bestimmten Zeiten ihrer Beschäftigung berechnet. Für die in der Vergangenheit erworbenen Ansprüche auf VAP-Leistungen haben die Tarifparteien im Rahmen der Neuordnung der betrieblichen Altersversorgung eine Besitzstandsregelung vereinbart. Danach werden die Ansprüche von Rentnern und rentennahen Jahrgängen unverändert fortgeführt. Bei jüngeren Anwärtern werden die Ansprüche abhängig von der bisherigen Versicherungsdauer in eine Initialgutschrift auf ein vom Arbeitgeber geführtes Kapitalkonto umgerechnet. Die Deutsche Telekom leistet künftig jährliche Gutschriften auf dieses Konto; im Versorgungsfall wird der erreichte Kontostand als Einmalbetrag bzw. in Raten ausgezahlt oder in eine Rente umgewandelt. Sofern diese Beschäftigten das 35. Lebensjahr noch nicht vollendet haben und weniger als 10 Versicherungsjahre aufweisen, bestehen ihre Versorgungsansprüche unmittelbar gegenüber der Deutschen Telekom. Für die Abwicklung der übrigen Zusagen wurde im Berichtsjahr der DTBS gegründet. Leistungen aus anderen, direkten Pensionszusagen werden grundsätzlich aufgrund der Gehaltshöhe und der Dauer der Unternehmenszugehörigkeit festgelegt.

	31.12.1997 Mio. DM	31.12.1996 Mio. DM
Barwert der Anwartschaften aus:		
unverfallbaren Versorgungsansprüchen (Vested Benefit Obligation)	5 342	6 189
noch verfallbaren Versorgungsansprüchen	728	766
Anwartschaftsbarwert ohne Berücksichtigung künftiger Gehaltssteigerungen (Accumulated Benefit Obligation)	6 070	6 955
Effekt künftiger Gehaltssteigerungen	266	513
Anwartschaftsbarwert mit Berücksichtigung künftiger Gehaltssteigerungen (Projected Benefit Obligation)	6 336	7 468
Ausgegliederte Vermögenswerte	(266)	(669)
Das Vermögen übersteigende Leistungsverpflichtung	6 070	6 799
Anpassungsbetrag aufgrund versicherungsmathematischer Verluste	(18)	(506)
Pensionsrückstellungen (Unfunded Accrued Pension Cost)	6 052	6 293

Die Pensionsaufwendungen für die jeweilige Periode setzen sich wie folgt zusammen:

	1997 Mio. DM	1996 Mio. DM	1995 Mio. DM
Aufwand für die im Geschäftsjahr hinzuerworbenen Versorgungsansprüche (Service Cost)	173	214	217
Kalkulatorischer Zinsaufwand der bereits erworbenen Ansprüche (Interest Cost)	469	464	448
Ergebnis aus VAP-Beteiligung (Return on Plan Assets)	41	15	(56)
Pensionsaufwendungen der Periode	683	693	609
Ergebnis aus VAP-Neuregelung nach SFAS Nr. 88	(426)	–	–
Gesamte Pensionsaufwendungen der Periode (Net Periodic Pension Cost)	257	693	609

Pensionsregelungen für Beamte

Für ihre beamteten Mitarbeiter unterhält die Deutsche Telekom AG eine unternehmenseigene Unterstützungskasse. Nach den Vorschriften der Postreform II hat sich die Deutsche Telekom an der Finanzierung der Verpflichtungen des Bundes zu Pensions- und Beihilfezahlungen an die bei der Deutschen Telekom derzeit und früher beschäftigten Beamten und deren Hinterbliebenen zu beteiligen. Die Deutsche Telekom ist gesetzlich verpflichtet, von 1995 bis 1999 einen jährlichen Beitrag von 2,9 Mrd. DM und in den Folgejahren in Höhe von 33% der Bruttobezüge der aktiven und beurlaubten Beamten an die unternehmenseigene Unterstützungskasse zu leisten.

Gemäß Postreform II gleicht der Bund Unterschiedsbeträge zwischen laufenden Zahlungsverpflichtungen der Unterstützungskasse einerseits und laufenden Zuwendungen der Deutschen Telekom AG oder anderen Vermögenserträgen andererseits auf geeignete Weise aus und gewährleistet, daß die Unterstützungskasse jederzeit in der Lage ist, die gegenüber ihren Trägerunternehmen übernommene Verpflichtung zu erfüllen. Soweit der Bund danach Leistungen an die Unterstützungskasse erbringt, kann er von der Deutschen Telekom AG keine Erstattung verlangen.

(28) Andere Rückstellungen

	31.12.1997 Mio. DM	31.12.1996 Mio. DM
Steuerrückstellungen		
Laufende Steuern	637	971
Sonstige Rückstellungen		
Verpflichtungen aus dem Personalbereich		
Postbeamtenkrankenkasse	1 489	1 356
Personalanpassungsmaßnahmen	1 451	1 977
Übrige Verpflichtungen	805	768
	3 745	4 101
Ausstehende Rechnungen	882	737
Prozeßrisiken	717	767
Umweltrisiken	411	413
Risiken aus dem Immobilienbereich	400	–
Noch nicht abgerechnete		
Telefoneinheiten	243	459
Beteiligungsrисiken	239	86
Rückbauverpflichtung	163	72
Unterlassene Instandhaltungen	59	98
Übrige sonstige Rückstellungen	1 446	933
	8 305	7 666
	8 942	8 637

Die Verminderung der Steuerrückstellungen resultiert im wesentlichen aus der Inanspruchnahme sowie aus Auflösungen der Körperschaftsteuer- und Gewerbesteuerrückstellungen für Vorjahre. Bei der Berechnung der Rückstellung für Körperschaftsteuer wurde, entsprechend dem Gewinnverwendungsvorschlag der Deutschen Telekom AG, eine Ausschüttung in Höhe von 3 292 Mio. DM berücksichtigt.

Die Postbeamtenkrankenkasse (PBeaKK) wurde mit Inkrafttreten der Postreform II in ihrem Bestand geschlossen. Wegen der hierdurch verursachten fortschreitenden Überalterung des Versichertenbestandes kommt es zu einer Deckungslücke zwischen den regulären Einnahmen und den Leistungen der Kasse. Der Barwert der künftigen Deckungslücken ist nach versicherungsmathematischen Grundsätzen berechnet worden; für den auf die Deutsche Telekom AG entfallenden Anteil wurde eine Rückstellung gebildet.

Im Hinblick auf die künftige Wettbewerbssituation ist beabsichtigt, den Personalbestand unter Einsatz verschiedener Instrumente in den Jahren 1995 bis 2000 um insgesamt rund 60 000 Mitarbeiter auf 1 70 000 Vollzeitbeschäftigte (ohne Mitarbeiter von Tochtergesellschaften, die erstmals nach dem 1. Januar 1995 in den Konsolidierungskreis einbezogen werden) zu vermindern. Dies schließt ca. 38 300 Fälle eines erwarteten freiwilligen Ausscheidens nichtbeamteter Mitarbeiter ein. Im Jahr 1997 haben etwa 2 100 (1996: 3 000) Beamte und 2 600 (1996: 3 800) Angestellte und Arbeiter von dem Vorruhestands- und Abfindungsangebot Gebrauch gemacht. Dabei führen insbesondere die natürliche

Fluktuation und der Vorruhestand von Beamten nicht zu einer finanziellen Belastung für die Deutsche Telekom AG. Für kostenwirksame Maßnahmen des Personalabbaus werden im vorliegenden Abschluß Rückstellungen in Höhe von 1 451 Mio. DM und Verbindlichkeiten in Höhe von 63 Mio. DM ausgewiesen. Die Aufwendungen für Personalanpassungsmaßnahmen, die hierfür bereits erfolgten Zahlungen sowie die diesbezüglich bilanzierten Rückstellungen und Verbindlichkeiten der Jahre 1997 und 1996 sind in nachfolgender Übersicht dargestellt:

	1997 Mio. DM	1996 Mio. DM
Rückstellungen/Verbindlichkeiten zum Periodenbeginn	2 091	857
Aufwendungen für Personalanpassungsmaßnahmen (davon aus Zuführungen zu Rückstellungen/Verbindlichkeiten 1997: - Mio. DM, 1996: 1 403 Mio. DM)	-	1 758
Erfolgte Zahlungen (davon Verbräuche von Rückstellungen/Verbindlichkeiten 1997: 577 Mio. DM, 1996: 169 Mio. DM)	(577)	(524)
Rückstellungen/Verbindlichkeiten zum Periodenende	1 514	2 091

Rückstellungen für Umweltrisiken bestanden zum 31. Dezember 1997 in Höhe von 411 (31.12.1996: 413) Mio. DM für Risiken aus Kostenbelastungen und für Grundstücks- und Asbestsanierungen; darüber hinaus bestehen keine weiteren erkennbaren Risiken. Die Deutsche Telekom

erwartet, daß die entsprechenden Zahlungen im Laufe der nächsten 1 bis 4 Jahre anfallen werden.

In den übrigen sonstigen Rückstellungen ist ein Unterschiedsbetrag aus der Kapitalkonsolidierung in Höhe von 7 (31.12.1996: 8) Mio. DM enthalten.

(29) Verbindlichkeiten

	31.12.1997 Insgesamt	davon mit einer Restlaufzeit			31.12.1996 Insgesamt	davon mit einer Restlaufzeit		
		bis 1 Jahr	über 1 bis 5 Jahre	über 5 Jahre		bis 1 Jahr	über 1 bis 5 Jahre	über 5 Jahre
in Mio. DM								
Finanzschulden								
Anleihen	77 619	7 199	46 059	24 361	87 089	9 526	37 862	39 701
Schuldverschreibungen	-				2	2		
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	10 272	2 550	3 172	4 550	12 797	3 223	4 343	5 231
	87 891	9 749	49 231	28 911	99 888	12 751	42 205	44 932

Übrige Verbindlichkeiten

Erhaltene Anzahlungen	124	111	13	178	176	2
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	3 570	3 535	35	4 460	4 175	285
Verbindlichkeiten aus der Annahme gezogener Wechsel und der Ausstellung eigener Wechsel	2	2		4	3	1
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	4	4		15	15	
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	122	122		368	368	
Sonstige Verbindlichkeiten	6 919	4 792	40	2 087	7 090	4 672
davon aus Steuern	(736)	(736)		(839)	(839)	291
davon im Rahmen der sozialen Sicherheit	(123)	(123)		(129)	(129)	2 127
	10 741	8 566	88	2 087	12 115	9 409
					579	
						2 127
Gesamtbetrag der Verbindlichkeiten	98 632	18 315	49 319	30 998	112 003	22 160
					42 784	47 059

Die Anleihen betreffen überwiegend Anleihen der Deutschen Bundespost.

Im einzelnen gliedern sich die Anleihen (in Mio. DM) wie folgt:

effektiver Zinssatz	bis 6 %	bis 7 %	bis 8 %	bis 9 %	über 9 %	Gesamt
fällig						
1998	3	7 196	-	-	-	7 199
1999	150	3 500	6 800	-	-	10 450
2000	2 100	-	637	637	6 420	9 794
2001	2 050	-	-	7 250	1 116	10 416
2002	-	-	5 399	10 000	-	15 399
nach 2002	27	11 400	12 934	-	-	24 361
	4 330	22 096	25 770	17 887	7 536	77 619

Die Bankverbindlichkeiten (hauptsächlich Schuldscheindarlehen), die in den nächsten 5 Jahren und später fällig werden, belaufen sich (in Mio. DM) auf:

fällig	Beträge
1998	2 550
1999	653
2000	516
2001	1 190
2002	813
nach 2002	4 550
	10 272

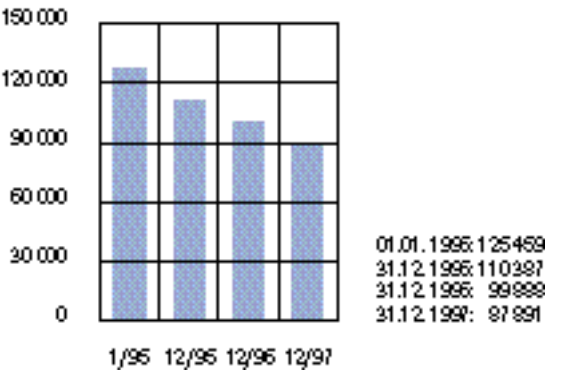
Erläuterungen zur Konzern-Kapital- flußrechnung

Der durchschnittliche effektive Zinssatz der Finanzschulden beträgt für:

Anleihen	7,57% p.a. (1996: 7,46 % p.a.)
Bankverbindlichkeiten	7,53% p.a. (1996: 7,17 % p.a.)

Die Deutsche Telekom hat mit Kreditinstituten Vereinbarungen getroffen, denen zufolge sie kurzfristige Kredite innerhalb eines Kreditrahmens von bis zu 8,5 Mrd. DM revolving im wesentlichen zu Zinssätzen zwischen 5,5 % und 6,0 % oder zum Tagesinterbankensatz zuzüglich 0,25 % in Anspruch nehmen kann. Zum 31.12.1997 wurden diese Kreditlinien in geringem Umfang in Anspruch genommen.

Der Abbau der Finanzschulden stellt sich im Zeitablauf (in Mio. DM) wie folgt dar:



Die Finanzschulden entstanden zu einem erheblichen Teil im Zusammenhang mit dem Aufbau der Kommunikationsnetze in den neuen Bundesländern.

Sonstige Verbindlichkeiten

	31.12.1997 Mio. DM	31.12.1996 Mio. DM
Zinsen	2 714	2 856
Schuldscheindarlehen	1 188	1 357
Miet- und Leasingverpflichtungen	1 141	1 068
Verbindlichkeiten gegenüber		
Mitarbeitern	297	362
Andere Verbindlichkeiten	1 579	1 447
	6 919	7 090

Die anderen Verbindlichkeiten enthalten Steuerverbindlichkeiten in Höhe von 736 (31.12.1996: 839) Mio. DM und Verbindlichkeiten im Rahmen der sozialen Sicherheit in Höhe von 123 (31.12.1996: 129) Mio. DM.

Die Verbindlichkeiten enthalten Fremdwährungsverbindlichkeiten in Höhe von 833 Mio. DM.

Verbindlichkeiten von Tochterunternehmen gegenüber Kreditinstituten und Fremden sind in Höhe von 219 (31.12.1996: 262) Mio. DM durch Forderungsabtretungen und Sicherungsübereignungen gesichert.

Eigene Sicherheiten für die Verbindlichkeiten der Deutschen Telekom AG bestehen nicht. Gemäß § 2 Absatz 4 Post UmwG trägt der Bund die Gewährleistung für die Erfüllung der Verbindlichkeiten, die am 1. Januar 1995 bestanden.

Die Konzern-Kapitalflußrechnung wird in Übereinstimmung mit dem International Accounting Standard Nr. 7, Cash Flow Statements, erstellt. Hierbei werden aus dem Bestand der flüssigen Mittel laut Konzernbilanz die Zahlungsmittel

mit einer – ursprünglichen – Laufzeit bis zu drei Monaten zugrundegelegt. Diese kurzfristigen Zahlungsmittel verminderten sich im Berichtsjahr um 1 693 Mio. DM auf 5 623 Mio. DM.

Dem Rückgang liegen folgende Entwicklungen zugrunde:

(30) Cash Flow aus Geschäftstätigkeit

Der Cash Flow aus Geschäftstätigkeit erhöhte sich 1997 auf 22 641 Mio. DM. Hier standen einer Erhöhung des Jahresüberschusses und der Abschreibungen insbesondere der

Abbau von Lieferverbindlichkeiten und der Wegfall der Zuführungen zur Rückstellung für Personalanpassungsmaßnahmen gegenüber.

(31) Cash Flow aus Investitionstätigkeit

Der Cash Flow aus Investitionstätigkeit weist im Berichtsjahr auf 10 569 Mio. DM verminderte Mittelabflüsse auf, die hauptsächlich aus gegenüber dem Vorjahr niedrigeren Auszahlungen für Investitionen in das Sach- und Finanzanlagevermögen resultieren. Diese Investitionen von insgesamt rd. 15 Mrd. DM konnten wiederum, wie in den Vorjahren, aus

dem Cash Flow aus Geschäftstätigkeit finanziert werden. Die darüberhinaus ausgewiesene Verminderung der längerfristigen Zahlungsmittelbestände von netto 3 383 Mio. DM ist im Zusammenhang mit der teilweisen Wiederanlage in Wertpapiere des Umlaufvermögens zu sehen.

(32) Cash Flow aus Finanzierungstätigkeit

Die Verminderung des Cash Flow aus Finanzierungstätigkeit um 20 633 Mio. DM auf -13 759 Mio. DM ist maßgeblich geprägt durch den Wegfall des Mittelzuflusses von 20 146 Mio. DM aus der Kapitalerhöhung der Deutschen

Telekom AG in 1996 sowie einer gegenüber dem Vorjahr um 436 Mio. DM höheren Dividendenzahlung von 1 646 Mio. DM im Berichtsjahr.

Sonstige Angaben

(33) Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Haftungsverhältnisse

	31.12.1997 Mio. DM	31.12.1996 Mio. DM
Bürgschaften	446	302
Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten	89	27
Verbindlichkeiten aus Gewährleistungsverträgen	64	4
	599	333

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

	31.12.1997 Mio. DM	31.12.1996 Mio. DM
Barwert der Zahlungen an die unternehmenseigene Unterstützungskasse	23 600	25 300
Verpflichtungen aus Miet-, Pacht- und Leasingverträgen	6 548	6 015
Bestellobligo aus begonnenen Investitionen	3 422	4 851
Verpflichtungen aus schwebenden Geschäften einschließlich der Übernahme von Gesellschaftsanteilen	203	579
Verpflichtungen aufgrund öffentlich-rechtlicher Auflagen	2	7
	33 775	36 752

Die Haftungsverhältnisse der Deutschen Telekom dienen im wesentlichen dem laufenden Geschäftsbetrieb und der Kreditsicherung.

Der Barwert der von der Deutschen Telekom an die Unterstützungskasse gemäß den Vorschriften der Postreform II zu leistenden Zahlungen beläuft sich zum 31. Dezember 1997 auf 23,6 Mrd. DM. Die Besonderheit der in der Postreform II

getroffenen Regelungen besteht darin, daß mit dem Ausscheiden des letzten Beamten aus dem aktiven Dienst auch die Zahlungsverpflichtung der Deutschen Telekom AG an die Unterstützungskasse erlischt. Die Verminderung der Zahlungsverpflichtung der Deutschen Telekom an die Unterstützungskasse um 1,7 Mrd. DM im Berichtsjahr beruht auf der Zahlung in Höhe von 2,9 Mrd. DM an die Unterstützungskasse, der im wesentlichen ein Anstieg des Barwertes aufgrund der Dienstzeitverlängerung für Beamte (Dienstalter 62 auf 63 Jahre) entgegensteht.

Gemäß der Joint-Venture Vereinbarung über MagyarCom hat die Ameritech, USA, die Option, während der Laufzeit der Vereinbarung einen Teil oder die gesamte Beteiligung an die Deutsche Telekom zu verkaufen. Der Ausübungspreis entspricht dem Verkehrswert der betreffenden MATAV-Anteile zuzüglich eines Zuschlages von 60 Mio. US-Dollar für den Erwerb der Anteilsmehrheit. Sollte die Option ausgeübt werden, würde der Betrag der erforderlichen Zahlung zum Berichtsjahresende 1997 bei maximal 3 054 Mio. DM liegen. Dieser Betrag ist in den Verpflichtungen zur Übernahme von Gesellschaftsanteilen nicht enthalten. Unter Einbeziehung der möglichen Optionsausübung durch die Ameritech, USA, betragen die sonstigen finanziellen Verpflichtungen 36 829 Mio. DM.

Die Deutsche Telekom ist im Rahmen des allgemeinen Geschäftsbetriebes an einer Reihe von Rechtsstreitigkeiten und anderen Verfahren beteiligt, einschließlich Verfahren aufgrund von Rechtsvorschriften zu Umweltschutz und anderen Angelegenheiten. Die Rechtsberatungskosten und die voraussichtlichen Kosten aufgrund negativer Verfahrensergebnisse wurden als Rückstellungen für Prozeßrisiken berücksichtigt. Die Deutsche Telekom geht nicht davon aus, daß weitere potentielle Kosten wesentliche negative Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns haben werden.

(34) Informationen über Finanzinstrumente

Marktwerte

Der Marktwert eines Finanzinstruments ist der Wert, zu dem ein Abschluß zwischen zwei transaktionsbereiten Marktteilnehmern möglich ist, ohne daß ein Zwangsverkauf oder ein

Verkauf im Rahmen einer Liquidation vorliegt. Die geschätzten Marktwerte der Finanzinstrumente der Deutschen Telekom sind in der folgenden Tabelle dargestellt:

	31.12.1997		31.12.1996	
	Marktwert Mio. DM	Buchwert Mio. DM	Marktwert Mio. DM	Buchwert Mio. DM
AKTIVA				
Sonstige Ausleihungen	1 118	1 118	1 524	1 524
Wertpapiere des Anlagevermögens	1 349	1 211	356	337
Forderungen	8 231	8 231	7 465	7 465
Flüssige Mittel	9 258	9 258	17 852	17 852
Wertpapiere des Umlaufvermögens	3 627	3 590	4	4
PASSIVA				
Anleihen	84 793	77 619	94 959	87 089
Finanzschulden gegenüber Kreditinstituten	10 272	10 272	12 799	12 799
Übrige Verbindlichkeiten	10 741	10 741	12 115	12 115

Derivative Finanzinstrumente¹				
Zinsswaps	76	62	52	2
Gekaufte Caps	15	18	–	–
Verkaufte Futures	–	1	–	–
Verkaufte Swaptions	(1)	(2)	–	–
Devisentermingeschäfte (US-Dollar Terminkäufe)	56	–	13	–

¹ Beträge in Klammern stellen Passivposten dar.

Die Marktwerte wurden wie folgt bestimmt:

Die Marktwerte der Wertpapiere des Anlagevermögens und des Umlaufvermögens basieren auf Börsenkursen. Die Buchwerte der Wertpapiere des Umlaufvermögens werden entsprechend dem Niederstwertprinzip zum Marktwert bewertet, soweit der Marktwert unter dem Buchwert liegt. Die Buchwerte der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und der flüssigen Mittel entsprechen aufgrund ihrer kurzen Laufzeit annähernd den Marktwerten.

Der Marktwert der Anleihen basiert auf Börsenkursen. Die Buchwerte der Finanzschulden gegenüber Kreditinstituten und der übrigen Verbindlichkeiten entsprechen annähernd den Marktwerten.

Die Marktwerte der derivativen Finanzinstrumente spiegeln grundsätzlich die geschätzten Werte der noch laufenden Verträge wider, die das Unternehmen bei Auflösung der Verträge zum Bilanzstichtag erhalten würde oder zahlen müßte. Die Marktwerte dieser Finanzinstrumente können aufgrund

künftiger Änderungen der Zinssätze oder Devisenkurse erheblich schwanken. Diese Wertänderungen dürfen nicht isoliert, sondern nur zusammen mit den aus den Grundgeschäften resultierenden gegenläufigen Wertentwicklungen beurteilt werden.

Die Marktwerte der Beteiligungen an assoziierten Unternehmen und übrigen Beteiligungen sowie der Ausleihungen an verbundene Unternehmen und Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, deren Buchwerte insgesamt per 31.12.1997 5 145 (31.12.1996: 6 421) Mio. DM betragen, wurden nicht ermittelt, da diese Marktwerte grundsätzlich nicht börsennotiert waren oder aufgrund vertraglicher Verpflichtungen ein Verkauf der Beteiligung zur Zeit nicht möglich ist. Aufgrund der besonderen Eigenart der einzelnen sonstigen Sicherungsinstrumente ist eine Schätzung ihrer Marktwerte ebenfalls nicht sachgerecht. Des weiteren ist eine Schätzung des Marktwertes für die Put-Option der Ameritech, USA, nicht praktikabel, da die Option den Anteilserwerb zum Verkehrswert zuzüglich eines Zuschlags von 60 Mio. US-Dollar vorsieht.

Derivative Finanzinstrumente

Derivative Finanzinstrumente werden zur Begrenzung des Zinsänderungs- und Währungsrisikos eingesetzt. Grundsätzlich erfolgt ihr Einsatz nicht mit dem Zweck der Gewinnerzielung, sondern zur Sicherung. Die derivativen Finanzinstrumente unterliegen internen Risikokontrollen.

Die Gesellschaft setzt Derivate als Hedgeinstrumente ein, um Risiken aus potentiellen Zinssatz- und Wechselkursänderungen bei Finanzanlagen und -verbindlichkeiten zu eliminieren. Diese Derivate gleichen die Marktwertveränderungen der zugeordneten Finanzanlagen und -verbindlichkeiten aus. Die Wirksamkeit des Absicherungszusammenhangs wird fortlaufend überprüft. Diese Hedgeinstrumente werden zusammen mit den ihnen zugeordneten Finanzanlagen und -verbindlichkeiten bilanziert. Die Zinsinstrumente umfassen insbesondere Zinsswaps, Forward Rate Agreements, Swaptions und Futures. Diese Zinsinstrumente werden mit dem Ziel abgeschlossen, die Zins- und Marktwertvolatilitäten bei bestimmten begebenen Anleihen und Geldanlagen einzugrenzen und dadurch insbesondere die Finanzierungskosten durch einen optimalen Mix aus zinsvariablen und zinsfixen Mitteln zu minimieren. Die Zinsswaps gliedern sich in Mikrozinsswaps (einzelnen Finanzinstrumenten zugeordnet) sowie Makrozinsswaps (einem Portfolio von Finanzinstrumenten zugeordnet). Gewinne oder Verluste aus den Marktwertveränderungen der Zinsswaps werden grundsätzlich nicht erfolgswirksam erfaßt. Lediglich bei Makrozinsswaps, die der Risikominimierung von Geldanlagen dienen, gehen Bewertungsverluste in das Zinsergebnis ein. Zinsswaps, die nicht Mikro- oder Makrozinsswaps sind, werden einem Portfolio zugeordnet.

Gewinne und Verluste aus Marktwertveränderungen werden saldiert und nur ein Verlustüberhang wird erfolgswirksam erfaßt.

Die geleisteten und empfangenen Zahlungen aus den Zinsswaps werden sofort im Zinsergebnis erfaßt. Gewinne oder Verluste aus Zinsswaps, die vor Fälligkeit glattgestellt wurden bzw. nicht mehr als Hedgeinstrument eingesetzt sind, werden ebenfalls erfolgswirksam erfaßt.

Die Gesellschaft schließt Forward Rate Agreements zur Sicherung der Geldanlagen ab. Diese FRAs werden zu Marktwerten bewertet, in Höhe der Bewertungsverluste werden Rückstellungen gebildet. Der gezahlte bzw. empfangene Differenzbetrag zwischen vereinbartem Zinssatz und Referenzzinssatz wird im Zinsergebnis sofort vereinnahmt.

Verkaufte Swaptions werden einem Portfolio zugeordnet und entsprechend bewertet.

Die Gesellschaft verkauft Futures zur Absicherung festverzinslicher Wertpapiere. Diese Geschäfte werden zusammen mit den Wertpapieren bewertet.

Devisentermingeschäfte werden von der Gesellschaft zur Begrenzung der Währungsrisiken, die aus zukünftigen Investitionen und Zahlungen an bzw. von konzernfremden internationalen Carriern resultieren, eingesetzt. Liegt bei dem Erwerb von ausländischen Beteiligungen ein Vertrag mit feststehender Kaufpreisverpflichtung vor, wird ein Terminsicherungsgeschäft nicht bewertet. Bei Zugang wird die Beteiligung mit dem entsprechenden Sicherungskurs des Termingeschäfts bilanziert. Setzt die Gesellschaft beim Beteiligungserwerb Kaufoptionen zur Sicherung von Kaufpreisverpflichtungen ein, wird die unter den sonstigen Vermögensgegenständen bilanzierte Option bis zur Ausübung bzw. zum Verfall nicht bewertet. Bei Zugang der Beteiligung wird die Optionsprämie Bestandteil der Anschaffungskosten.

Alle sonstigen Devisentermingeschäfte werden mit den entsprechenden Grundgeschäften zu währungsspezifischen Portfolios zusammengefaßt und am Bilanzstichtag zu ihrem Marktwert bewertet. Bewertungsgewinne und -verluste werden pro Portfolio saldiert. In Höhe des Verlustüberhangs wird für das jeweilige Portfolio eine Rückstellung für drohende Verluste aus schwebenden Geschäften gebildet. Gewinnüberhänge bleiben außer Ansatz.

Die Nominalwerte der eingesetzten Finanzinstrumente belaufen sich auf:

	31.12.1997		31.12.1996	
	Fälligkeit	Nominalwerte Mio. DM	Fälligkeit	Nominalwerte Mio. DM
DM-Zinsswaps				
Receiver-Zinsswaps	1998-2002	5 750	1997-2001	5 850
Payer-Zinsswaps	2002-2007	2 200	-	-
Forward Payer-Zinsswaps	2008	500	-	-
US-Dollar Zinsswaps				
Payer-Zinsswaps	2002-2007	448	-	-
Gekaufte Caps	2002	300	-	-
Verkaufte Futures	1998	331	-	-
Verkaufte Swaptions	1998	300	-	-
Devisentermingeschäfte (US-Dollar Terminkäufe)	1998	446	1997	250

Aus den DM-Receiver-Zinsswaps erhält die Deutsche Telekom während der angegebenen Laufzeit gewichtete durchschnittliche Festzinsen von 4,6 % p.a. (31.12.1997) bzw. 4,3 % p.a. (31.12.1996), die in variable Zinsen, grundsätzlich auf Basis des 6-Monats-LIBOR, getauscht werden. Aus den DM-Payer-Zinsswaps und DM-Forward Payer-Zinsswaps zahlt die Deutsche Telekom während der angegebenen Laufzeit gewichtete durchschnittliche Festzinsen von 5,6% p.a. bzw. 5,8% p.a., die in variable Zinsen, grundsätzlich auf Basis des 6-Monats-LIBOR, getauscht werden. Die Zahlungen aus diesen Zinsswaps erfolgen jährlich bzw. halbjährlich.

Die künftigen Liquiditätsbelastungen aus den US-Dollar Terminkäufen resultieren aus Einzelverträgen mit unterschiedlichen Kursen. Aus dem Kauf von Caps mit einer Laufzeit von 5 Jahren empfängt die Deutsche Telekom die Differenz zwischen dem ver-

einbarten Zinssatz und dem Referenzzinssatz. Die verkauften Receiver-Swaptions haben eine Laufzeit von 9 Monaten. Bei Ausübung erhält die Deutsche Telekom Festzinsen auf Basis von 200 Mio. DM bzw. 100 Mio. DM für 2 bzw. 3 Jahre gegen variable Zinsen.

Gewinne oder Verluste aus Kursänderungen der verkauften Futures gehen in das Zinsergebnis ein.

Die Nominalwerte der derivativen Finanzinstrumente stellen nicht zwischen den Vertragspartnern vereinbarte Zahlungen dar, sondern lediglich die Basis für die Zahlungsbemessung. Sie geben nicht den Risikogehalt der Finanzderivate wieder. Die tatsächlichen Zahlungen kommen unter Einbeziehung von Zinssätzen, Wechselkursen und sonstigen Konditionen zustande.

(35) Angaben zu Vorstand und Aufsichtsrat der Deutschen Telekom AG

Im Geschäftsjahr 1997 wurden keine Bezüge an den Aufsichtsrat gezahlt. Der Aufsichtsrat erhielt im Geschäftsjahr 1997 lediglich Sitzungsgelder in Höhe von 29 000 DM. Vorbehaltlich der Zustimmung durch die Hauptversammlung werden die Aufsichtsratsvergütungen mit 478 700 DM festgesetzt. Unter der Voraussetzung, daß der Jahresabschluß der Deutschen Telekom AG in der aufgestellten Form festgestellt wird, betragen die für die Mitglieder des Vorstands der Deutschen Telekom AG von Konzernunternehmen

gewährten Gesamtbezüge 12 753 651 DM. Die Bezüge ehemaliger Vorstandsmitglieder der Deutschen Telekom AG und ihrer Hinterbliebenen belaufen sich auf 688 944 DM. Die für diesen Personenkreis gebildeten Pensionsrückstellungen betragen 6 998 197 DM. Die Verpflichtungen, für die keine Rückstellungen zu bilden waren, belaufen sich auf 4 209 231 DM.

Bisher wurden keine Kredite an Vorstandsmitglieder bzw. ehemalige Vorstandsmitglieder gewährt.

(36) Gewinnverwendungsvorschlag der Deutschen Telekom AG

Die Gewinn- und Verlustrechnung der Deutschen Telekom AG schließt mit einem Jahresüberschuß von 3 302 850 601,29 DM. Unter Berücksichtigung des Gewinnvortrags aus 1996 ergibt sich ein Bilanzgewinn in Höhe von 3 304 316 916,85 DM. Vorstand und Aufsichtsrat schlagen der Hauptversammlung

vor, den Bilanzgewinn mit 3 291 888 120 DM zur Ausschüttung einer Dividende von 1,20 DM je Aktie im Nennwert von 5 DM auf das dividendenberechtigte Grundkapital von 13 716 200 500 DM zu verwenden und den Restbetrag von 12 428 796,85 DM auf neue Rechnung vorzutragen.

Aufgrund der Notierung an der New York Stock Exchange ist die Deutsche Telekom AG verpflichtet, der SEC, entsprechend dem Foreign Integrated Disclosure System für ausländische börsennotierte Unternehmen, neben dem deutschen Geschäftsbericht einen Jahresbericht gemäß Form 20-F einzureichen. Zusätzlich zu den bereits in der Konzernbilanz und der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung ausgeübten Anpassungen an die US-GAAP sind entsprechend den Anforderungen des Form 20-F noch weitere Anpassungen

(37) Wesentliche Unterschiede zwischen deutschem Handelsrecht und US-GAAP

Im Rahmen obiger US-GAAP Anpassungen wurden die Vermögensgegenstände des Sachanlagevermögens, die bis zum 31. Dezember 1992 erworben oder hergestellt wurden, mit dem Verkehrswert und nicht zu fortgeführten Anschaffungs- oder Herstellungskosten bewertet, wie dies nach US-GAAP erforderlich wäre. Die hieraus resultierenden Abweichungen konnten nicht beziffert werden, da das Vorgängerunternehmen vor dem 1. Januar 1993 keine ausreichend detaillierten Aufzeichnungen über die damaligen Anschaffungs- oder Herstellungskosten geführt hat. Die Verkehrswerte gelten seitdem als Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten.

(a) Personalanpassungsmaßnahmen

Nach deutschem Handelsrecht sind die Voraussetzungen für eine Rückstellungsbildung für die entsprechenden Aufhebungsvereinbarungen mit den Arbeitnehmern aufgrund der von der Deutschen Telekom AG angekündigten Personalanpassungsmaßnahmen gegeben. Hiervon abweichend entstehen nach US-GAAP diese Aufwendungen erst in der Periode, in der die betroffenen Mitarbeiter das Angebot ihres freiwilligen Ausscheidens in Anspruch nehmen. Die Gesellschaft hat sich in Tarifverträgen mit den Gewerkschaften dahingehend geeinigt, vor dem 1. Januar 2001 keine betriebsbedingten Kündigungen der nicht beamteten Mitarbeiter auszusprechen. Den Beamten unter den Mitarbeitern kann aufgrund ihrer Beamtenstellung nicht gekündigt werden.

(b) Emissionskosten

Nach deutschem Handelsrecht werden die mit der Börseneinführung im Zusammenhang stehenden Emissionskosten erfolgswirksam als außerordentlicher Aufwand erfaßt. Nach US-GAAP sind die Emissionskosten direkt erfolgsneutral mit dem Eigenkapital zu verrechnen.

nach US-amerikanischen Rechnungslegungsnormen durchzuführen. Bei diesen Anpassungen handelt es sich um Bilanzierungssachverhalte, für die aufgrund zwingender deutscher handelsrechtlicher Vorschriften eine Anwendung von US-GAAP nicht zulässig ist. Im Folgenden wird für das Konzerneigenkapital und das Konzernergebnis des deutschen handelsrechtlichen Konzernabschlusses die Überleitung auf die Werte nach US-amerikanischer Rechnungslegung erläutert.

(c) Ablieferung an den Bund

In 1995 hat die Deutsche Telekom nach HGB auch den Anteil der an den Bund zu zahlenden Ablieferung, der sich auf Umsatzerlöse in den neuen Bundesländern bezog und der in die Kapitalrücklage eingestellt wurde, als Aufwand für Ablieferung an den Bund erfaßt. Nach US-GAAP wäre dieser Betrag nicht als Aufwand in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen worden.

(d) Rückstellungen für unterlassene Instandhaltung

Nach den Vorschriften des HGB sind zu den jeweiligen Bilanzstichtagen Rückstellungen für unterlassene Instandhaltungsmaßnahmen, die innerhalb von drei Monaten nach dem Bilanzstichtag nachgeholt werden, zu bilden. Gemäß US-GAAP werden Instandhaltungsaufwendungen lediglich in der Periode ihres Anfalls bilanziert.

(e) Vorsteuerberichtigungen

Zum 31. Dezember 1997 belief sich der aktivierte Vorsteuerbetrag aus vor 1996 nicht abzugsfähigen Vorsteuern auf Anlagenzugänge nach planmäßigen Abschreibungen in Höhe von 1 305 Mio. DM noch auf 2 610 Mio. DM. Den Abschreibungen stehen unter den sonstigen betrieblichen Erträgen Vorsteuererstattungen von 1 299 Mio. DM gegenüber. Im Gegensatz zu den Vorschriften des HGB, wonach die aktivierte Umsatzsteuer abgeschrieben und die erstattete Vorsteuer unter den sonstigen betrieblichen Erträgen erfaßt wurde, wird nach US-GAAP die aktivierte Umsatzsteuer von 2 610 Mio. DM als langfristige Forderung und nicht als Sachanlagevermögen angesehen. Daher sind nach US-GAAP weder die Abschreibungen noch die sonstigen betrieblichen Erträge erfolgswirksam zu berücksichtigen.

(f) Zinsswaps/Passive Rechnungsabgrenzungsposten

Wird ein Zinsswap, der im Rahmen eines Sicherungsgeschäfts (hedge) abgeschlossen wurde, vorzeitig abgelöst, so erfolgt nach deutschem Handelsrecht bereits zu diesem Zeitpunkt die Realisierung des daraus entstehenden Gewinns oder Verlustes. 1996 wurden Zinsswaps von nominal 2 450 Mio. DM und Endfälligkeit zwischen 1998 und 2000 vorzeitig aufgehoben, wodurch das Zinsergebnis um 125 Mio. DM verbessert wurde. Nach US-GAAP werden Gewinne oder Verluste aus der Ablösung von Zinsswaps über die nicht in Anspruch genommene Restlaufzeit der Zinsswaps verteilt.

(g) Belegschaftsaktien

Im Zusammenhang mit dem Börsengang in 1996 hatten die Mitarbeiter der Deutschen Telekom die Möglichkeit Belegschaftsaktien im Rahmen eines Mitarbeiterbeteiligungsprogramms zu erwerben. Der Mitarbeiterpreis für einen Teil dieser Belegschaftsaktien lag 40% unter dem Emissionspreis. Dieser Preisabschlag wird nach HGB erfolgsneutral mit dem Eigenkapital verrechnet. Nach US-GAAP ist dieser Preisnachlaß jedoch erfolgswirksam als Aufwand zu buchen. Darüberhinaus wurde ein Mitarbeitererwerbsplan von der Deutschen Telekom aufgelegt. Die hieraus entstehenden monatlichen Leistungen werden von der Deutschen Telekom AG bis zum 31. Dezember 2001 an eine Bank gezahlt. Diese periodischen Zahlungen werden nach HGB im Zeitpunkt ihres Entstehens als Aufwand erfaßt. Gemäß US-GAAP wurden die Gesamtaufwendungen bis einschließlich 31. Dezember 2001 schon in 1996 vollständig aufwandswirksam berücksichtigt.

(h) Marktwertanpassungen bei Wertpapieren

Nach deutschem Handelsrecht werden marktgängige Wertpapiere mit ihren historischen Anschaffungskosten fortgeführt.

Nach US-GAAP werden marktgängige Wertpapiere, die nicht nach der Equity-Methode bewertete Finanzanlagen darstellen, in die drei Kategorien Trading, Available-for-Sale und Held-to-Maturity eingeteilt. Trading- oder Available-for-Sale-Wertpapiere werden mit ihrem Marktwert am Bilanzstichtag angesetzt; Held-to-Maturity-Wertpapiere mit ihren historischen Anschaffungskosten. Unrealisierte Gewinne und Verluste bei Trading-Wertpapieren werden im Ergebnis ausgewiesen, während unrealisierte Gewinne und Verluste auf Available-for-Sale-Wertpapiere abzüglich Ertragsteuer mit dem Eigenkapital verrechnet werden.

(i) Andere Unterschiede

Andere Unterschiede bestehen insbesondere aus abweichenden Bewertungen, die im einzelnen nicht erheblich sind, einschließlich der Behandlung von übrigen derivativen Finanzinstrumenten und unrealisierter Gewinne aus Fremdwährungsforderungen und -verbindlichkeiten, die nach US-GAAP bilanziert werden.

Darüber hinaus beinhalten die anderen Unterschiede abweichende Ergebnisse zu HGB aufgrund einer unterschiedlichen Behandlung der erfolgsneutralen Währungsdifferenzen im Rahmen der Entkonsolidierung von Beteiligungen.

(j) Ertragsteuern

Abweichend zu HGB bestehen nach US-GAAP folgende Unterschiede bei der Ertragsteuerermittlung:

– Nach US-GAAP sind im Gegensatz zu HGB auf zukünftig zu erwartende Steuererminderungen aus Verlustvorträgen aktive Steuerabgrenzungen zu bilanzieren.

– Nach HGB werden auf Unterschiede zwischen Handels- und Steuerbilanz, die auf temporären Differenzen aus der steuerbefreiten Zeit beruhen, keine latenten Steuern berechnet. Entsprechend US-GAAP sind auch auf diese temporären Differenzen latente Steuern zu bilden.

– Im Gegensatz zu HGB werden nach US-GAAP auch auf Unterschiede, die sich erwartungsgemäß in absehbarer Zeit nicht ausgleichen werden (quasi-permanente Differenzen), latente Steuern gebildet.

Latente Steuern werden darüber hinaus auch auf Ansatz- und Bewertungsunterschiede zwischen HGB und US-GAAP gebildet. Auf aktive latente Steuern werden Wertberichtigungen vorgenommen, wenn die Gesellschaft der Auffassung ist, daß sich wahrscheinlich ein Teil oder alle latenten Steuern nicht realisieren lassen. Latente Steuern werden entsprechend dem gesetzlich gültigen Steuersatz gebildet.

Folgende Übersicht zeigt die Ertragsteuerunterschiede zwischen HGB und US-GAAP auf:

	1997 Mio. DM	1996 Mio. DM	1995 Mio. DM
Laufende Ertragsteuern	–	(524)	524
Latente Steuern aus Anwendung von US-GAAP	(691)	580	(579)
Latente Steuern aus Unterschieden zwischen HGB/ US-GAAP	267	(315)	(322)
	(424)	(259)	(377)

(k) Anteile anderer Gesellschafter

Nach US-GAAP werden Anteile anderer Gesellschafter nicht unter der Position Eigenkapital ausgewiesen.

Überleitung des Konzernüberschusses von HGB zu US-GAAP:

Anmerkung	1997 Mio. DM	1996 Mio. DM	1995 Mio. DM
Konzernüberschuß nach HGB	3 303	1 758	5 272
Anpassungen gemäß US-GAAP			
Rückstellungen für Personalanpassungsmaßnahmen	(a) (492)	960	548
Emissionskosten	(b) -	564	-
Ablieferung an den Bund	(c) -	-	316
Rückstellungen für unterlassene Instandhaltung	(d) (41)	(56)	(181)
Vorsteuerberichtigungen	(e) 6	(211)	-
Zinsswaps/Passive Rechnungsabgrenzungsposten	(f) 9	(116)	-
Belegschaftsaktien	(g) 5	(73)	-
Andere Unterschiede	(i) 90	7	(15)
Unterschiedliche Ertragsteuerauswirkungen	(j) (424)	(259)	(377)
Konzernüberschuß nach US-GAAP	2 456	2 574	5 563

Überleitung des Konzerneigenkapitals von HGB zu US-GAAP:

Anmerkung	31.12.1997 Mio. DM	31.12.1996 Mio. DM
Eigenkapital nach HGB	48 144	46 599
Anpassungen gemäß US-GAAP		
Rückstellungen für Personalanpassungsmaßnahmen	(a) 1 016	1 508
Rückstellungen für unterlassene Instandhaltung	(d) 53	94
Vorsteuerberichtigungen	(e) (205)	(211)
Zinsswaps/Passive Rechnungsabgrenzungsposten	(f) (107)	(116)
Belegschaftsaktien	(g) (23)	(28)
Marktwertanpassungen	(h) 138	19
Andere Unterschiede	(i) 45	31
Unterschiedliche Ertragsteuerauswirkungen	(j) 3 508	3 998
Anteile anderer Gesellschafter	(k) (1 450)	(1 193)
Eigenkapital nach US-GAAP	51 119	50 701

Entwicklung des Konzerneigenkapitals nach US-GAAP:

	31.12.1997 Mio. DM	31.12.1996 Mio. DM
Eigenkapital nach US-GAAP am 1.1.	50 701	29 475
Konzerüberschuß nach US-GAAP	2 456	2 574
Währungsumrechnung	(443)	(25)
Kapitalerhöhung gegen Einlagen (abzüglich Emissionskosten nach Steuern)	-	19 869
Ausschüttung für 1996 bzw. 1995	(1 646)	(1 200)
Marktwertanpassung bei Wertpapieren nach latenten Steuern	51	8
Eigenkapital nach US-GAAP am 31.12.	51 119	50 701

(38) Steuerabgrenzung nach US-GAAP

Die aktiven und passiven latenten Steuern nach US-GAAP berechnen sich wie folgt

	31.12.1997 Mio. DM	31.12.1996 Mio. DM
Aktive latente Steuern nach US-GAAP		
Kurzfristige Steuern		
Verlustvorträge	180	175
Sonstiges	49	5
Langfristige Steuern		
Sachanlagen	868	93
Verlustvorträge	64	319
Rückstellungen für Personalanpassungsmaßnahmen	493	-
Rückstellungen für Pensionen	3 190	3 455
Rückstellungen für Unterdeckung der Postbeamtenkrankenkasse	849	788
Übrige Rückstellungen	835	694
Sonstiges	173	66
Aktive latente Steuern nach US-GAAP	6 701	5 595
Passive latente Steuern nach US-GAAP		
Kurzfristige Steuern		
Übrige Rückstellungen	-	(134)
Sonstiges	(10)	(46)
Langfristige Steuern		
Sachanlagen	(1 369)	-
Rückstellungen für Personalanpassungsmaßnahmen	(579)	(191)
Sonstiges	(535)	(463)
Passive latente Steuern nach US-GAAP	(2 493)	(834)
Kurzfristige latente Steuern nach US-GAAP, netto ¹	219	-
Langfristige latente Steuern nach US-GAAP, netto ¹	3 989	4 761
Wertberichtigungen	(7)	(214)
Latente Steuern nach US-GAAP, netto ¹	4 201	4 547

¹Aktive latente Steuern abzüglich passive latente Steuern

Die latenten Steuern entwickeln sich von HGB zu US-GAAP wie folgt:

	31.12.1997 Mio. DM	31.12.1996 Mio. DM
Latente Steuern nach HGB, netto	693	549
Ansatzanpassungen gem. US-GAAP	4 047	4 737
Bewertungsanpassungen gem. US-GAAP	(539)	(739)
Latente Steuern nach US-GAAP, netto	4 201	4 547

(39) Zusätzliche Informationen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung und Konzernbilanz nach US-GAAP

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

Abweichend zur Gewinn- und Verlustrechnung nach dem HGB-Gesamtkostenverfahren sind bestimmte Posten gemäß US-GAAP anders auszuweisen. Hierzu zählen insbesondere die Rückstellungsaufösungen sowie die Auflösungen von

Wertberichtigungen für zweifelhafte Forderungen, die nach US-GAAP direkt mit den entsprechenden Aufwendungen zu verrechnen sind und nicht gesondert als Ertrag ausgewiesen werden.

	1997 Mio. DM	1996 Mio. DM	1995 Mio. DM
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	6 055	4 429	9 493
Ablieferung an den Bund	–	–	(2 782)
Ergebnis vor Ertragsteuern	6 055	4 429	6 711
Ertragsteuern	(3 382)	(1 665)	(991)
Ergebnis vor außerordentlichem Ergebnis und anderen Gesellschaftern zustehendem Ergebnis	2 673	2 764	5 720
Außerordentliches Ergebnis			
(nach Ertragsteuervorteil: 1996: 21 Mio. DM, 1995: – Mio. DM)	–	(27)	(159)
Anderen Gesellschaftern zustehendes Ergebnis	(217)	(163)	2
Konzernüberschuß nach US-GAAP	2 456	2 574	5 563
Gewinn je Aktie nach US-GAAP (in DM):			
Vor außerordentlichem Ergebnis	0,90	1,23	2,82
Außerordentliches Ergebnis	–	(0,01)	(0,08)
Nach außerordentlichem Ergebnis	0,90	1,22	2,74
Gewichteter Aktienbestand (in Mio. Stück)			
	2 743	2 110	2 030

Konzernbilanz nach US-GAAP

Anders als nach HGB werden nach US-GAAP die Bilanzposten differenzierter nach Fristigkeiten gegliedert. So werden z.B. alle Forderungen und Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr nach US-GAAP als langfristig behandelt.

Nach US-GAAP bewertet und gegliedert stellt sich die Konzernbilanz wie folgt dar:

	31.12.1997 Mio. DM	31.12.1996 Mio. DM
Aktiva		
Umlaufvermögen		
Flüssige Mittel	5 630	7 316
Übrige Vermögensgegenstände des Umlaufvermögens	19 505	20 953
	25 135	28 269
Anlagevermögen	140 966	150 554
	166 101	178 823
Passiva		
Kurzfristige Verbindlichkeiten		
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	9 801	10 319
Kurzfristiger Anteil der langfristigen Verbindlichkeiten	9 749	12 716
Rückstellungen	5 459	3 553
	25 009	26 588
Langfristige Verbindlichkeiten		
Langfristige Finanzschulden	77 961	86 944
Übrige langfristige Verbindlichkeiten	10 630	13 397
	88 591	100 341
Anteile anderer Gesellschafter	1 382	1 193
Eigenkapital	51 119	50 701
	166 101	178 823

Stichwortverzeichnis

(40) Sonstige Angaben

Das Financial Accounting Standards Board (FASB) erließ im Jahr 1996 das SFAS Nr. 128, Earnings per Share, welches die Berechnung, Darstellung und die Offenlegungsanforderungen für 'Gewinne pro Aktie' festlegt und ab dem Geschäftsjahr 1997 zur Anwendung kommt. Die Deutsche Telekom wendet dieses Statement seit diesem Berichtszeitraum an. Auswirkungen auf die Berechnung des Gewinns pro Aktie ergaben sich durch die Anwendung des Statements nicht.

Im Juni 1997 hat das FASB das SFAS Nr. 130, Reporting Comprehensive Income, erlassen. Hiernach sind sämtliche Ergebniskomponenten, die eigenkapitalverändernde Auswirkungen mit sich bringen im Jahresabschluß separat auszuweisen. Das Unternehmen beabsichtigt dieses Statement ab dem Berichtszeitraum 1998 anzuwenden.

Im Juni 1997 hat das FASB das SFAS Nr. 131, Disclosures about Segments of an Enterprise and Related Information, erlassen. Hiernach werden die Vorschriften zur Segmentberichterstattung teilweise wesentlich erweitert bzw. verändert. Ausgangsbasis der Segmentberichterstattung nach SFAS Nr. 131 für die vom Unternehmen offenzulegenden Finanzdaten ist die interne Organisation oder Struktur des Konzerns, auf deren Grundlage das Management die Profitabilität eines Geschäftsfelds, einer Sparte oder ähnlichem mißt

(management approach). Das Statement muß ab dem Geschäftsjahr 1998 angewandt werden. Die Deutsche Telekom untersucht gegenwärtig die zukünftigen Offenlegungspflichten, die sich durch die Anwendung des Statements ergeben.

Im Oktober 1996 hat das Accounting Standards Executive Committee des American Institute of Certified Public Accountants (AICPA) das Statement of Position Nr. 96-1, Environmental Remediation Liabilities, erlassen. Dieses Statement muß von allen Unternehmen ab dem 1. Januar 1997 angewandt werden. Die bilanziellen Auswirkungen aufgrund der Anwendung dieses Statements waren bei der Deutschen Telekom unwesentlich.

Das FASB erließ im Februar 1998 das SFAS Nr. 132, Employers' Disclosures about Pensions and Other Postretirement Benefits, das ab 1998 zur Anwendung kommt. Hiernach erfolgt kein Wechsel in den Ermittlungsmethoden für die Pensionsaufwendungen bzw. Pensionsrückstellungen sondern lediglich eine Standardisierung in der Offenlegung und der Berichterstattung, was zu einem Wegfall von gewissen Offenlegungspflichten führt. Die Deutsche Telekom beabsichtigt dieses Statement ab dem Berichtszeitraum 1998 anzuwenden.

Bonn, den 30. März 1998

Deutsche Telekom AG
Der Vorstand

Dr. Ron Sommer

Detlev Buchal

Dr. Hagen Hultzsch

Dr. Heinz Klinkhammer

Dr. Joachim Kröske

Dr. Herbert May

Gerd Tenzer

Stichwort	Seite
A	
ADSL	5, 23, 28, 56, 66
ATM	U7, 22, 27, 40, 41, 54, 114, 115
Aufsichtsrat	4, 8, 9, 10, 18, 35, 105
Auskunft	U7, 28, 54, 55

B	
Backbone	49, 54, 114
Bildtelefon	22, 32, 53, 54
Beteiligungen	1, 5, 12, 19, 28, 35, 56, 58, 59, 72
Breitband	23, 27, 28, 32, 35, 40, 41, 49, 50, 64, 66, 76, 82, 114

C	
Call Center	U4, 39, 55, 54, 61, 66, 114
Call-by-Call	39, 114
City-Netz	U7, 41, 42, 114
Cityruf	U7, 48, 115
Corporate Network	32, 33, 40, 42, 114, 115

D	
Datenkommunikation	U5, U7, 15, 16, 26, 28, 35, 40, 41, 43, 48, 57, 59, 83, 114
DatexM	U7, 40, 41, 114
Datex-P	U7, 40, 114
DeTeSystem	U4, 6, 24, 29, 43
Digitales Fernsehen	50
Digitalisierung	5, 16, 19, 26, 27, 36, 62, 64, 66, 67, 86, 90
Dividende	U2, 4, 12, 18, 31, 74, 88, 95, 101, 105

E	
Endgeräte	U3, U4, U3, 10, 14, 28, 32, 36, 46, 50, 52, 62, 67, 76, 82, 92
Eurosignal	U7, 48

F	
Festnetzkommunikation	U4, U5, 15, 59, 76, 83
Forschung & Entwicklung	U6, 115
FrameLink Plus	U7, 40, 41, 114
Frame Relay	40, 56, 114

G	
Glasfaserkabel	22, 38, 41, 42, 65, 66, 114, 115
Global One	U6, 5, 16, 28, 35, 40, 56, 57, 58, 87
GSM	46, 56, 59, 114, 115

I	
Inmarsat	48, 66
Intelligentes Netz	22, 65
Interconnection	27, 31, 39, 44, 45, 114
Internet	8, 22, 26, 27, 28, 37, 40, 43, 45, 49, 50, 51, 56, 61, 62, 64, 65, 114, 115, 116
Investitionen	5, 12, 16, 19, 20, 21, 27, 28, 35, 44, 56, 64, 74, 86, 101, 102, 104
Investor Relations	18, 31, 116

ISDN	U7, 5, 15, 16, 17, 22, 23, 27, 32, 36, 38, 39, 42, 49, 52, 53, 61, 62, 64, 65, 82, 83, 86, 114
------	--

K	
Konzernüberschuß	U2, 4, 12, 15, 16, 17, 31, 70, 74, 88, 89, 108, 110
Konzernumsatz	15, 46, 76

L	
LeasedLink	40, 114
Liberalisierung	1, 14, 32, 33, 56, 76
Lizenzierte Diensteanbieter	U4, 35, 44
Local Area Network (LAN)	40, 114

M	
Mehrwertdienste	U3, U4, U5, 15, 22, 54, 58, 76, 83
Mitarbeiter	U2, 5, 9, 12, 22, 24, 25, 37, 43, 54, 56, 61, 62, 63, 67, 91, 92, 93, 96, 97, 98, 100, 104, 108
Mobilnetzkommunikation	U4, U5, 15, 16, 76, 82
Modacom	U7, 21, 48, 59
Multimedia	U2, U5, U6, 5, 22, 26, 27, 28, 35, 40, 43, 49, 50, 61, 62, 81, 91, 114

N	
Netzbetreiber	14, 15, 37, 39, 44, 45, 46, 47, 59, 64, 67, 81, 114, 115

O	
Online-Banking	49
Organisation	U7, 6, 7, 20, 28, 35, 40, 42, 61, 66, 83, 90, 112

P	
Pager/Paging	47, 48, 115
Personal Communication Systems (PCS)	37, 65, 115
Preselection	115

R	
Recycling	67
Regulierung	8, 14, 15, 26, 32, 33, 39, 76
Roaming	46, 48, 115
Rufnummernportierung	64, 115

S	
Satellitenkommunikation	59, 66
Scall	U7, 47, 48, 115
„Schulen ans Netz“	50, 51
Service	U3, U5, U6, U7, 5, 8, 10, 14, 21, 26, 27, 28, 35, 36, 37, 38, 40, 42, 46, 47, 48, 49, 50, 53, 54, 55, 59, 61, 62, 63, 65, 66, 79, 81, 91, 96, 114, 115

Service-Nummer	54, 65
Shareholder Value	27, 28, 56
Systemlösungen	U4, U5, 6, 15, 35, 40, 42, 43, 66, 79, 83, 115

T	
T-Aktie	4, 30, 31, 116
T-C-Tel	U7, 16, 46, 48, 115
T-D1	U7, 13, 16, 21, 46, 47, 48, 83, 114
T-InterConnect	U7, 49, 50
T-Intra	22, 49, 50
T-Media	49, 50, 114, 115
T-MediaNet	49, 50
T-MediaPro	49, 50
T-Mobil	24, 37, 46, 47, 48, 59, 62
T-Net	U7, 22, 27, 36, 37, 40, 41, 64, 114, 115
T-Net-ATM	U7, 40, 41, 114, 115
T-Net-Box	22, 36, 115
T-Net-Call	37, 115
T-Online	U7, 5, 13, 16, 17, 36, 49, 51, 65, 115, 116

T-Punkt	U7, 62, 63, 115
T-Versand	62
Tarife	15, 26, 27, 36, 38, 46, 47, 55
Telefonnetzdienst	15, 27, 83
Telekom 2000	64
Telekom Designed Network (TDN)	15, 40, 42, 63, 115
Telekommunikationsgesetz (TKG)	32, 76, 114
Telearnern	22, 115
Telemarketing	62
Telematik	U6, 16, 22, 27, 42, 48, 115

U	
Umweltschutz	U4, 6, 7, 67, 102

V	
Vanity-Nummern	54, 115
Verkehrstelematik	48
Vertrieb	U3, 6, 7, 26, 27, 35, 37, 48, 52, 61, 62, 63, 82, 115
Virtuelle Private Netze (VPN)	65
Vorstand/Vorstandsbereiche	U3, 4, 5, 6, 8, 9, 10, 18, 26, 31, 35, 42, 94, 95, 105, 112

W	
Wettbewerb	U3, 5, 8, 14, 15, 24, 25, 26, 27, 28, 32, 35, 36, 38, 40, 42, 44, 45, 48, 50, 53, 54, 62, 64, 76, 98

ADSL – Asymmetric Digital Subscriber Line

Technik zur Übertragung von hohen Datenraten (Download 16 kbit/s bis 640 kbit/s; Upload 2 Mbit/s bis 8 Mbit/s) auf der üblichen Kupfer-Doppelader im Anschlußbereich bis maximal drei Kilometer.

ATM – Asynchronous Transfer Mode

Neue, international standardisierte Technologie zur breitbandigen Informationsübertragung. Sie ermöglicht flexible Übertragungsraten bis 155 Mbit/s. Das ATM-Angebot der Deutschen Telekom heißt T-Net-ATM.

Backbone

Unverzichtbarer Teil einer überregionalen oder globalen Netzkonfiguration zur Verbindung lokaler Subnetze, in der Regel mit hohen Geschwindigkeiten (155 Mbit/s).

Breitbanddienst

Dienstangebot, das seinem Nutzer eine schnelle digitale Übertragung (Mbit/s) und/oder eine breitbandige analoge Übertragung (MHz) zur Verfügung stellt. (Telekom-Produkte: T-Net-ATM, Frame-Link Plus, Videokonferenz, Business TV oder T-Media-Net)

Call Center

Unternehmen oder Abteilung eines Unternehmens für Dienstleistungen, die operatorgestützte Sprachdienste anbieten; dabei wickelt eine größere Anzahl von Operatoren eingehende (Hotline) oder auch abgehende (Direktmarketing) Anrufe ab.

Call-by-Call

Einzelwahl, Wahlverfahren, das es dem Telefonkunden ermöglicht, die Telefongesellschaft (den Verbindungsnetzbetreiber) bei jedem Ferngespräch frei zu wählen.

City-Netz

Netzplattform innerhalb von Ballungsräumen für eine Palette verschiedener Hochgeschwindigkeitsdienste, mit denen sich kundenindividuelle Anwendungspakete schnüren lassen; anschließend über Glasfaser bis 155 Mbit/s.

Corporate Network

Telekommunikationsnetz für einen definierten Kreis von Nutzern, innerhalb dessen Kommunikationsleistungen erbracht werden, die den Bedürfnissen von Unternehmen oder Unternehmensgruppen maßgeschneidert angepaßt sind.

DatexM

Standortübergreifendes öffentliches Breitbandangebot der Deutschen Telekom nach dem Standard SMDS, das in erster Linie LANs verbindet.

Datex-P

Produktbezeichnung der Deutschen Telekom für die paketvermittelte Datenkommunikation auf virtuellen Verbindungen, entsprechend den internationalen Standards X.25, X.28 und X.31.

DCS 1800

Digital Cellular System 1800, technische Spezifikation für Mobilfunknetze, die im Frequenzbereich um 1800 MHz arbeiten. DCS 1800 baut auf der GSM-Technologie auf.

DSL

Digital Subscriber Line, eine hochentwickelte Technologie zum Transport von Daten über Kupferleitungen. Auch als „Technologie für die letzte Meile“ bezeichnet, da sie Daten aus bestehenden Netzen bis hin zum Haus des Nutzers weiterleiten kann. Siehe auch ADSL.

FrameLink Plus

Frame Relay-Angebot der Deutschen Telekom.

Frame Relay

Variante der Vermittlungstechnologie Fast Packet Switching: transparentes, verbindungsorientiertes Paketprotokoll der Schicht 2 mit variabler Paketlänge. Frame Relay erlaubt einen deutlich höheren Durchsatz und geringere Verzögerungen als Datex-P. Einsatz bei schnellen Übertragungsraten (2 Mbit/s oder schneller) insbesondere für die LAN-Kopplung (WAN-Backbone) und Host-Computer-Anwendungen.

Glasfaserkabel

Nachrichtenübertragungsmedium aus hochreinem Quarzglas. Glasfaserkabel weisen eine höhere Übertragungskapazität und geringere Signalverzerrungen als Kupferkabel auf, weil die Signale digital in Form von Lichtimpulsen übertragen werden.

GSM

Global System for Mobile Communications, paneuropäischer Standard im 900-MHz-Bereich für digitalen Mobilfunk.

Interconnection

Bezeichnung für die im Telekommunikationsgesetz geregelte Zusammenschaltung der Netze verschiedener Anbieter.

Internet Protokoll (IP)

Herstellernerutrales Transportprotokoll der Schicht 3 des OSI-Referenzmodells für die netzüberschreitende Kommunikation.

ISDN – Integrated Services Digital Network

Weitgehend diensteneutrales digitales Wählnetz mit 64-kbit/s-Verbindungen auf der Grundlage internationaler und europäischer Standards; darüber hinaus auch paketvermittelte Dienste (virtuelle Verbindung) für die Datenkommunikation verfügbar.

IVBB Informationsverbund**Berlin–Bonn**

Multimedialer Kommunikationsverbund der Bundesregierung und der obersten Bundesbehörden, der derzeit von der Deutschen Telekom realisiert wird.

LeasedLink

Angebot der Deutschen Telekom im Bereich Festverbindungen (Mietleitung, Standleitung): Festgeschalteter physikalischer Übertragungsweg zwischen zwei Daten-Endeinrichtungen mit ständiger Übertragungsbereitschaft.

Local Area Network (LAN)

Lokales Netzwerk in einer räumlich eng begrenzten Region, meist mit dezentralem Netzwerkmanagement.

Multimedia

Schlagwort für die zeitgleiche Integration von Textinformationen mit Standbildern, Videofilmen und Tönen.

Netzbetreiberauswahl, Kennzahl für Verbindungsnetzbetreiber

Vorwahl bzw. Kennzahl im Telefondienst, mit der ein Fernnetzbetreiber ausgewählt wird, in Deutschland 010xy.

Overlay-Netz

Zusätzliches Übertragungsnetz, das über eine vorhandene Netzstruktur mit einem anderen Übertragungsmedium (z. B. Glasfaser) gelegt wird.

Pager, Paging

Englische Sammelbezeichnung für Telekommunikationsdienste zur einseitigen funktechnischen Übertragung kurzer Nachrichten an kleine mobile Funkrufempfänger (Pager). Im deutschsprachigen Raum wird Paging für Funkrufdienste (z. B. Cityruf, Scall) verwendet.

PCS – Personal Communication Service

Verbundangebot von Festnetz- und Mobilfunk-Diensten.

Preselection – Feste Vorauswahl

Verfahren, bei dem sich der Kunde auf einen bestimmten Anbieter, den sogenannten Verbindungsnetzbetreiber, für alle seine Ferngespräche, festlegt.

Roaming

Leistungsmerkmal zellularer Funknetze, das die Erreichbarkeit aktivierter Mobilstationen standortunabhängig in allen Funkzellen des gesamten Versorgungsbereiches eines Netzes sicherstellt. Darüber hinaus kann sich das Roaming auch über gleichartige Netze verschiedener Netzbetreiber, wie beim internationalen Roaming im paneuropäischen GSM-System, erstrecken.

Rufnummernportierung

Gesetzlich eingeräumte Möglichkeit der Mitnahme der Rufnummer bei einem Betreiberwechsel.

T-Berkom

Kurzname für eine Tochtergesellschaft der Deutschen Telekom AG, die Deutsche Telekom Berkom Gesellschaft für Forschung und Entwicklung von Anwendungen in der Telekommunikation mbH.

T-C-Teil

Analoges Mobilfunkangebot der Deutschen Telekom.

T-D1

Mobilfunkangebot der Deutschen Telekom auf der Basis des GSM-Standards.

T-Media-Net

Neue Produktbezeichnung für den Kabelanschluß (Fernsehen und Hörfunk) der Deutschen Telekom.

T-Net

Bezeichnung für das digitalisierte Telefonnetz mit intelligenten Funktionen der Deutschen Telekom.

T-Net-ATM

Bezeichnung für ATM-Angebot der Deutschen Telekom, siehe auch ATM.

T-Net-Box

Anrufbeantworter im T-Net der Deutschen Telekom.

T-Net-Call

Pilotangebot für IP-basierten Telefondienst im T-Net der Deutschen Telekom.

T-Online

Online-Dienst der Deutschen Telekom, der neben einem schnellen Internet-Zugang ein breites Spektrum an Inhalten für Geschäfts- und Privatkunden bietet. Hervorgegangen aus Btx/Datex-J.

T-Punkte

Fachgeschäfte der Deutschen Telekom zum Vertrieb von deren Produkten, in erster Linie an Privatkunden.

TDN

Telekom Designed Network – das Angebot der Deutschen Telekom für kundenindividuelle Systemlösungen (Corporate Networks), die sich für Sprache, Daten, Bewegtbilder in nationalen und internationalen Netzen realisieren lassen.

Telearbeit

Tätigkeiten, die – unterstützt durch Informations- und Kommunikationstechnik – räumlich entfernt vom Standort des Arbeit- oder Auftraggebers durchgeführt werden.

Telelernen

Computergestützter Unterricht, bei dem Programme bzw. Lektionen aus Online-Diensten heruntergeladen werden.

Telematik

Technikbereich, der die Nachrichtentechnik und Informatik integriert.

Vanity-Nummern

Rufnummern, die mit Hilfe der Buchstabenbeschriftung auf modernen Telefontastaturen als einprägsames Wort dargestellt werden können.

Virtual Private Network

Allgemein: Mehrwertdienst eines öffentlichen, intelligenten Netzes. Bei der Deutschen Telekom eine Produktlinie nationaler und internationaler privater Netze mit individuellem Rufnummernplan.

Impressum

Deutsche Telekom AG

Presse und Konzernkommunikation
Postfach 20 00, D-53105 Bonn
Telefon (02 28) 1 81-0
Telefax (02 28) 1 81-88 72
Internet: <http://www.telekom.de>

Zusätzliche Exemplare des Geschäftsberichts können Sie anfordern über Telefax (09 21) 18-10 29.

Sprachen:

Der Geschäftsbericht liegt auch in englisch vor; außerdem in einer Kurzfassung in deutscher und englischer Sprache. Im Zweifelsfall ist die deutsche Version maßgeblich.

Informationen online:

Der Geschäftsbericht sowie aktuelle Informationen über die Deutsche Telekom sind auch in T-Online und im Internet abrufbar.

Weitere Ansprechpartner:

Pressestelle:

Telefon (02 28) 1 81-49 49
Telefax (02 28) 1 81-89 41

Investor Relations:

Telefon (02 28) 1 81-88 96
Telefax (02 28) 1 81-84 05
E-Mail: Investor.Relations@telekom.de

Forum T-Aktie



Das Forum T-Aktie steht Privatanlegern für Fragen und Anregungen zur Verfügung:
Telefon 0800 33 02100
Telefax 0800 33 01100
E-Mail: ForumT-Aktie@t-online.de

Produktion:

Spiess Ermisch & Andere
Werbeagentur GmbH, Düsseldorf

Druck:

Heining & Müller GmbH, Mülheim a.d. Ruhr
Gedruckt mit mineralölfreier Farbe auf chlorfrei gebleichtem Papier.

Fotos:

Stephan Knecht, Karsten de Riese, Deutsche Telekom

Gestaltung:

Interbrand Zintzmeyer & Lux AG, Zürich